



*Masterplan 100 % Klimaschutz
für den Großraum Braunschweig*

BAND 3: MAßNAHMEN

Hinweise

Der Masterplan besteht aus folgenden Bänden:

- Band 1 Kurzfassung
- Band 2 Langfassung
- Band 3 Maßnahmen
- Band 4 Übersichtstabellen zu Bilanz, Potenzialen und Szenarien
- Band 5 Kommunale Datenblätter

Die in den Maßnahmensteckbriefen angegebenen Quellen sind in Anhang C der Langfassung (Masterplan Band 2) zu finden.

Abkürzungen und Einheiten sind im entsprechenden Verzeichnis in Anhang A erklärt.

Alle Bände stehen auf der Masterplan-Website unter klima.regionalverband-braunschweig.de zum Download zur Verfügung. Dort sind ebenfalls aktuelle Termine und weitere Informationen zur Umsetzung des Masterplans zu finden.

Im Prozess zur Erarbeitung des Masterplans 100 % Klimaschutz haben sich Frauen wie Männer gleichermaßen eingebracht. Mit dem Masterplan möchte der Regionalverband Personen aller Geschlechter ansprechen. Als Zugeständnis an die Lesbarkeit der Texte wird im Folgenden soweit möglich die neutrale Form verwendet. Falls dies den Lesefluss beeinträchtigt, wird nur die männliche Form genannt, die weibliche Form ist aber stets mitgemeint.

Grafik Deckblatt: © Fotolia

Gefördert durch die Nationale Klimaschutzinitiative (Förderkennzeichen: 03KP0015)

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Übersicht der Maßnahmensteckbriefe nach Handlungsfeldern und -bereichen

A	<i>Klimaschonend mobil</i>	6
A.1	<i>Handlungsbereich: Mit Verkehrsentwicklungsplanung zum Klimaschutz beitragen</i>	6
A.1.1	<i>Klimaschutzorientierte Verkehrs- und Mobilitätskonzepte für die Region</i>	6
A.1.2	<i>Mobilitäts- und Verkehrsmanagements für alle Verkehrsarten</i>	8
A.1.3	<i>Kombination der Mobilitätsangebote</i>	9
A.2	<i>Handlungsbereich: Marktanteil des Öffentlichen Personennahverkehrs erhöhen</i>	10
A.2.1	<i>Weiterer Ausbau des ÖPNV-Angebotes</i>	10
A.2.2	<i>Vom Tarifverbund zum Mobilitätsverbund</i>	13
A.2.3	<i>Weiterentwicklung flexibler Bedienformen für den ländlichen Raum</i>	14
A.3	<i>Handlungsbereich: Wegeanteile des Rad- und Fußverkehr erhöhen</i>	15
A.3.1	<i>Qualitätsinitiative für ein optimiertes Radverkehrsnetz</i>	15
A.3.2	<i>Abstellinfrastruktur für den Radverkehr</i>	18
A.3.3	<i>Attraktivitätssteigerung des Fußverkehrs</i>	20
A.4	<i>Handlungsbereich: Siedlungsentwicklung und Nahmobilität klimafreundlich gestalten</i>	21
A.4.1	<i>Nachhaltige Siedlungsentwicklung</i>	21
A.4.2	<i>Kommunale Mobilitätskonzepte</i>	23
A.5	<i>Handlungsbereich: Elektromobilität und effiziente Antriebstechniken fördern</i>	24
A.5.1	<i>Weiterentwicklung von Elektrofahrzeugen und Fahrzeugen mit neuen Antriebsarten</i>	24
A.5.2	<i>Konzepte für Tank- und Ladeinfrastruktur</i>	25
A.5.3	<i>Kampagne zur klimafreundliche Fuhrparkumstellung – Verwaltung als Vorbild</i>	26
A.6	<i>Handlungsbereich: Verbleibenden motorisierten Verkehr klimaverträglich abwickeln</i>	27
A.6.1	<i>Klimafreundliche Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs</i>	27
A.6.2	<i>Klimafreundliche Bewältigung des regionalen Güter- und Lieferverkehrs</i>	28
A.7	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	29
B	<i>Regionalplanung und -entwicklung</i>	30
B.1	<i>Handlungsbereich: Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Regionalplanung verankern</i>	30
B.1.1	<i>Regionale Klimaanalyse (REKLIBS)</i>	30
B.1.2	<i>Klimaoptimierte Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms</i>	33
B.1.3	<i>Handlungsleitfaden Klimaschutz in der Regionalplanung im Großraum Braunschweig</i>	35
B.1.4	<i>Klimacheckinstrument zur systematischen Berücksichtigung von Klimaaspekten in Planungsverfahren</i>	36
B.1.5	<i>Regionalmonitoring im Bereich Klimaschutz</i>	37
B.2	<i>Handlungsbereich: Den Großraum Braunschweig klimaschonend entwickeln und an die Folgen des Klimawandels anpassen</i>	38
B.2.1	<i>Regionales Wärmekataster</i>	38
B.2.2	<i>Modellprojekt Kommunaler Innenentwicklungsfonds</i>	41
B.2.3	<i>Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept</i>	42

B.2.4	<i>Vorsorge für Hochwasserschutz</i>	43
B.2.5	<i>Konzepte zur Gewerbeflächenentwicklung mit Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung</i>	44
B.2.6	<i>Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Landwirtschaft</i>	45
B.3	<i>Handlungsbereich: Ausbau erneuerbarer Energien durch Regionalplanung und -entwicklung fördern</i>	46
B.3.1	<i>Ausbau der Windenergie</i>	46
B.3.2	<i>Photovoltaik-Offensive: Kampagne zum Ausbau von Photovoltaik auf Dachflächen</i>	48
B.3.3	<i>Energetische Verwertung lokal anfallender biologischer Reststoffe</i>	50
B.4	<i>Handlungsbereich: Speicherung und intelligente Steuerung von erneuerbaren Energien voranbringen</i>	51
B.4.1	<i>Energiespeicher – Forschung, Bedarf, Erprobung, Standortermittlung und –sicherung</i>	51
B.4.2	<i>Netzbelastung durch fluktuierende erneuerbare Energien, intelligente Steuerung</i>	52
B.5	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	53
C	<i>Klimafreundlich leben</i>	54
C.1	<i>Handlungsbereich: Klimafreundlichen Lebensstil und Konsum fördern</i>	54
C.1.1	<i>Unterstützung regionaler Initiativen für nachhaltigen Lebensstil</i>	54
C.1.2	<i>Unterstützung lokaler Selbstversorgung</i>	56
C.1.3	<i>Information und Motivation der Verbraucher zu nachhaltigem Konsum</i>	57
C.1.4	<i>Vermarktung lokal erzeugter Produkte</i>	58
C.2	<i>Handlungsbereich: Bildung für nachhaltigen Lebensstil in allen Altersgruppen verankern</i>	59
C.2.1	<i>Angebote für Schulen, Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen</i>	59
C.2.2	<i>Klimafreundliches Mitarbeiterverhalten in öffentlichen Einrichtungen</i>	62
C.2.3	<i>Wettbewerbe für Schüler/Berufsschüler/Studenten</i>	65
C.2.4	<i>Klimaschutz in der Erwachsenenbildung</i>	66
C.3	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	67
D	<i>Klimaschutz-Kommune: Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Suffizienz</i>	68
D.1	<i>Handlungsbereich: Klimabewusst planen und bauen</i>	68
D.1.1	<i>Energetische Quartierskonzepte und Konzepte für dezentrale Energieversorgung</i>	68
D.1.2	<i>„Klimaplus“-Gewerbe- oder Industriegebiete</i>	70
D.1.3	<i>Regionale Qualitätsstandards für eine klimafreundliche Bauleitplanung</i>	72
D.1.4	<i>Kommunale Innenentwicklung</i>	73
D.2	<i>Handlungsbereich: Verwaltungen als Klimaschutz-Vorbilder etablieren</i>	74
D.2.1	<i>Klimaschutzmanagements in allen Kommunen</i>	74
D.2.2	<i>Sensibilisierung der Politik und Verwaltung für Klimaschutz</i>	76
D.2.3	<i>Flächendeckendes Energiemanagement für öffentliche Liegenschaften</i>	78
D.2.4	<i>Energetische Sanierung kommunaler Liegenschaften</i>	79
D.2.5	<i>Einführung nachhaltiger Beschaffung in Verwaltungen</i>	80
D.3	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	81
E	<i>Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft</i>	82
E.1	<i>Handlungsbereich: Klimafreundlich und energieeffizient wirtschaften</i>	82

E.1.1	<i>Ressourceneffizienz und Konsistenz: Impulse für Unternehmen</i>	82
E.1.2	<i>Aus- und Weiterbildung von Handwerkern in der Region</i>	85
E.1.3	<i>Bildung von Effizienz-Netzwerken in der Region</i>	87
E.1.4	<i>Vermittlung von klimaschutzrelevanten Inhalten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung</i>	88
E.2	<i>Handlungsbereich: Regionale Wertschöpfung durch Klimaschutzmaßnahmen und -kooperationen erhöhen</i>	89
E.2.1	<i>Energetische Gebäudesanierung: Nutzung von Marktchancen durch die Steigerung der Sanierungsquote</i>	89
E.2.2	<i>Schaffung eines regionalen Klimaschutz- und Energie-Fonds</i>	91
E.2.3	<i>Förderung grüner Start-Ups in der Region</i>	92
E.3	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	93
F	<i>Kommunikation, Beratung und Vernetzung</i>	94
F.1	<i>Handlungsbereich: Für den Klimaschutz sensibilisieren und zum Handeln bewegen</i>	94
F.1.1	<i>Regionales Klimaschutzportal „100 % Klimaschutz Großraum Braunschweig“</i>	94
F.1.2	<i>Aktiv in der Region für 100 % Klimaschutz – Beteiligungsformate im Masterplan-Umsetzungsprozess</i>	96
F.1.3	<i>„Klimaschutzkonferenz“ für den Großraum Braunschweig</i>	98
F.1.4	<i>Kreative Ansprache neuer Zielgruppen für den Klimaschutz</i>	99
F.2	<i>Handlungsbereich: Umsetzung des Klimaschutzes vor Ort erleichtern und unterstützen</i>	100
F.2.1	<i>Beratungs- und Unterstützungsangebot für kommunale Klimaschutzprojekte</i>	100
F.2.2	<i>Werbekampagnen für vorhandene Klimaschutzangebote</i>	102
F.2.3	<i>Unterstützung von Bürgerenergieprojekten</i>	103
F.3	<i>Handlungsbereich: Anreize für klimafreundliches Handeln in der Region schaffen</i>	104
F.3.1	<i>Förderprogramm für (Leuchtturm-)Projekte in der Region</i>	104
F.3.2	<i>Wettbewerbe für Kommunen, Bürger und Unternehmen</i>	105
F.4	<i>Handlungsbereich: Gemeinsame Projekt- und Kampagnenarbeit mit Schlüsselakteuren ausweiten</i>	106
F.4.1	<i>Konzeption kommunaler Kampagnen und Projekte</i>	106
F.4.2	<i>Adaption und Umsetzung überregionaler Kampagnen in der gesamten Region</i>	107
F.4.3	<i>Klimaschutz-Kooperation Wissenschaft und Praxis</i>	108
F.5	<i>Handlungsbereich: Regionsweite Vernetzung der Klimaschutzakteure fördern</i>	109
F.5.1	<i>Klimaschutz-Netzwerke</i>	109
F.5.2	<i>Informationsangebot über Klimaschutzexperten aus der Region</i>	111
F.5.3	<i>Klima-Koop-Börse: Suche und Vermittlung von Kooperationspartnern und Unterstützern</i>	112
F.5.4	<i>Regionales Mentoringprogramm für Klimaschutzmanagements</i>	113
F.6	<i>Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess</i>	114
	<i>Impressum</i>	115

A Klimaschonend mobil

A.1 Handlungsbereich: Mit Verkehrsentwicklungsplanung zum Klimaschutz beitragen

Prioritäre Maßnahme

A.1.1 Klimaschutzorientierte Verkehrs- und Mobilitätskonzepte für die Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel ist die Sicherstellung und Berücksichtigung der Klimaschutzziele und -kriterien bei der Erstellung und Entwicklung von Verkehrs-, Nahverkehrs- und Mobilitätskonzepten für die Region. Dadurch sollen Orientierungsrahmen und Zielvorgaben sowohl für die Politik als auch für die Verwaltung geschaffen werden.

Ausgangslage:

Der Regionalverband als Aufgabenträger für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) auf Schiene (SPNV) und Straße (ÖSPV) hat unter anderem die Aufgabe, einen Nahverkehrsplan, zu erstellen sowie dessen Ziele und Maßnahmen umzusetzen. Der Nahverkehrsplan ist als Steuerungsinstrument für den ÖPNV fünf Jahre gültig, bildet den Rahmen für die Entwicklung des öffentlichen Nahverkehrs in der Region und definiert das ausreichende Bedienungsangebot in der Region. Seit dem 22. März 2017 hat der Regionalverband neue Pflichtaufgaben, unter anderem eine verkehrsträgerübergreifende Verkehrsentwicklungsplanung. Darin werden alle Verkehrsarten und Verkehrsmittel (Personen- und Güterverkehr, Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV, motorisierter Verkehr) berücksichtigt. Mit diesen Aufgaben hat der Regionalverband die Möglichkeit, bei der konzeptionellen Planung die Klimaschutzziele im Verkehrsbereich zu verankern.

Beschreibung:

Im Rahmen der Maßnahme wird die neue Pflichtaufgabe des Regionalverbandes, die integrierte verkehrsträgerübergreifende Verkehrsentwicklungsplanung, eingeführt und weiterentwickelt. In diesem Kontext wird ein regionales klimaschutzorientiertes Konzept zur Verkehrsentwicklungsplanung erstellt und fortgeschrieben. Dieses hat das Ziel, die verkehrsbedingten klimaschädlichen Emissionen zu reduzieren, inklusive:

- Information über und Definition von Zielvorgaben für die zukünftige Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur
- Aufzeigen von Abhängigkeiten verkehrsrelevanter Themen (z.B. Verkehr/Klimaschutz und Siedlungsentwicklung)

Die Konzepterstellung erfolgt federführend in der Abteilung Regionalverkehr und wird durch die Abteilung Regionalentwicklung begleitet. Dafür wird eine verwaltungsinterne und abteilungsübergreifende Struktur zum regelmäßigen Austausch und zur fachlichen Abstimmung (z.B. Jour-Fixe, Lenkungsgruppe) eingerichtet.

Auch bei der Aufstellung des Nahverkehrsplans werden Klimaschutzkriterien berücksichtigt.

Diese Maßnahme wird durch die regelmäßige Aktualisierung und Weiterentwicklung des Verkehrsmodells sowie eine regelmäßige Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten auf regionaler und lokaler Ebene begleitet.

Handlungsschritte:

1. Neuaufstellung des Nahverkehrsplans (siehe Maßnahme A.2.1.)
2. Entwicklung eines Konzeptes zur regionalen Verkehrsentwicklung
 - Einstellung eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin
 - Entwicklung eines Verfahrensablaufs zur Erstellung des Konzeptes (Projektplan, Meilensteine, Definition von kritischen Punkte)
 - Abstimmung mit den Verbandsgliedern und betroffenen Kommunen über die zu erarbeitenden Inhalte
 - Erarbeitung der Inhalte und Zusammenstellen eines Konzeptentwurfs
 - Durchführung eines Beteiligungsverfahrens
 - Beschluss und Veröffentlichung
3. Weiterführung und Vertiefung der abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit

Zeitplan:

Quartal IV 2017 bis Quartal IV 2019

Quartal I 2018

Quartal I bis III 2018

Folgemonate

Fortlaufend

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Abteilung Regionalverkehr 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> Kommunen, Bund, Land: Straßenbaulastträger, Träger öffentlicher Belange (TÖB) Zivilgesellschaft: Verbände (ADFC, VCD, ADAC) Forschung und Entwicklung: z.B. Begleitung durch eine AG des Wissenschaftlichen Beirates 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> Kommunen Verkehrsträger Zivilgesellschaft: Verkehrsteilnehmer
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: <p>Meilenstein 1: Eine Struktur zur internen abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit ist eingesetzt.</p> <p>Meilenstein 2: Das Konzept zur regionalen Verkehrsentwicklung ist unter Berücksichtigung von Klimaschutzkriterien erstellt.</p> <p>Meilenstein 3: Die Neuaufstellung des Nahverkehrsplans ist unter Berücksichtigung von Klimaschutzkriterien erfolgt.</p> <p>Meilenstein 4: Das Konzept zur regionalen Verkehrsentwicklung ist fortgeschrieben.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Mobilitätsuntersuchungen (Haushaltbefragung, Fahrgasterhebung und Verkehrsmodellierung) in der Region, um aktuelle und belastbare Verkehrsnachfragedaten zu erhalten Kontinuierliche Beobachtung der Treibhausgasemissionen des Verkehrsbereiches in der Region 		
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Haushaltsansatz 200.000 €	Finanzierungsansatz: Haushaltsmittel des Regionalverbandes	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Verkehr. Dieser Beitrag ist allerdings quantitativ nicht abzuschätzen.		
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Nicht quantifizierbar, siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) Nicht quantifizierbar, siehe oben	
Wertschöpfung: Die Maßnahme ist Teil der konzeptionellen Planung und hat daher nur indirekte Auswirkungen. Durch eine Verbesserung des Mobilitätsangebots in der Region und die Beachtung von Klimaschutzkriterien, die in den Konzepten implementiert sind, ist ein realer Mehrwert für die Region zu erwarten. Von Bedeutung sind insbesondere der erhöhte Nutzen für die Bürger durch eine langfristig verlässlich angelegte Verkehrsplanung sowie eine Verbesserung des Verkehrsangebotes. Für den Regionalverband Großraum Braunschweig sind insbesondere Einsparungen an klimawirksamen Gasen durch den vermehrten Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Personennahverkehr sowie die vermehrte Nutzung von Fahrrädern und des zu Fuß Gehens von Bedeutung.		
Flankierende Maßnahmen: A.1.3, A.2.1, A.2.3, A.3.1, A.3.2, A.3.3, A.4.1, A.4.2, A.6.1, A.6.2		
Hinweise: Ein gutes Beispiel ist der Verkehrsentwicklungsplan proKlima (VEP proKlima) der Region Hannover		

Maßnahme

A.1.2 Mobilitäts- und Verkehrsmanagements für alle Verkehrsarten

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Beeinflussung der Verkehrsnachfrage in Richtung Umweltverbund
- Initiierung und Koordinierung durch Politik und Verwaltung
- Individuelles Mobilitätsmanagement: Unterstützung des individuellen Mobilitätsverhalten durch Information, Beratung, Werbung und Dienstleistungen
 - z.B. Aufbau von Mobilitätszentralen: verkehrsmittelübergreifende Informationen und Serviceleistungen
 - Aufbau einer zentralen regionalen Datendrehscheibe „Verkehr“, z.B. für Informationen über die Verkehrslage (ÖV, Straße), Parkrauminformation etc.
 - Informationsbereitstellung in Echtzeit
 - Digitale Vermittlung (Mobilitäts-App): einfache Ticketbuchung, Einbindung von vorhandenen Sharing-Angeboten, Wetterdaten, Informationen über Ladestationen
 - Marketing für eine klimafreundliche Mobilität, z.B. für Neukunden und weitere bestimmte Zielgruppen
- Kommunales Mobilitätsmanagement: Umweltverbund stärken
 - Einsetzung von Mobilitätsmanagement in der Kommune: Koordinations- und Organisationsfunktion
 - Informationssammlung, -aufbereitung und -analyse
 - Handlungsempfehlungen aufbauen
- Betriebliches Mobilitätsmanagement: umweltverträgliche Abwicklung von Unternehmen ausgehenden Verkehrsströmen
 - Beratungsangebot: Mobilitätsberatung durch Ausbildung und Schulung, z.B. Pflichtkurse für alle Mitarbeiter zur Sensibilisierung
 - Kampagne zur Förderung von Mobilitätsmanagements in Unternehmen
 - Förderung von Fahrgemeinschaften im Berufsverkehr, z.B. durch Ausbau des Pendlerportals
 - Finanzielle Anreize, z.B. Bonus bei der Krankenkasse, wenn man mit dem Fahrrad zur Arbeit fährt oder steuerliche Bevorzugung von Monatskarten

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Zivilgesellschaft: Verbände 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen ▪ Zivilgesellschaft: Verbände ▪ Wirtschaft: Unternehmen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Verkehrsteilnehmer, Touristen ▪ Wirtschaft: Verkehrserzeuger (Firmen, Freizeiteinrichtungen, Einkaufszentren Schulen, Universitäten etc.), Anbieter von Verkehrsleistungen (Autovermieter, Car-Sharing-Anbieter etc.), Arbeitnehmer und -geber
---	---	---

Erfolgsindikatoren:

- Regelmäßige Erfassung des Modal Split (aller Verkehrsträger)

Flankierende Maßnahmen:

A.1.1, A.1.3, A.2.1, A.2.2, A.3.1, A.4.2

Vorbilder:

- Mobilitätsmanagement – Programm für Neubürger in München
- Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit“

Maßnahme

A.1.3 Kombination der Mobilitätsangebote

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Multimodale Vernetzung der Verkehrsträger (z.B. Diskussion der Fahrradmitnahme im ÖPNV) und Aufbau von Mobilitätsstationen in der Region ▪ Stärkung der Verknüpfung zwischen ÖPNV und Individualverkehr durch Ausbau von Park+Ride- und Bike+Ride-Angeboten ▪ Förderung von Sharing-Angeboten (Car-Sharing, Ride-Sharing, Bike-Sharing) <ul style="list-style-type: none"> – Vielfältige und attraktive Angebote – Ausbau von (E-)Car Sharing, z.B. an SPNV-Stationen – Regionales Fahrradverleihsystem einschließlich Verleih von E-Bikes und Lastenrädern, ggf. ohne personenbediente Ausgabe (zu prüfen) – Kostenlose Parkplätze und Abstellflächen für Sharing-Angebote – Integration der Sharing-Systeme in den öffentlichen Verkehr – Einrichtung von Mitfahrzentralen ▪ Steigerung der Akzeptanz durch wiedererkennbare Gestaltung der Mobilitätsstationen 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Verkehrsträger: Verkehrsverbund ▪ Wirtschaft: Sharing-Anbieter ▪ Kommunen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe, benachbarte Verkehrsverbände ▪ Kommunen ▪ Zivilgesellschaft: Verbände (VCD / ACE / ADFC / ADAC) ▪ Forschung und Entwicklung: Wissenschaft, Universitäten ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Tourismusverbände, Interessenvertretungen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger der Region ▪ Wirtschaft: Touristen ▪ Kommunen 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ÖPNV-Nutzerzahlen ▪ Rad- und Fußverkehrszahlen ▪ Mobilitätsmanagementkonzepte auf Landkreis-Ebene 			
Flankierende Maßnahmen: A.1.2, A.2.1, A.3.2			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fahrradverleihsystem „metropolradruhr“ ▪ „Heinrich der Lastenlöwe“: freies Lastenrad für Braunschweig 			

A.2 Handlungsbereich: Marktanteil des Öffentlichen Personennahverkehrs erhöhen

Prioritäre Maßnahme

A.2.1 Weiterer Ausbau des ÖPNV-Angebotes

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Das Ziel ist es, dass der öffentliche Personennahverkehr häufiger genutzt wird als heute und so der Anteil des motorisierten Individualverkehrs in der Region sinkt. Erreicht werden soll dies durch die Ausweitung und Optimierung des Angebotes sowie dessen umfassendere Vermarktung.

Ausgangslage:

Der öffentliche Personennahverkehr soll zu einer Verlagerung des Aufkommens vom motorisierten Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel beitragen (NNVG § 2 Abs. 1). Laut der Verkehrsuntersuchung im Masterplan-Prozess müssen wesentliche Verbesserungen bei den Verkehrsangeboten im ÖPNV erzielt werden, damit die Klimaschutzziele erreicht werden können. Aktuell beträgt im Großraum Braunschweig der Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal-Split 7,1 % [WVI 2018]. Als Aufgabenträger des gesamten ÖPNV in seinem Verbandsgebiet hat der Regionalverband einen direkten Einfluss auf das Angebot. Im Nahverkehrsplan (NVP) sind Ziele unter anderem zum Bedienungskonzept, zur Infrastruktur (z.B. Gestaltung von Haltestellen) und zu den einzusetzenden Fahrzeugen festgelegt und werden bei jeder Neuaufstellung fortgeschrieben. Ein wesentlicher übergeordneter Punkt ist dabei die angestrebte Barrierefreiheit, die nicht nur den in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen oder Familien mit kleinen Kindern hilft, sondern den gesamten ÖPNV attraktiver werden lässt.

Beschreibung:

Im Rahmen der Maßnahme wird auf der Grundlage des NVP 2016 das regionale Angebot auf der Schiene zwischen den Zentren sowie das Angebot auf den Regiobuslinien zwischen den Aufkommensschwerpunkten weiter ausgeweitet und verdichtet. Betriebliche/verkehrliche Verknüpfungen sind ein notwendiger Bestandteil einer flächendeckenden ÖPNV-Bedienung. Diese Verknüpfungen zwischen dem regionalen und lokalen ÖPNV-Angebot werden optimiert. Damit alle Bürger mit ÖPNV-Leistungen versorgt werden, werden differenzierte Bedienungsweisen in der Fläche und deren Zugang standardisiert und erleichtert. Die ausgeweiteten Angebote werden durch eine Qualitätsoffensive für Zugangsstellen (Bahnhöfe, Haltepunkte, Stadtbahn- und Bushaltestellen), Verkehrswegeinfrastruktur und Fahrzeuge unterstützt. Entsprechend einladend, attraktiv und barrierefrei werden die Orte ausgestaltet sein. Die Maßnahme wird durch Öffentlichkeits- und Informationsarbeit (z.B. Imagekampagne) begleitet, damit das ÖPNV-Angebot im Großraum Braunschweig als ein Gesamtsystem wahrgenommen wird.

Handlungsschritte:

1. Aufstellung des Nahverkehrsplans 2020 (NVP 2020)
 - Bildung eines projektbegleitenden Arbeitskreises mit den Verkehrsunternehmen
 - Bildung eines projektbegleitenden Arbeitskreises mit den Behindertenbeiräten (insbesondere zum Thema Barrierefreiheit)
 - Erarbeiten des Anhörungsentwurfs
 - Beschluss des Anhörungsentwurfs des NVP 2020 durch die Verbandsversammlung des Regionalverbandes
 - Durchführen des Anhörungsverfahrens
 - Beratung des Anhörungsergebnisses
 - Beratung und Beschluss des NVP 2020 durch die Verbandsversammlung des Regionalverbandes
 - Inkrafttreten des NVP 2020

Zeitplan:

Dezember 2017

Quartal I 2018

Quartal I bis III 2018

Quartal I 2019

Quartal I bis II 2019

Quartal III 2019

Dezember 2019

1. Januar 2020

<p>2. Taktverdichtung im Schienenverkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Braunschweig – Wolfsburg: Stundentakt mit 9 zusätzlichen Fahrten nach Umstellung - Braunschweig – SZ-Lebenstedt: Halbstundentakt nach Umstellung - Braunschweig – Hannover: Halbstundentakt nach Umstellung - Braunschweig – Uelzen: Stundentakt nach Umstellung <p>3. Verkehrsweginfrastruktur – zweigleisiger Ausbau der Weddeler Schleife</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beginn der Entwurfsplanung - Baubeginn - Inbetriebnahme <p>4. Entwicklung im Busbereich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Kommunen beim lokalen Busverkehrskonzept und bei der Ausweitung des Busverkehrs in Schwachlastzeiten <p>5. Bahnhöfe, Haltepunkte und Haltestellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barrierefreier Ausbau und Modernisierung von Bahnhöfen und Haltepunkten (z.B. in Börßum) - Planung neuer Bahnhöfe im Verbandsgebiet - Mitfinanzierung des Neubaus und der Modernisierung von Bushaltestellen - Gemeinsame Planung der Neugestaltung von Bahnhofsumfeldern und Re-jobus-Haltestellen mit ausgewählten Kommunen 	<p>Dezember 2017</p> <p>Dezember 2017</p> <p>Dezember 2018</p> <p>Dezember 2019</p> <p>Quartal IV 2017 2021 2023</p> <p>Fortlaufend</p> <p>2018 bis 2020</p> <p>Ab 2018 Fortlaufend Fortlaufend</p>			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe, DB Netz ▪ Kommunen, Bund, Land 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe, Verkehrsverbund ▪ Regionalverband ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbau- lastträger 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger 		
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Der Nahverkehrsplan 2020 ist beschlossen.</p> <p>Meilenstein 2: Taktverdichtung ist auf den geplanten Strecken erfolgt.</p> <p>Meilenstein 3: Die Weddeler Schleife ist zweigleisig in Betrieb genommen.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verringerung der Reisezeiten ▪ Regelmäßige Erfassung des Modal Split (aller Verkehrsträger) ▪ Anzahl neu eingerichteter bzw. barrierefrei gestalteter Bahnhöfe, Haltestellen ▪ Zunahme der Nutzerzahlen auf den verdichteten Strecken 				
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Aufwand für neue Infrastrukturen für Bus- und Bahnverkehr und für neue Busverkehrsleistung: ca. 10 Mio. €/Jahr</p> <p>Aufwand für zusätzliche SPNV-Fahrt: ca. 4 Mio. €/Jahr</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Mittel gemäß Zuweisung aus dem Niedersächsischen Nahverkehrsgesetz. Umlagemittel, Eigenmittel der Kommunen</p>			
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Verkehr. In der Verkehrsuntersuchung [WVI 2018] wird diese Maßnahme durch das Unterszenario ÖPNV-Offensive in Kombination mit dem Unterszenario Region der kurzen Wege (Maßnahme A.4.1) dargestellt. Daher kann die Einsparung nur im Kombination mit einer Region der kurzen Wege abgeschätzt werden (Zahlen siehe unten).</p> <table border="1" data-bbox="145 1825 1463 2004"> <tr> <td data-bbox="145 1825 813 2004"> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 1.003 GWh/a eingespart werden.</p> </td> <td data-bbox="813 1825 1463 2004"> <p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 300.909 t/a eingespart werden.</p> </td> </tr> </table>			<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 1.003 GWh/a eingespart werden.</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 300.909 t/a eingespart werden.</p>
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 1.003 GWh/a eingespart werden.</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario ÖPNV-Offensive bis zu 300.909 t/a eingespart werden.</p>			

Wertschöpfung:

Ein weiterer Ausbau des ÖPNV wird als Bestandteil der Alltagskultur die lokale und regionale Identität stärken. Die ÖPNV-Verkehrsmittel sichern die Mobilität für alle und stellen, wenn ausreichende Angebote zur Verfügung stehen, eine attraktive Alternative zum motorisierten Individualverkehr dar.

Flankierende Maßnahmen:

A.1.1, A.1.3, A.2.2, A.2.3, A.4.1

Hinweise:

Das Thema weiterer Ausbau des ÖPNV stieß auf ein starkes Interesse im Beteiligungsprozess und vor allem im Bürgergutachten. Diese Maßnahme enthält langfristig umsetzbare Handlungsansätze wie z.B. infrastrukturelle Ausbaumaßnahmen im Schienenverkehr.

Maßnahme

A.2.2 Vom Tarifverbund zum Mobilitätsverbund

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau einer einfachen, leicht verständlichen Tarifstruktur: <ul style="list-style-type: none"> – Einheitliches System bei allen Verkehrsträgern – Kurzstreckentickets/Kurzstreckentarife – Günstige Tarife bzw. Einheitstarif – E-Ticketing – Weggenaue Abrechnung per App bzw. Chipkarte, Abschaffung von Zonen – Klare Tarifübergänge über die Region hinaus – Best-Preis-Abrechnung: Automatische Inrechnungstellung des günstigsten Preises ▪ Mobilitätskarte für alle Verkehrsmittel: Bus, Bahn, Sharing-Systeme (Car, Bike,...), Bürgerbusse, Anrufbusse und -taxen, ... ▪ Neue Tarifangebote („Jobticket für alle“, Handytarif etc.) ▪ Ausweitung des Angebots von Probeabos im ÖPNV (z.B. für Neubürger) ▪ Begleitung der Aktivitäten von Imagekampagnen, Öffentlichkeits- und Informationsarbeit 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsträger: Verkehrsverbund Region Braunschweig 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe ▪ Kommunen ▪ Land Niedersachsen: Genehmigungsbehörde 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzerzahlen des ÖPNV 			
Flankierende Maßnahmen: A.1.2, A.2.1			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahresflatrate in Templin ▪ Semestertickets 			

Maßnahme

A.2.3 Weiterentwicklung flexibler Bedienformen für den ländlichen Raum

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung und ggf. Ausbau des Angebots ▪ Integration als wesentlicher Teil der nahtlosen Tür-zu-Tür-Bedienung in das Gesamtangebot des ÖPNV ▪ Standardisierung der Angebots- und Buchungsformen bei Anrufverkehren ▪ Verschiedene differenzierte/flexible Bedienungsangebote, z.B. Anrufbusse, Anruf-Linientaxi, Anruf-Sammeltaxi ▪ Verstärktes Marketing und klare Kommunikation: Information und Imagekampagnen 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Verkehrsträger: Verkehrsverbund 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe ▪ Kommunen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Einwohner im ländlichen Raum, Senioren, Jugendliche 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzerzahlen des ÖPNV 			
Flankierende Maßnahmen: A.1.1, A.2.1, A.2.2, A.3.2			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ AnrufLinientaxis ▪ Braunschweiger Verkehrs GmbH: SIMBA (Sicher und mobil durch begleitende Assistenzsysteme) – GENIAAL Mobil ▪ Landkreis Wolfenbüttel: Mobilität im ländlichen Raum 			

A.3 Handlungsbereich: Wegenteile des Rad- und Fußverkehr erhöhen

Prioritäre Maßnahme

A.3.1 Qualitätsoffensive für ein optimiertes Radverkehrsnetz

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel ist die verstärkte Nutzung des Fahrradverkehrs durch Optimierung des regionalen und städtischen alltagstauglichen Radverkehrsnetzes, mit dem alle wesentlichen Quell- und Zielpunkte verbunden werden. So soll die Verkehrsleistung des MIV reduziert werden.

Ausgangslage:

Eine attraktive und sichere Führung des Radverkehrs im Wegenetz ist ein wesentlicher Bestandteil der klimafreundlichen Ausgestaltung des Umweltverbundes. Die Verkehrsuntersuchung im Masterplan-Prozess hat gezeigt, dass umfassende Verbesserungen der Verkehrsangebote für den Fahrradverkehr umgesetzt werden müssen, damit die Klimaschutzziele erreicht werden können. Aktuell beträgt der Radverkehrs-Anteil am Modal-Split im Großraum Braunschweig 12,1% [WVI 2018]. Der Regionalverband arbeitet gemeinsam mit den Kommunen aktiv an der Weiterentwicklung der Fahrradmobilität im Verbandsgebiet. Seit 2005 besteht im Rahmen eines regionalen Radverkehrskonzeptes ein Alltagsradwegesystem, welches den Radverkehr mit den öffentlichen Nahverkehren vernetzt. Zudem wurde 2017 im Rahmen des Klimaschutzteilkonzeptes e-Radschnellwege [Planersocietät, VIA 2017] das Potenzial von Radschnellwegstrecken analysiert und für zwei konkrete Trassen (Braunschweig – Salzgitter Thiede und Braunschweig – Vechelde) eine detaillierte Maßnahmenkonzeption durchgeführt. Parallel haben die Städte Braunschweig und Wolfsburg in Kooperation mit dem Regionalverband und der Allianz für die Region eine Untersuchung der Machbarkeit einer Radschnellverbindung zwischen Braunschweig und Wolfsburg in Auftrag gegeben [Planersocietät, VIA, IVK 2017]. Im Jahr 2011 hatte bereits die Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg im Rahmen einer 2-stufigen Studie die Strecken Braunschweig – Wolfenbüttel und Wolfsburg – Gifhorn untersucht [SHP Ingenieure, Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV) 2011]. Die Rolle des Regionalverbandes erstreckt sich hierbei auf die Entwicklung von Radschnellverbindungen. Diese und andere Radwege werden von den jeweiligen Kommunen im eigenen Zuständigkeitsbereich eingerichtet.

Beschreibung:

Im Rahmen der Maßnahme streben die beteiligten Akteure für die Radwege- und Radschnellwegeplanung im ganzen Großraum eine interkommunale und regionale Zusammenarbeit an. Hierzu sollen die Baulastträger zusammengebracht werden, um die Finanzierung und die Zuständigkeiten sicherzustellen. Das aktuelle Radverkehrsnetz soll durch den Ausbau einer flächendeckenden Fahrradwegweisung und den Neubau regionaler Radschnellverbindungen optimiert und ausgeweitet werden. Neben der Intensivierung der Instandsetzung und Sanierung von Radwegen sollen verbindliche Qualitätsstandards für Radwege, die über dem bisherigen Niveau liegen, entwickelt und umgesetzt werden. So sollen zum Beispiel Standards bezüglich der Wegbreite, der Beschilderung, der Führung an Knotenpunkten, der Angleichung der Radwegequalität an die Fahrbahnqualität, der Materialwahl oder der Reinigung sowie des Winterdienstes festgelegt werden. Durch eine enge interkommunale Zusammenarbeit sollen die Lücken innerhalb des Radwegenetzes im Großraum Braunschweig sowie zu benachbarten Regionen und Bundesländern geschlossen werden. Die Maßnahme wird durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Handlungsschritte: Angestrebte Handlungsschritte vorbehaltlich der Abstimmung mit den Gebietskörperschaften: 1. Radschnellweg Braunschweig – Wolfsburg <ul style="list-style-type: none"> – Planungsvereinbarung zwischen dem Regionalverband und den beteiligten kommunalen Gebietskörperschaften hinsichtlich der generellen Aufgaben-/Arbeitsverteilung, Zuständigkeiten, Kostenübernahme etc. – Bildung einer Projektgruppe (Gebietskörperschaften und Regionalverband) – Beauftragung eines Planungsbüros – Vorbereitung und Einreichung von Förderanträgen bei Bund und Land – Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene und Detailplanungsentwurf – Planfeststellungsverfahren – Bauliche Realisierung 2. Radschnellwege Braunschweig – Salzgitter – Wolfenbüttel <ul style="list-style-type: none"> – Eintritt in die Leistungsphase 3 nach HOAI (Entwurfsplanung) 		Zeitplan: Quartal I 2018 Quartal I bis II 2018 Quartal I bis III 2018 Quartal II bis IV 2018 Quartal III bis IV 2018 2019 Ab 2020 möglich 2018 bis 2019
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbaulastträger ▪ Zivilgesellschaft: Verbände (VCD/ACE/ADFC/ADAC) ▪ Wirtschaft: Feldmarkinteressenschaften und Landesforst 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Meilensteine für die Radschnellverbindung Braunschweig – Wolfsburg: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Meilenstein 1: Eine Planungsvereinbarung zwischen den verschiedenen beteiligten Gebietskörperschaften und dem Regionalverband ist geschlossen. ▪ Meilenstein 2: Eine Projektgruppe (Gebietskörperschaften und Regionalverband) ist gebildet. ▪ Meilenstein 3: Die Förderanträge sind eingereicht. ▪ Meilenstein 4: Ein Planungsbüro ist beauftragt. ▪ Meilenstein 5: Das Planfeststellungsverfahren ist abgeschlossen. ▪ Meilenstein 6: Der Bau des Radschnellweges hat begonnen. Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nutzerzahlen (Befahrung) ▪ Regelmäßige Erfassung des Modal Split (aller Verkehrsträger) ▪ Befragungen (z.B. Haushaltsbefragung über Mobilität und Verkehrsverhalten) ▪ Entwicklung von Unfallstatistiken von Radfahrern bezogen auf Verkehrsleistung ▪ Ausbau der Radwege in Kilometern (gebaute und befahrbare Streckenlänge) 		
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: Radschnellwege Kostenschätzung der untersuchten Trassen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strecke Braunschweig – Wolfsburg: 18,6 Millionen € [Regionalverband, 2017c] ▪ Strecke Braunschweig – Salzgitter Thiede: 8,13 Millionen € [Regionalverband, 2017c] Kostenschätzung der untersuchten Trassen im Rahmen der Machbarkeitsstudie der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen – Wolfenbüttel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strecke Braunschweig – Wolfenbüttel: 5,9 Millionen € [SHP Ingenieure, Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV) 2011] 		Finanzierungsansatz: Radschnellwege <ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (MW) fördert den Ausbau von e-Radschnellwegen in Niedersachsen (Richtlinie Förderung von kommunalen Radschnellwegen / Radschnellverbindungen). ▪ Der Bund fördert den Bau von e-Radschnellwegen in Niedersachsen voraussichtlich bis 2030 mit ca. 2,5 Mio. €/Jahr.

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Verkehr. In der Verkehrsuntersuchung [WVI 2018] ist diese Maßnahme als Teil des Unterszenarios Radverkehrsoffensive in Kombination mit den Unterszenarien Region der kurzen Wege (Maßnahme A.4.1) und ÖPNV-Offensive (Maßnahme A.2.1) dargestellt. Daher kann die Einsparung nur im Kombination mit diesen Maßnahmen abgeschätzt werden (Zahlen siehe unten).

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Radverkehrsoffensive bis zu 247 GWh/a eingespart werden.

THG-Einsparungen (t/a)

- Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Radverkehrsoffensive bis zu 74.011 t/a eingespart werden.
- Radschnellwege: Für die Strecken BS-Wolfsburg, BS – SZ und BS – Vechelde Jährliche Entlastungswirkung von 8.579 t CO₂ [Planersocietät, VIA 2017]

Wertschöpfung:

Wertschöpfungseffekte können entstehen, sofern eine Auftragsvergabe an regionale Unternehmen erfolgt. Die Maßnahme führt auch zu einem erhöhten Absatz von Fahrrädern und Pedelecs/Elektrofahrrädern.

Flankierende Maßnahmen:

A.1.1, A.2.1, A.3.2, A.4.1

Hinweise: Das Thema Qualität für ein optimiertes Radverkehrsnetz stieß auf ein starkes Interesse im Beteiligungsprozess und vor allem im Bürgergutachten.

Gute Vorbilder für die Maßnahme sind die Radschnellwege in den Niederlanden, in Kopenhagen sowie in Göttingen, der Radschnellweg Ruhr RS1 in Nordrhein-Westfalen und die Radverkehrsplanung der Stadt Münster.

In der Verkehrsuntersuchung wird diese Maßnahme durch einen Teil des Unterszenarios Radverkehrsoffensive und in Kombination mit dem Unterszenario Region der kurzen Wege (Maßnahme A.4.1) und dem Unterszenario ÖPNV-Offensive dargestellt.

Zu beachten ist, dass die Maßnahme nicht nur eine Verlagerung vom MIV sondern auch vom ÖPNV aufs Rad nach sich ziehen kann.

Prioritäre Maßnahme

A.3.2 Abstellinfrastruktur für den Radverkehr

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist der flächendeckende Ausbau und Neubau von Fahrradabstellanlagen im Verbandsgebiet. Hierdurch soll dafür gesorgt werden, dass mehr Menschen das Rad nutzen, insbesondere z.B. für Wege zu und von den Zugangsstellen zum ÖSPV und SPNV.

Ausgangslage:

Zusätzlich zu einem flächendeckenden Radwegenetz spielen die Fahrradabstellmöglichkeiten in der Radverkehrsförderung eine wichtige Rolle. Insbesondere vor dem Hintergrund der Etablierung und verstärkten Nutzung von Pedelecs steigt der Bedarf an sicheren und wettergeschützten Abstellanlagen. Diese werden von den jeweiligen Kommunen im eigenen Zuständigkeitsbereich erstellt.

Um sichere und einfach zu nutzende Fahrradabstellanlagen in der Region zu etablieren, beschafft der Regionalverband im Jahr 2018 Anlehnbügel und bietet diese den Gebietskörperschaften kostenlos an. Insgesamt werden mehr als 1.000 Fahrradbügel an mehr als 40 Empfänger im Verbandsgebiet verteilt.

Beschreibung:

Im Rahmen dieser Maßnahme wird eine sichere, witterungsgeschützte, einfach nutzbare und ausreichend dimensionierte Fahrradabstellinfrastruktur an Aufkommensschwerpunkten geplant und umgesetzt. Nach einer Bestandsaufnahme werden geeignete Orte durch die Gebietskörperschaften identifiziert und priorisiert. In Kombination mit dem öffentlichen Personennahverkehr wird der Radverkehr als Zubringer zu den Zugangsstellen des ÖSPV und SPNV berücksichtigt und mit entsprechenden Abstellmöglichkeiten ausgestattet. Darüber hinaus werden die Abstellmöglichkeiten mit Wohngebieten und Quartieren sowie mit Arbeitsplätzen verknüpft. Auch bei Veranstaltungen können temporäre und überwachte Fahrradabstellanlagen eingesetzt werden. Im Kontext der Entwicklung der Elektromobilität ist die Möglichkeit gegeben, Abstellanlagen mit Ladestationen für Pedelecs/E-Bikes auszustatten.

Diese Maßnahme wird durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Handlungsschritte:

1. Zuschüsse für Fahrradabstellanlagen
2. Bau von abschließbaren Sammelanlagen
3. Beschaffung eines internetbasierten Systems und dessen Betrieb für die Stellplatzbuchung und Zugangskontrolle an abschließbaren Fahrradsammelanlagen
4. Ausschreibung und Vergabe von Rahmenverträgen für Fahrradsammelanlagen, Wetterschutzeinrichtungen und Mobiliar im Bereich von Haltestellen des ÖPNV, auf die die Kommunen im Verbandsgebiet zugreifen können
5. Information und Beratung der Gebietskörperschaften im Planungsprozess

Zeitplan:

dauerhaft
dauerhaft
Quartal III bis IV 2018

Quartal III bis IV 2018

dauerhaft

Initiator:

- Regionalverband
- Kommunen
- Wirtschaft: Unternehmen

Akteure/Partner:

- Regionalverband
- Kommunen
- Wirtschaft: Unternehmen, Sponsoren

Zielgruppe:

- Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: 1.000 Fahrradbügel sind eingerichtet

Meilenstein 2: Ein internetbasiertes System ist beschafft

Meilenstein 3: Rahmenverträge für Fahrradsammelanlagen sind abgeschlossen

Meilenstein 4: Gebietskörperschaften haben Abstellanlagen errichtet

Erfolgsindikatoren:

- Nutzungszahlen Anlagen
- Anzahl Abstellplätze
- Anzahl Nutzer

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Bügelprogramm: 100.000 €

Zugangssystem: ca. 25.000 € Anschaffung

Abstellanlage: ab 20.000 €/Anlage, größenabhängig

Finanzierungsansatz:

Eigenmittel Baulastträger

Zuschüsse Regionalverband

Sonstige Drittmittel

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Verkehr. In der Verkehrsuntersuchung [WVI 2018] ist diese Maßnahme als Teil des Unterszenarios Radverkehrsoffensive in Kombination mit den Unterszenarien Region der kurzen Wege (Maßnahme A.4.1) und ÖPNV-Offensive (Maßnahme A.2.1) dargestellt. Daher kann die Einsparung nur im Kombination mit diesen Maßnahmen abgeschätzt werden (Zahlen siehe unten).

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Radverkehrsoffensive bis zu 247 GWh/a eingespart werden.

THG-Einsparungen (t/a)

- Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Radverkehrsoffensive bis zu 74.011 t/a eingespart werden.

Wertschöpfung:

Wertschöpfungseffekte können entstehen, sofern eine Auftragsvergabe an regionale Unternehmen erfolgt. Die Maßnahme führt auch zu einem erhöhten Absatz von konventionellen Fahrrädern und Elektrofahrrädern.

Flankierende Maßnahmen:

A.1.1, A.2.1, A.3.1, A.4.1

Hinweise:

Das Thema Abstellinfrastruktur für den Radverkehr stieß auf ein starkes Interesse im Beteiligungsprozess und vor allem im Bürgergutachten.

Gute Vorbilder sind die Abstellinfrastrukturen in Kopenhagen und Basel sowie Fahrradparkhäuser an vielen Bahnhöfen in Deutschland.

Zu beachten ist, dass die Maßnahme nicht nur eine Verlagerung vom MIV sondern auch vom ÖPNV aufs Rad nach sich ziehen kann.

Maßnahme

A.3.3 Attraktivitätssteigerung des Fußverkehrs

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Imagekampagne für den Fußverkehr ▪ Schaffung eines direkten, attraktiven und beleuchteten Fußwegenetzes (Durchlässigkeit von Siedlungsgebieten) ▪ Gesonderte Berücksichtigung von Fußwegen bei der Gestaltung von Knotenpunkten ▪ Ausreichende Gehwegbreiten (Nebeneinandergehen, Überholen möglich) und angemessene Materialwahl ▪ Sichere und gut einsehbare Querungsmöglichkeiten ▪ Vorwiegend unabhängige bzw. baulich getrennte Führung von den übrigen Verkehrswegen (keine Gefährdung der Fußgänger) ▪ Stärkung der Attraktivität von Aufenthaltsbereichen, z.B. durch Sitzgelegenheiten ▪ Wegweisungssystem mit Übersichtsplänen ▪ Wohnungsnahe Unterstellmöglichkeiten für Mobilitätshilfsmittel 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbaulastträger 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Öffentliche Institutionen wie Schulen, Universitäten, Behörden oder die Polizei ▪ Zivilgesellschaft: Interessenverbände (z.B. Fuss e.V.) und örtliche Gruppen und Initiative 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürger und Bürgerinnen 	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Erfassung des Modal Split (aller Verkehrsträger) ▪ Auswertung von Wearables-Technologie 			
Flankierende Maßnahmen: A.1.1, A.2.1, A.4.1			

A.4 Handlungsbereich: Siedlungsentwicklung und Nahmobilität klimafreundlich gestalten

Prioritäre Maßnahme

A.4.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Ziel und Strategie: Ziel ist die Steuerung der Raum- und Siedlungsentwicklung und deren Verzahnung mit der Verkehrsentwicklungsplanung in der Fläche nach dem Prinzip der dezentralen Konzentration und in den Städten nach dem Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“. Dadurch soll die Zersiedlung mit dispersen Raumstrukturen vermieden und Verkehrsleistung vermieden bzw. auf klimafreundliche Verkehrsmittel verlagert werden.</p>			
<p>Ausgangslage: Die stärkere funktionale Durchmischung von Wohnen, Ausbildung, Arbeiten, Einkaufen, Freizeit sowie persönlichen Erledigungen in Siedlungsgebieten ist die Voraussetzung für eine Stadt und Region der kurzen Wege. Eine Siedlungsverdichtung trägt dazu bei, dass die Wege zu den Aktivitäten verstärkt zu Fuß sowie mit dem Fahrrad und dem ÖPNV zurückgelegt werden und dass so die Anzahl der notwendigen Fahrten im Pkw-Verkehr reduziert wird (WVI 2018).</p>			
<p>Beschreibung: Im Rahmen der Maßnahme wird der Fokus auf das Konzept „Stadt und Region der kurzen Wege“ gelegt. Demzufolge steht die Nachverdichtung der zentralen Orte und der inneren Kernbereiche der Städte im Vordergrund. Dabei sollten, u.a. auch mit Blick auf Klimafolgenanpassung und Erhalt der Lebensqualität, ausreichende Grün- und Freiraumstrukturen berücksichtigt werden. Entsprechend der Zielsetzung soll eine integrierte Verkehrs- und Siedlungsentwicklung durch die Festlegung entsprechender klimafreundlicher Rahmenbedingungen in konzeptionelle Planungen wie das fortzuschreibende Regionale Raumordnungsprogramm sowie das neu aufzustellende Konzept der Verkehrsentwicklungsplanung integriert werden. Als Grundsätze aufzunehmen sind u.a. eine durchlässige Netzstruktur für den Umweltverbund (z.B. direkte Wegeverbindungen) sowie die Priorisierung der Siedlungsentwicklung an bestehenden bzw. neuen SPNV- bzw. Stadtbahn-Achsen und Regiobus-Korridoren (Siedlungsbänder). Die konzeptionelle Planung kann durch besondere Handlungsansätze begleitet bzw. gezielt unterstützt werden. Beispiele wären ein Nachhaltigkeitsnachweis bei Neuansiedlungen (Mobilitäts- und Klimacheck, Entwicklung Parkraumkonzept), die Förderung von Quartieren mit autoreduziertem Wohnen sowie die Einsetzung eines regionalen Flächenmanagements für Gewerbe- und Industriegebiete. Die Maßnahme wird zudem durch Informations- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um für Akzeptanz zu werben.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) <ul style="list-style-type: none"> - Zielsetzungen des Masterplans im RROP verankern - Inhaltliche Verzahnung und Abstimmung zwischen Verkehrs- und Siedlungsentwicklungsgrundsätzen 2. Entwicklung eines Konzeptes zur regionalen Verkehrsentwicklung (siehe Maßnahme A.1.1) 3. Einsetzen einer abteilungsübergreifenden Arbeitsstruktur 		<p>Zeitplan:</p> <p>Zeitplan noch in Abstimmung</p> <p>2018</p> <p>Quartal I bis III 2018</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbau- lastträger ▪ Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe ▪ Wirtschaft: Projektentwick- ler/Investoren ▪ Regionalverband 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbau- lastträger ▪ Wirtschaft: Projektentwick- ler/Investoren 	

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: Klimarelevante Ziele und Grundsätze sind im fortgeschriebenen RROP verankert.

Meilenstein 2: Das Konzept zur regionalen Verkehrsentwicklung ist erstellt.

Meilenstein 3: Eine Struktur zur internen abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit ist eingesetzt.

Erfolgskriterien:

- Regelmäßige Erfassung des Modal Split (aller Verkehrsträger)
- Siedlungsdichte im Erschließungsbereich von Stationen und Haltestellen

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalstellen für die konzeptionellen Planungen, ggf.

Kosten für externe Gutachten und Dienstleistungen

Finanzierungsansatz:

Haushaltsmittel Regionalverband

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Verkehr. In der Verkehrsuntersuchung [WVI 2018] ist diese Maßnahme durch das Unterszenario Region der kurze Weg dargestellt. Daher können sich die Einsparungswerte auf die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung stützen (Zahlen siehe unten).

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Region der kurzen Wege bis zu 751 GWh/a eingespart werden.

THG-Einsparungen (t/a)

Bei Ausschöpfung des Masterplanszenarios können, einschließlich des anteiligen Effekts aus dem Referenzszenario, im Unterszenario Region der kurzen Wege bis zu 225.234 t/a eingespart werden.

Wertschöpfung:

Die Maßnahme ist Teil der konzeptionellen Planung und hat daher nur indirekte Auswirkungen.

Flankierende Maßnahmen:

A1.1, B.1.2

Hinweise:

Das Thema Region und Stadt der kurzen Wege stieß auf ein starkes Interesse im Beteiligungsprozess und vor allem im Wissenschaftlichen Beirat (Arbeitsgruppe Mobilität).

Gute Vorbilder sind u.a. auf regionaler Ebene die integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung im Regionalen Raumordnungsprogramm der Region Hannover sowie auf kommunaler Ebene die Ausgestaltung des Siedlungsgebietes „Vauban“ in Freiburg. In der Verkehrsuntersuchung wird diese Maßnahme durch das Unterszenario Region der kurzen Wege dargestellt.

Maßnahme

A.4.2 Kommunale Mobilitätskonzepte

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Planungszeit je Konzept ca. ein Jahr, Umsetzung fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klimafreundliche Mobilität als Grundlage kommunaler Planungen und Umsetzungen ▪ Reduzierung der Fahrten durch Wegekettenoptimierung ▪ Vorrang für Rad- und Fußverkehr bei Planung, Bau und Betrieb ▪ Verkehrsberuhigte und autofreie Bereiche wie Fußgängerzonen, Wohngebiete, Tempo 30-Zonen, Verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche ▪ Anwendung von „Shared Space“-Ansätzen bei gegebenen Voraussetzungen (Verzicht auf Schilder, Ampeln usw. und Gleichstellung aller Verkehrsteilnehmer) ▪ Berücksichtigung von Sharing-Ansätzen ohne Verfolgung kommerzieller Interessen (im Sinne der Daseinsvorsorge) ▪ Warenverteilung/-lieferung unter Berücksichtigung regionaler/lokaler Lieferdienste und Angebote ▪ Freigabe von Straßen nur für Anlieger ▪ Verlegung/Anlegen von Parkplätzen an den/am Rand von Wohngebieten ▪ Einsatz geschwindigkeitsreduzierender Elemente (Baumtor, Engstellen, Aufpflasterung, Begrünung entlang Straßen, Verschwenkungen, Materialwahl, Geschwindigkeitsanzeigen usw.) ▪ Analyse der kommunalen Situation sowie von Handlungsbedarfen, und Entwicklung von Maßnahmen, z.B. auf der Grundlage von Klimaschutz-Teilkonzepten „Mobilität“ mit Hilfe von Förderung durch nationale Klimaschutzinitiative 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommune 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Zivilgesellschaft: Anwohner, Verbände & Initiativen (ADAC, ADFC) ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Verbände 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Anwohner ▪ Wirtschaft: Gewerbe (lokale Anbieter, Hol- und Bringdienste) 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunahme der beplanten Fläche ▪ Menge eingebundener Personen ▪ Befragung von Bürgerinnen und Bürgern zur Zufriedenheit ▪ Überwachung des Geschwindigkeitsniveaus 			
Flankierende Maßnahmen: A.1.1, A.4.1			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Vauban“ Freiburg ▪ Netzwerk „Marktplätze im Braunschweiger Land“ 			

A.5 Handlungsbereich: Elektromobilität und effiziente Antriebstechniken fördern

Maßnahme

A.5.1 Weiterentwicklung von Elektrofahrzeugen und Fahrzeugen mit neuen Antriebsarten

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Kooperation mit Forschungseinrichtungen zwecks Entwicklung und Erprobung neuer Antriebsarten
- ÖPNV-Fuhrparkumstellung auf Elektromobilität:
 - Elektrobusse
 - Oberleitungsbusse
 - Einsatz von elektrisch betriebenen Eisenbahnfahrzeugen
- Elektrifizierung von nicht elektrifizierten Eisenbahnstrecken
- Neue Antriebskonzepte als Ersatz für Dieselantriebe bei Schienenfahrzeugen (z.B. Hybrid- und Brennstoffzellenanwendungen)
- Neue Antriebskonzepte als Ersatz für Diesel- und Benzinanwendungen im motorisierten Individualverkehr (z.B. Hybrid und Brennstoffzellenanwendungen)
- Zielgruppenspezifische Förderung der Fahrrad-Elektromobilität (Pedelec oder S-Pedelec) in topographisch geeigneten Regionen und in Abhängigkeit von der Streckenlänge

Initiator:

- Regionalverband als Initiator
- Mögliche Träger einzelner Maßnahmenbausteine:
 - Kommunen
 - Verkehrsträger: Verkehrsbetriebe
 - Wirtschaft: Eisenbahninfrastrukturunternehmen (EIU), Fahrzeughersteller
 - Forschung und Entwicklung

Akteure/Partner:

- Regionalverband
- Kommunen
- Forschung und Entwicklung
- Wirtschaft: Fahrzeughersteller, Zulieferer

Zielgruppe:

- Je nach Maßnahmenbaustein unterschiedlich, z.B.
- Kommunen und Verkehrsträger als Nachfrager
 - Wirtschaft: Eisenbahninfrastrukturunternehmen (EIU), Fahrzeughersteller, Zulieferer
 - Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger

Erfolgsindikatoren:

- Anteil umgestellter Linienkilometer
- Zunahme elektrisch betriebener Eisenbahnstrecken
- Zunahme elektrisch betriebener Fahrzeuge und Fahrzeuge mit neuen Antriebsarten
- Zunahme Fahrleistung elektrisch betriebener Fahrzeuge und Fahrzeuge mit neuen Antriebsarten
- Zulassungszahlen Elektrofahrzeuge und Fahrzeuge mit neuen Antriebsarten

Flankierende Maßnahmen:

A.5.2, A.5.3

Vorbilder:

- Emil (Buslinie 419 und 429) in Braunschweig
- Elektrobusse der Verkehrsgesellschaften in Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter und Wolfsburg
- Elektrifizierung DB-Strecke Dresden – Hof
- Alstom Wasserstoffzug

Maßnahme

A.5.2 Konzepte für Tank- und Ladeinfrastruktur

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitliche bzw. systemkompatible Konzepte für Ladeinfrastruktur, unter Berücksichtigung von <ul style="list-style-type: none"> – Untersuchung von Benutzerbedürfnissen – Planung und Nutzung erneuerbarer Energien – Anzahl und Lage von Tank- und Ladepunkten – Eingesetzte Technik (z.B. Steckertechnik) – Verfügbare Ladestromstärke – Angewendetes Abrechnungs- und Bezahlsystem – Möglichkeit von E-Auto-Akkus als Speicher zum Be- und Entladen (z.B. Smart Home- Ansätze) ▪ Kopplung mit lokalen Energieversorgern bzw. Einsatz von regionalen Energiequellen ▪ Ausweitung der Ladeinfrastruktur auf Arbeitsorte, Einzelhandel, Sehenswürdigkeiten, Schwimmbädern, Bahnhöfe 			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft: Energieversorgungsunternehmen, Fahrzeughersteller, Handel & Gewerbe ▪ Kommune, Bund, Land: Straßenbaulastträger 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Energieversorgungsunternehmen, Fahrzeughersteller, Handel & Gewerbe ▪ Kommune, Bund, Land: Straßenbaulastträger ▪ Regionalverband 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Nutzer von Elektroautos und Fahrzeugen mit neuen Antriebsarten 	
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zunahme der Lade-/Tankinfrastruktur ▪ Zunahme der Nutzerinnen und Nutzer ▪ Zunahme der E-Fahrzeuge und Fahrzeuge mit neuen Antriebsarten ▪ Zunahme des Anteils von Fahrzeugen mit elektrischen oder anderweitig neuen Antriebsarten an der Gesamtverkehrsleistung 			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>A.5.1, A.5.3</p>			
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Norwegen: gezielte Förderung und staatliche Steuerung der Ladeinfrastruktur 			

Maßnahme

A.5.3 Kampagne zur klimafreundliche Fuhrparkumstellung – Verwaltung als Vorbild

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Ausrichtung von kommunalen Fuhrparks auf mehr Klimaschutz, u.a. auf E-Mobilität, alternative, effiziente Antriebstechniken und Shared Mobility
- Sensibilisierung und Information der Entscheidungsebenen in Verwaltungen und Unternehmen über E-Mobilität, effiziente Antriebstechniken, Shared Mobility (Car-Sharing und Ride-Sharing), Nutzung von Diensträdern (Pedelecs, Lastenräder)
- Erzeugung von Motivation durch das Aufzeigen von Vorteilen, die Präsentation guter Beispiele, und die Prüfung von Öko-Bilanzen
- Unterbreitung von Vorschlägen zur Umsetzung mit Förderhinweisen
- Ziele:
 - Umsteuern über politische Zielsetzung erreichen
 - Anpassung der Beschaffung bzw. Ersatzbeschaffung
 - Einrichtung der notwendigen Infrastruktur
- Ggf. anfängliche Begleitung der Umsetzung durch technische Einweisung/Schulung
- Regionalverband als „Vorreiter“, z.B. bei Fahrzeugflotte und Ladeinfrastruktur
- Begleitung der Maßnahmen durch Öffentlichkeitsarbeit, um Kommunen als Vorbilder bei Bürgern und Unternehmen bekannt zu machen

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Ggf. Masterplanmanagement ▪ Kommunen: Verwaltung, Bauhöfe, Kommunale Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Kommunalverwaltungen und Betriebe in kommunaler Trägerschaft ▪ Wirtschaft: Energieversorgungsunternehmen, Betriebe, IHK, HWK, Fahrzeughersteller 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Mitarbeiter als Multiplikatoren ▪ Kommunen: Mitarbeiter als Multiplikatoren ▪ Zivilgesellschaft: Bürger

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der erreichten Verwaltungen bzw. Verwaltungsmitarbeiter
- Anzahl der Nachahmer/ Umsetzungen
- Zunahme an E-Fahrzeugen in Verwaltungen

Flankierende Maßnahmen:

A.5.1, A.5.2, C.2.2

Vorbilder:

- Schaufenster Elektromobilität Niedersachsen: „Unsere Pferdestärken werden elektrisch“
- Region Hannover: Masterplan Shared Mobility, in diesem Rahmen Fuhrparkchecks zur Integration von Carsharing in kommunale Fuhrparks

A.6 Handlungsbereich: Verbleibenden motorisierten Verkehr klimaverträglich abwickeln

Maßnahme

A.6.1 Klimafreundliche Gestaltung des motorisierten Individualverkehrs

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Langfristig <i>ab 2026</i>	Fortlaufend
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Restliche motorisierte Individualverkehrsbedürfnis über innovative und umweltverträgliche Verkehrsmittel/-systeme ermöglichen ▪ Vermischung des dezentralen individuellen Verkehrs mit dem zentralen ÖPNV ▪ Klimafreundliches autonomes Fahren nur durch Systemsteuerung möglich: <ul style="list-style-type: none"> – automatische Geschwindigkeitsanpassung – optimierte Fahrwege (Zusteige- und Mitnahmemöglichkeit) – optimierte Spurausnutzung ▪ Unterstützung der Forschung und Entwicklung zum Thema klimafreundliches autonomes Fahren ▪ Schaffung von Rahmenbedingungen durch den Bund in der Übergangsphase zu einer systemgesteuerten Verkehrsführung durch: <ul style="list-style-type: none"> – Mautregelungen und Zugangsbeschränkungen – Geschwindigkeitsbegrenzungen ▪ Wegeoptimierungen, Verkehrsinformation und -lenkung 			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen, Bund, Land: Straßenbaulastträger ▪ Bund: Gesetzgebung ▪ Forschung und Entwicklung ▪ Wirtschaft: Fahrzeugindustrie 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Politik, Verwaltung ▪ Wirtschaft: Fahrzeugindustrie 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: MIV-Nutzer 	
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schadstoffmessungen 			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>A.1.1, A.1.2, A.1.3, A.2.3, A.5.1</p>			
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ London: City-Maut 			

Maßnahme

A.6.2 Klimafreundliche Bewältigung des regionalen Güter- und Lieferverkehrs

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
A Klimaschonend mobil	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Förderung einer regionalen Güterversorgung
- Aufbau von regionalen Lieferservice-Angeboten für Einkäufe
- Ergänzung der Lkw-Maut um Umweltaspekte
- Stärkung des Güterverkehrs auf nicht straßengebundenen Verkehrsträgern (z.B. Schiene, Wasserstraßen, neuartige Lufttransporte, Pipelines) und Entwicklung kombinierter Systeme (z.B. Transportbehälter für Schiene und Straße)
- Klimaverträgliche Antriebe für LKW (z.B. Oberleitungs-LKW, Biokraftstoffe)
- Optimierung der City-Logistik, Flexibilisierung der „letzten Meile“:
 - Kombination von Lieferdiensten und zentralen Abholpunkten (Packstationen an ÖPNV-Knotenpunkten)
 - Schaffung von bevorzugten Lieferzonen
- Förderung von Lastenfahrrädern (insbesondere für den städtischen Bereich):
 - Förderung von Cargo-Bike-Projekten
 - Schaffung von Kaufanreizen für E-Lastenräder, ggf. Tauschprogramm „Lastenrad gegen Auto“
- Förderung von E-Mobilität für Liefer- und Dienstleistungsverkehr
 - Verbreitung von batterieelektrischen Fahrzeugen
 - Exklusive Zugangsberechtigungen von Elektrofahrzeugen für Innenstadtbereich
 - Schaffung entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen
- Information und Sensibilisierung über klimafreundliche Alternativen im Güter- und Lieferverkehr im Rahmen der Aktivitäten des Regionalverbandes

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Industrie ▪ Bund ▪ Kommunen ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Forschungs- und Entwicklung ▪ Zivilgesellschaft: Interessenverbände 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Kommunen

Erfolgsindikatoren:

- Schadstoffmessungen
- Entwicklung der Güterverkehrsanteile der verschiedenen Verkehrsträger

Flankierende Maßnahmen:

A.1.1, A.4.1, A.5.1

Vorbilder:

- Hamburg: Nachhaltiges Lieferkonzept für die Innenstadt (Modellprojekt „Neuer Wall“ mit UPS)
- Bahn-/Tramverkehr und innerstädtischen Frachtverkehr zusammenbringen (Wien, Dresden)
- Verleih-Plattform Netzwerk: Projekt Hannah in Hannover
- „Heinrich der Lastenlöwe“: freies Lastenrad in Braunschweig
- Kaufanreize für E-Bikes: Stadt München

A.7 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Die nachfolgend aufgelisteten, thematisch sortierten Handlungsvorschläge ergänzen die Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld. Sie dienen als Pool an Ideen, die künftig für die Weiterentwicklung der Maßnahmen oder für die Entwicklung neuer Maßnahmen genutzt werden können. Die Handlungsansätze sind überwiegend als Originalformulierungen aufgeführt, so wie die Akteure sie in den Beteiligungsprozess eingebracht haben. Daher geben sie teilweise auch Einzelmeinungen wieder.

Handlungsfeld A Klimaschonend mobil

Thema ÖPNV und Mobilitätsmanagement

- Mobilitätsinformationspunkt in jeder Kommune
- Tourismuskonzepte unter Berücksichtigung einer klimage-rechten Mobilität aufstellen bzw. fortschreiben
- Park & Ride-Angebote: betriebsbezogen, anknüpfend an Werksbusse, Entlastung Ortschaften
- Kombination von Busverkehr mit Lieferverkehr
- Mitfahrbänke

Thema Siedlungsentwicklung und Nahmobilität

- Maut für Einzelfahrer in Zentren / auf Hauptpendelstrecken
- Reduzierung der zulässigen Kfz-Geschwindigkeiten, Tempo 30 innerorts ausweiten, Tempo 70 außerorts flächendeckend bei Straßen ohne Radweg
- Priorisierung von ÖPNV, Fahrrad und Fußgänger bei kommunalen Planungen
- Ampelschaltungen für den Radverkehr verbessern, kein Anforderungsknopf für den Radverkehr
- Forschung zu Themen des Radverkehrs in der Region initiieren. Modellprojekte initiieren, z. B. freier Rechtsabbieger für Radfahrende an Ampeln, Einsatz Protected Bike-Lane
- Parkraumbewirtschaftung
- Überwachung Falschparker
- Mobile Briefkästen im ländlichen Raum
- Datenverkehr statt Straßenverkehr: Förderung der Heimarbeit
- Koordinierung Infrastrukturausbau. Schnittstellen nutzen

Thema Radverkehr

- Regionale Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs durchführen, wie das bereits etablierte Sattelfest
- Mehr Veranstaltungen zum Fahrradverkehr und Klimaschutz
- Fahrrad-Routenplaner regionsweit anbieten und bekannt machen
- Implementierung eines Fahrrad-Pendlerportals auf den Seiten des Fahrrad-Portals
- Verkehrserziehung / Radverkehrsprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Thema Elektromobilität / effiziente Antriebstechnik

- Tankstellen mit eigener EE-Gewinnung und Akkuspeicherung
- Mobilisierung von privatem Kapital für Ausbau Ladeinfrastruktur (insbes. Unternehmen)
- Überdachung eines öffentlichen Parkplatzes mit einer Photovoltaik-Anlage mit transparenten PV-Modulen
- Taxi- und Bus-Konzessionen auf alternative Antriebe erweitern
- E-Mobilität für Liefer- und Pflegeverkehre
- Modellprojekt Oberleitungs-LKW
- Regionaler Rahmenvertrag (Infrastruktur, Abrechnung)
- Steuerung der Batterieladung von E-Autos über Smart-Grid, dadurch Ausgleich der Netzbelastung und Speicherung von Überschüssen

B Regionalplanung und -entwicklung

B.1 Handlungsbereich: Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Regionalplanung verankern

Prioritäre Maßnahme

B.1.1 Regionale Klimaanalyse (REKLIBS)

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	18 Monate
<p>Ziel und Strategie:</p> <p>Ziel der Maßnahme ist es, die gesamträumliche Planung verstärkt an den Erfordernissen des Klimawandels auszurichten. Im Rahmen der Klimaanalyse werden klimarelevante Daten für die Festlegung und Operationalisierung raumbezogener Ziele und Grundsätze im klimaoptimierten Regionalplan ermittelt. Die regionale Klimaanalyse stellt eine Basis für die Erarbeitung einer regionalen Gesamtstrategie für Klimawandelanpassung dar.</p>			
<p>Ausgangslage:</p> <p>Der Regionalverband Großraum Braunschweig ist zuständig für die Regionalplanung. Im Regionalen Raumordnungsprogramm (RROP) sind klimarelevante Aspekte bislang nicht ausreichend verankert. Seine Fortschreibung wird als Anlass genutzt, um die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung verstärkt in Leitbildern und Festlegungen zu verankern.</p> <p>An der Schnittstelle zwischen Kommunen und Land ordnet, sichert und entwickelt die Regionalplanung als strategische Querschnittsaufgabe wichtige klimarelevante Handlungsfelder wie Siedlung, Gewerbe, Einzelhandel und Freiraumentwicklung. Die Festlegungen im RROP sichern langfristig Klimaschneisen, Kaltluftentstehungsgebiete und Überschwemmungsbereiche.</p> <p>Eine regionale Fachplanung „Klima“ existiert nicht. Klimadaten sind zwar vorhanden, aber nicht mehr auf dem neuesten Stand. Um textliche und zeichnerische Festlegungen im RROP fundiert begründen zu können und Flächen für Klimaschutz und Klimaanpassung auch im Falle von Flächenkonkurrenzen freihalten zu können, bedarf es einer geeigneten, belastbaren Datengrundlage. Um den Regionalplan und die dort getroffenen Festlegungen zukunftssicher zu machen, müssen prognostische Aussagen zur zukünftigen Klimasituationen im Großraum Braunschweig vorliegen. Für die Fortschreibung des RROP sind dementsprechend Vorarbeiten zu Grundlagendaten sowie Klimaszenarien und Prognosen erforderlich.</p>			
<p>Beschreibung:</p> <p>Vorgesehen ist die Aktualisierung und Ergänzung von Klimadaten als Arbeitsgrundlage für die Regionalplanung, insbesondere die Fortschreibung und Ergänzung der Daten des Klimagutachtens 2005 durch REKLIBS als fachliche Grundlage für die Fortschreibung des RROP.</p> <p>Zudem werden auf Grundlage von Klimaszenarien und Prognosen Handlungsfelder und Anforderungen an die Regionalplanung zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung identifiziert (u. a. Flächensicherung von Klimasenken, Hochwasserschutz, Niederschläge, Hitzefolgen im Siedlungsbereich, Sommertrockenheit / hohe Temperaturen und Extremwetterereignisse – Bedeutung für die Landwirtschaft). Darüber hinaus werden raumplanerisch relevante Ziele und Maßnahmen für die betroffenen Handlungsfelder entwickelt.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung einer Regionalen Klimaanalyse als Klimaschutzteilkonzept Klimaanpassung <ul style="list-style-type: none"> – Bestandsaufnahme der regionalen Systeme und ihrer Beeinflussung durch den Klimawandel – Identifikation besonderer Betroffenheiten – Einrichtung teilregionaler Arbeitsgruppen zum Thema – Erarbeitung klimatisch-meteorologischer Grundlagendaten – Vulnerabilitätsanalysen für raumrelevante Handlungsfelder – Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen für empfindliche Handlungsfelder – Empfehlungen für Festlegungen im Regionalen Raumordnungsprogramm – Fachgespräche (Abstimmung mit Kommunen, Fachbehörden) 		<p>Zeitplan:</p> <p>Bis Quartal III 2018</p>	

<p>2. Entwicklung einer Verstetigungsstrategie</p> <ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmenentwicklung – KlimaCheck Instrument (Siehe Maßnahme B.1.2) – Empfehlungen für Festlegungen im RROP <p>3. Berücksichtigung der Ergebnisse auf Leitbildebene sowie in den jeweiligen Fachkapiteln und Flächenfestlegungen der Gesamtfortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogrammes</p>	<p>Bis Januar 2019</p> <p>Zeitplan in Abstimmung</p>			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: u.a. Umweltämter, Untere Wasserbehörden ▪ Land, Bund: u.a. NLWKN ▪ Wirtschaft: Landwirtschaftskammer, Forstplanungsamt Wolfenbüttel 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: u.a. Umweltämter, Untere Wasserbehörden ▪ Land, Bund: u.a. NLWKN ▪ Wirtschaft: Landwirtschaftskammer 		
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Regionale Klimaanalyse ist erarbeitet</p> <p>Meilenstein 2: Verstetigungsstrategie ist erstellt, strategische Planungs- und Entscheidungshilfen sind erarbeitet</p> <p>Meilenstein 3: Handlungsempfehlungen finden in der Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogrammes Berücksichtigung</p>				
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>ca. 210.000 € für die Erarbeitung der Klimaanalyse</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>50 % Förderung des BMUB über die Kommunalrichtlinie: Erarbeitung eines Klimaschutzteilkonzeptes Klimaanpassung</p>			
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern. Da es sich um eine planerische Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar. Allerdings besteht eine vergleichsweise hohe Verbindlichkeit und damit Steuerungsmöglichkeit.</p> <table border="1" data-bbox="134 1111 1460 1178"> <tr> <td data-bbox="134 1111 810 1178"> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> <td data-bbox="810 1111 1460 1178"> <p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> </tr> </table>			<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>			
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Die Klimaanalyse liefert die Klimadaten für den Großraum Braunschweig. Hiervon profitieren die Kommunen, da sie nicht selbst Klimadaten erarbeiten lassen müssen. Die Verankerung der Themen Klimaschutz und Klimaanpassung (z.B. durch Hochwasserschutzmaßnahmen, Maßnahmen zur Flächensicherung von Klimasenken und zum Schutz vor Hitzeschäden an der Infrastruktur, Maßnahmen zur Wahrung der Gesundheit in Hitzeperioden) in der Regionalplanung und ihre Umsetzung vor Ort sorgen dafür, dass die Kosten für die Folgen des Klimawandels minimiert werden. Eine klimagerechte und klimaangepasste Siedlungs- und Freiraumplanung verbessert die Lebensbedingungen (Wohnen, Erholung, Luft) und trägt als weicher Standortfaktor zur Attraktivitätssteigerung des Lebens- und Arbeitsstandortes im Großraum Braunschweig bei. Der auf Grundlage von REKLIBS erstellte klimagerechte Regionalplan ergänzt und unterstützt damit die Initiativen der Regionalentwicklung der WOB AG und der Allianz für die Region GmbH.</p>				
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>B.1.2; B.1.4; D.1.3</p>				

Hinweise:

Die tägliche Praxis zeigt, dass die klimarelevanten Konzepte und Planungen auf informeller Ebene für Klimaschutz und Klimaanpassung wertvoll sind. Jedoch zeigt sich in harten Interessenskonflikten z. B. zwischen Siedlungsentwicklung und Freiflächensicherung auch, dass der Schutz von klimawirksamen Bereichen für Kaltluftabfluss oder Luftleitbahnen oder die Flächensicherung von Klimasenken häufig zurückgestellt wird. Es ist festzustellen, dass auf regionaler Ebene ohne verbindliche Flächenfestlegungen in einem förmlichen Regionalplan der vorsorgliche Klimaschutz und flächenbezogene Maßnahmen zur Klimaanpassung kaum durchzusetzen sind. Um die Festlegungen aber durchsetzen zu können, müssen sie rechtlich belastbar begründet sein. Weiterhin zeigt die tägliche Praxis aber auch, dass sich die Festlegungen im Regionalplan allein nicht automatisch positiv auf Klimaschutz und Klimaanpassung auswirken. Hierfür bedarf es einer kontinuierlichen klimaorientierten Prüfung der landesplanerischen Handhabung der Grundsätze und Ziele im Regionalplan, weshalb mit Maßnahme B.1.2 das Instrument „Klimacheck“ für diese Prüfung entwickelt wird.

Zu beachten ist darüber hinaus, dass es insbesondere beim Thema Siedlungsentwicklung zu Konflikten zwischen den Ansprüchen von Klimaschutz und Klimaanpassung kommen kann (z.B. Nachverdichtung von Siedlungsgebieten versus Freihalten von Grünflächen zur Vermeidung von Hitzeinseln). Ebenso ziehen Standortentscheidungen z. B. für Einzelhandelsansiedlungen oder Entscheidungen für Verkehrsinfrastrukturen (Ausbau von Straßen) direkt oder indirekt klimawirksame Folgen nach sich. Die Ergebnisse aus REKLIBS dürfen daher in ihren Folgen nicht nur auf einzelne Flächenfestlegungen reduziert werden, sondern müssen sich in allen Handlungsfeldern der räumlichen Planung und Regionalentwicklung widerspiegeln.

Prioritäre Maßnahme

B.1.2 Klimaoptimierte Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Ziel und Strategie: Die gesamträumliche Entwicklung des Großraums Braunschweig soll an den Erfordernissen des Klimawandels ausgerichtet werden. Ziel ist es daher, erstmalig das neue Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) als klimaoptimierten Regionalplan mit Aussagen und Festlegung zu klimarelevanten Handlungsschwerpunkten wie Siedlungs- und Verkehrsentwicklung sowie zur Freiraumentwicklung und zum Hochwasserschutz etc. aufzustellen. Die Festlegungen im fortgeschriebenen RROP sollen u.a. langfristig Klimaschneisen, Kaltluftentstehungsgebiete und Überschwemmungsbereiche sichern. Ziel ist zudem, bei Planungsentscheidungen die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung als Querschnittsthemen konsequent zu berücksichtigen. Um dies realisieren zu können, muss eine Beurteilung der Klimawirksamkeit von raumbedeutsamen Vorhaben auf der Grundlage des RROP möglich sein (z.B. in Raumordnungsverfahren oder in der Trägerbeteiligung).</p>			
<p>Ausgangslage: Der Regionalverband Großraum Braunschweig ist zuständig für die Regionalplanung. Im RROP sind klimarelevante Aspekte bislang nicht ausreichend verankert. Seine Fortschreibung wird als Anlass genutzt, um die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung verstärkt in Festlegungen und Leitbild zu verankern. An der Schnittstelle zwischen Kommunen und Land ordnet, sichert und entwickelt die Regionalplanung als strategische Querschnittsaufgabe wichtige klimarelevante Handlungsfelder wie Siedlung, Gewerbe, Einzelhandel und Freiraumentwicklung. Als steuerndes Instrument steht dem Regionalverband das RROP zur Verfügung, in dem wesentliche überörtliche Ziele und Grundsätze für nachfolgende Planungen und Maßnahmen verbindlich festgelegt sind. Gemäß § 7 und § 8 des Raumordnungsgesetzes (ROG) sowie ergänzend § 5 Abs. 7 des Niedersächsischen Raumordnungsgesetzes (NROG) hat der Regionalverband die Aufgabe, das RROP für den Großraum Braunschweig mindestens alle zehn Jahre in seiner Gesamtheit auf Aktualität zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Nachdem das bisherige RROP seit 2008 besteht, ist eine zeitnahe Fortschreibung des RROP erforderlich.</p>			
<p>Beschreibung: Bei der bevorstehenden Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) sind die Themen Klimaschutz, Klimawandel und Klimaanpassung Maßstab für Festlegungen. Es gilt diese Themen insbesondere im Leitbild sowie in den Festlegungen aufzunehmen. Darüber hinaus ist eine integrierte Betrachtung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung zu gewährleisten, um Synergien zu nutzen.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung / Anwendung der Ergebnisse und Empfehlungen aus den Vorarbeiten (Maßnahmen B.1.1-B.1.2) 2. Entwicklung eines Leitbildes „Klimaschutz und Klimaanpassung“ für das RROP in Ergänzung zum Masterplan-Leitbild 3. Verankerung der Zielsetzungen des Masterplans im RROP 4. Verankerung klimarelevanter Ziele und Grundsätze in der Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogrammes 5. Entwicklung eines Fachkapitels „Klimaschutz und Klimaanpassung“ 6. Inhaltliche Verzahnung mit anderen Fachkapiteln 		<p>Zeitplan: Zeitplan ist in Abstimmung</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Abteilung Regionalentwicklung 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Abteilung Regionalverkehr Kommunen, Fachverwaltungen 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunen: Fachverwaltungen 	
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Meilenstein 1: Leitbild ist entwickelt. Meilenstein 2: Fachkapitel „Klimaschutz und Klimaanpassung“ ist erstellt. Meilenstein 3: Klimarelevante Ziele und Grundsätze sind im fortgeschriebenen RROP verankert.</p>			

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten über vorhandenes Personal des Regionalverbandes gedeckt.

Finanzierungsansatz:

Haushaltsmittel des Regionalverbandes

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern. Da es sich um eine planerische Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar. Allerdings besteht eine vergleichsweise hohe Verbindlichkeit und damit Steuerungsmöglichkeit.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

THG-Einsparungen (t/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

Wertschöpfung:

Das RROP liefert eine langfristige Planungsgrundlage für das Verbandsgebiet. Die Verankerung der Themen Klimaschutz und Klimaanpassung (z.B. durch Hochwasserschutzmaßnahmen, Maßnahmen zur Flächensicherung von Klimasenken und zum Schutz vor Hitzeschäden an der Infrastruktur, Maßnahmen zur Wahrung der Gesundheit in Hitzeperioden) in der Regionalplanung und ihre Umsetzung vor Ort sorgen dafür, dass die Kosten für die Folgen des Klimawandels minimiert werden. Eine klimagerechte und klimaangepasste Siedlungs- und Freiraumplanung verbessert die Lebensbedingungen (Wohnen, Erholung, Luft) und trägt als weicher Standortfaktor zur Attraktivitätssteigerung des Lebens- und Arbeitsstandortes im Großraum Braunschweig bei. Durch das RROP sind zudem indirekte, langfristige Wertschöpfungseffekte durch Vorgaben u.a. in den Bereichen Windenergienutzung, Siedlungsentwicklung, Einzelhandel zu erwarten.

Flankierende Maßnahmen:

A.4.1; B.1.1 ; B.1.4

Hinweise:

In harten Interessenskonflikten z. B. zwischen Siedlungsentwicklung und Freiflächensicherung zeigt sich, dass der Schutz von klimawirksamen Bereichen für Kaltluftabfluss oder die Flächensicherung von Klimasenken häufig zurückgestellt wird. Es ist festzustellen, dass auf regionaler Ebene ohne verbindliche Flächenfestlegungen in einem förmlichen Regionalplan der vorsorgliche Klimaschutz und flächenbezogene Maßnahmen zur Klimaanpassung kaum durchzusetzen sind. Um die Festlegungen aber durchsetzen zu können, müssen sie rechtlich belastbar begründet sein. Dazu bedarf es einer geeigneten, belastbaren Datengrundlage. Für die Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms sind dementsprechend Vorarbeiten zu Grundlagendaten notwendig (B.1.1).

Weiterhin zeigt die tägliche Praxis aber auch, dass sich die Festlegungen im Regionalplan allein nicht automatisch positiv auf Klimaschutz und Klimaanpassung auswirken. Hierfür bedarf es einer kontinuierlichen klimaorientierten Prüfung der landesplanerischen Handhabung der Grundsätze und Ziele im Regionalplan, weshalb mit Maßnahme B.1.2 ein Instrument für diese Prüfung entwickelt wird.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem KlimaMORO KlimREG (Klimawandelgerechter Regionalplan) und dem Transfer KlimaMORO (Regionen aktiv im Klimawandel unterstützen) sind zu berücksichtigen.

Maßnahme

B.1.3 Handlungsleitfaden Klimaschutz in der Regionalplanung im Großraum Braunschweig

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung einer verwaltungsinternen Struktur zum regelmäßigen Austausch über die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung <ul style="list-style-type: none"> – Festlegung eines regelmäßigen abteilungsübergreifenden Jour Fixe beim Regionalverband – Interner Workshop zur Sensibilisierung der Mitarbeiter für Berührungspunkte zwischen dem Klimaschutz und der eigenen Arbeit ▪ Aufzeigen von Berührungspunkten zwischen Klimaschutz und Siedlungsentwicklung Verkehrsentwicklung, Einzelhandel, Freiraumentwicklung inkl. Landwirtschaft, Forstwirtschaft, etc. ▪ Systematische Betrachtung der Handlungsfelder des Regionalverbandes und Identifizierung von Handlungsbedarf im Hinblick darauf, wie die Themen Klimaschutz und Klimaanpassung in Planungen und Entscheidungen mitgedacht werden können ▪ Entwicklung eines Handlungsleitfadens für die Sensibilisierung der Verwaltungsmitarbeiter sowohl beim Regionalverband selbst als auch in der Beratung der Kommunen für die Berücksichtigung des Themas ▪ Erarbeitung von Handlungsempfehlungen und Handreichungen für Kommunen (Verwaltungsmitarbeiter, Politiker) als Zielgruppe: der Planungen, z.B. für den Bereich Einzelhandel oder Siedlungsentwicklung 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Abteilung Regionalentwicklung/Abteilung Regionalverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Verwaltungsmitarbeiter ▪ Kommunen: Verwaltungsmitarbeiter, Politiker 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Durchführung Jour Fixe ▪ Erstellung Handlungsleitfaden und Handreichungen 			
Flankierende Maßnahmen:			
B.1.1, B.1.2, B.1.4, D.2.2			
Vorbilder			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klima MORO ▪ Praxisleitfaden Klimaschutz in Kommunen (DIFU) ▪ Praxishilfe Klimaschutz in der räumlichen Planung - Gestaltungsmöglichkeiten der Raumordnung und Bauleitplanung (Umweltbundesamt) 			

Maßnahme

B.1.4 Klimacheckinstrument zur systematischen Berücksichtigung von Klimaaspekten in Planungsverfahren

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verankerung des Themas Klima in die Arbeit als Untere Landesplanungsbehörde ▪ Beurteilung der Klimawirksamkeit von Vorhaben auf der Grundlage des RROPs ▪ Erarbeitung einer Methodik zur Berücksichtigung der Belange des Klimaschutzes <ul style="list-style-type: none"> - in Raumordnungs- und Zielabweichungsverfahren - bei der Beurteilung raumbedeutsamer Vorhaben - in der raumordnerischen Beurteilung der Bauleitplanung ▪ bei der Begleitung informeller Konzepte 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Abteilung Regionalentwicklung/Abteilung Regionalverkehr 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Verwaltungsmitarbeiter ▪ Kommunen 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfolgreiche Entwicklung des Instruments/der Methodik ▪ Anwendung des Instruments beigenannten Verfahren 			
Flankierende Maßnahmen: B.1.1, B.1.2, B.1.3			

Maßnahme

B.1.5 Regionalmonitoring im Bereich Klimaschutz

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausweitung des Datenmanagements, der Datenbereitstellung und -aufbereitung durch den Regionalverband, z.B. durch Erhebung von verkehrsrelevanten Daten und Integration in das Verkehrsmodell des Regionalverbundes ▪ Unterstützung kommunaler Planungen im Bereich Verkehr durch das Verkehrsmodell ▪ Regelmäßige Erfassung der Energiedaten ▪ Aktualisierung der regionalen CO₂-Bilanz (kommunenscharfe Darstellung) alle 5 Jahre ▪ Regionaler Klimaschutzbericht ▪ Ausweitung GIS-Kataster/Datenbereitstellung ▪ Bewerbung des Angebotes zur Inanspruchnahme durch Kommunen/Fachbehörden ▪ Datenaustausch zwischen Behörden, auch zwischen Abteilungen des Regionalverbandes 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Energieversorgungsunternehmen Kammern, Verbände ▪ Land, Bund: Fachbehörden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Land, Bund: Fachbehörden 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhobene Daten ▪ Einrichtung Kataster ▪ CO₂-Bilanzen ▪ Klimaschutzberichte ▪ Datenanfragen und Datenaustausch ▪ Anzahl Datenanfragen und -bereitstellung 			
Flankierende Maßnahmen:			
B.1.1, B.1.2, B.1.3, B.1.4, B.2.1, D.2.1			

B.2 Handlungsbereich: Den Großraum Braunschweig klimaschonend entwickeln und an die Folgen des Klimawandels anpassen

Prioritäre Maßnahme

B.2.1 Regionales Wärmekataster

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Bildung/Beratung ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig bis 2020	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel ist es zunächst, den gegenwärtigen und künftigen (bei Umsetzung der Masterplan-Ziele) Wärmebedarf von insbesondere Privatanutzern (private Haushalte), aber in grober Schätzung auch unter Einbezug des Gewerbes (GHD), in einer Raumeinheit im Rahmen eines Katasters sichtbar zu machen. Dieses Kataster soll räumlich konkrete Aussagen und ggf. frühzeitige Entscheidungsprozesse darüber initiieren, ob und in welchem Umfang sich der Aus- und Neubau von Fern- und ggf. auch Nahwärmenetzen gegenwärtig und in Zukunft lohnt und welche wirtschaftlichen Hilfestellungen möglicherweise erforderlich werden. Mit dem Kataster soll eine Datengrundlage für die klimafreundliche Wärmeversorgung von Quartieren geschaffen und Anstoß für konkrete Projekte zum Auf- und Ausbau von Nah- und Fernwärmenetzen sowie zur Abwärmenutzung gegeben werden. Hierzu soll das im Rahmen des vorliegenden Masterplans erstellte Wärmekataster (siehe Masterplan Band 2 Langfassung, Kapitel 5.3.7) zu einer GIS-basierten Anwendung weiterentwickelt werden, welche für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich ist.

Eine weitere Intention ist es, eine Grundlage bereitzustellen, mit deren Hilfe Abwärme-Erzeuger und potenzielle Abnehmer oder Abnahmegebiete zusammengebracht werden können. Auf diese Weise soll überschüssige (Prozess-)Wärme aus Industrie und Gewerbe zunehmend nutzbar gemacht werden, z.B. durch Einspeisung in Nah- und Fernwärmenetze. Denkbar wäre eine Integration von Abwärmequellen in das Wärmekataster.

Langfristiges Ziel ist die Etablierung einer kommunalen Wärmeplanung mit folgenden Bausteinen

- Wärmeerzeugung inkl. verfügbarer Wärmequellen
- Wärmeverteilung und Wärmespeicherung
- Wärmeabgabe mit Wärmenutzung

Ausgangslage:

Die Wärmewende ist ein unabdingbarer Teil der Energiewende: Die Versorgung mit Wärme darf in Zukunft nicht mehr auf Basis fossiler Energieträger erfolgen, sondern muss aus Erneuerbaren Energien (unter Einbezug von Heizstrom) und Abwärmenutzung industrieller Prozesse sowie der Speicherung regenerativen Stroms (bspw. Power-to-Gas) gelingen. Erneuerbare Energien spielen im Verbandsgebiet bisher bei der Wärmeversorgung mit insgesamt 8 % (= 4 % des gesamten Endenergieverbrauchs) noch eine untergeordnete Rolle. Auch Abwärme z.B. aus industriellen Prozessen oder Serverräumen bleibt oftmals ungenutzt.

Dies wird sich zukünftig insbesondere durch den Einsatz von regenerativem Strom in Wärmepumpen und der verstärkten Nutzung von Abwärme in Nah- und Fernwärmenetzen erheblich vergrößern müssen, wenn Energiewende und Klimaschutzziele erreicht werden sollen.

Schon aufgrund des hohen Anteils von Wärmeeinwendungen am Endenergieverbrauch der Region ist eine Auseinandersetzung mit der sogenannten Wärmewende zwingend erforderlich: Im Großraum Braunschweig ist allein der Heizenergiebedarf der privaten Haushalte mit 27 % am Endenergieverbrauch beteiligt. Bereits in der Erarbeitungsphase des Masterplans wurde aus diesem Grund ein Wärmekataster mit Fokus auf den privaten Haushalten in der Auflösung von 1 x 1 Km entwickelt.

Beschreibung:

Mit dem Kataster soll eine erste regionsweite und grobe Datengrundlage zu Wärme-Angebot und -Nachfrage (Potenzialermittlung Abwärme, Bedarfsermittlung Wärme) geschaffen werden. Ein Teil der Maßnahme ist durch die Erstellung des Nachfrage-Katasters im Zuge der Bearbeitungsphase des Masterplans bereits fertiggestellt. Bei der weiteren Bearbeitung und Umsetzung der Maßnahme sollen ferner bestehende oder sich in Erarbeitung befindende Wärmekataster (z.B. Wärmekataster-Projekt der Energie Ressourcen Agentur Goslar e.V.) berücksichtigt und integriert werden. Die Nutzung des Katasters dient als Grundlage z.B. für

- die kleinräumige Abschätzung des Raumwärmebedarfs und der Wärmedichte (1-km-Raster)
- die Abgrenzung von Quartieren/Ortsteilen, die besonders für bestimmte Maßnahmen (Wärmenetzausbau, energetische Sanierung etc.) geeignet sind
- die Ermittlung von für Nah- und Fernwärme geeigneten Quartieren/Ortsteilen und Auswertung für energetische Quartierskonzepte
- Aussagen über die mögliche Entwicklung von Gas- und Wärmeversorgungsnetzen
- den Aufbau lokaler Nahwärmenetze in Verbund mit Großanlagen zur regenerativen Wärmegewinnung (z.B. solarthermische Großanlagen)
- Zu diskutieren ist, unter anderem vor dem Hintergrund des Datenschutzes, weiterhin die Verfeinerung des Katasters auf eine gebäude-scharfe Darstellung des Wärmebedarfs. Mögliche Ansätze wären hierfür die Verwendung von ALKIS-Datensätzen (Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem) oder die Abfrage von Daten bei den Verbandsgliedern

Das vorliegende Wärmekataster für die Nachfrageseite soll im weiteren Prozess durch ein Kataster bestehender, im regionalen Maßstab relevanter Abwärmepotenziale aus dem industriellen/gewerblichen Bereich oder geplanter Speicheranlagen (Power-to-Gas) ergänzt werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, im Abgleich mit dem Bedarfskataster und den räumlichen Gegebenheiten Aussagen über potenziell geeignete Standorte für Power-to-Gas-Anlagen und solarthermische Großanlagen zu erarbeiten. Hierfür bieten sich folgende Arbeitsschritte an:

- zunächst Ermittlung belastbarer Ergebnisse in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und energetischer Effizienz in einer Modellregion
- Schrittweise Ausweitung auf weitere nach grober Abschätzung geeignete Teilräume

Handlungsschritte:

1. Diskussion und Umsetzung der Erweiterung bzw. Verfeinerung des Wärmekatasters für die Nachfrageseite
2. Darstellung und Veröffentlichung des Wärmekatasters für die Nachfrageseite als Online-Tool
3. Erfassung relevanter Wärmequellen, Ermittlung von Wärme-Hot Spots z.B. durch Kommunen oder EVU, Aufnahme der Daten in das Online-Tool
4. Visualisierung der Hot Spots und Bedarfe
5. Potenzialanalyse für Abwärmenetze im Umfeld von Hot-Spots
6. Potenzialanalyse für Standorte von Speichern und EE-Anlagen
7. Bezug zu bestehenden Wärmenetzen herstellen
8. Information potenzieller Wärmelieferanten/-abnehmer über Möglichkeiten der Nutzbarkeit überschüssiger (Prozess-)Wärme aus Industrie und Gewerbe

Zeitplan:

- Ab 2018
- Ab 2020
- Ab 2020
- Bedarf bis 2020 (Daten liegen vor)
Hot-Spots bis 2022
- mittelfristig 2020 bis 2022
- bis 2025
- bis 2025
- Beginn bereits im Bearbeitungsprozess sinnvoll, begleitende Informationskampagnen

Initiator:

- Regionalverband
- Kommunen

Akteure/Partner:

- Kommunen
- Wirtschaft: Unternehmen, Energieversorger
- Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur e.V., Energie Ressourcen Agentur Goslar e.V.

Zielgruppe:

- Kommunen
- Zivilgesellschaft: Hauseigentümer,
- Wirtschaft: Unternehmen der Wohnungswirtschaft, Handwerk, Energieberater, Planungsbüros etc.

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: Datengrundlage für die Nachfrageseite ist geschaffen.

Meilenstein 2: Online-Wärmekataster für die Nachfrageseite ist eingerichtet.

Meilenstein 3: Wärme-Hot Spots wurden ermittelt.

Erfolgskriterien:

- Nutzungszahlen Online-Wärmekataster
- Anzahl der erschlossenen Abwärme Hot-Spots
- Anzahl von Pilotprojekten im Bereich Power-to-Gas oder Solarthermie

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Kosten je nach Ausgestaltung des Katasters unterschiedlich.

Mögliche Bausteine:

1) ALKIS-Datensätze: ca. 120.000 €, zzgl. Rabatt von 90 %

mgW. 12.000 €

2) Wärmebedarfsanalyse inkl. Datenbeschaffung: ca. 25.000

€

3) Aufbau einer Datenbank: ca. 15.000 €

4) Darstellung als GIS-Anwendung: ca. 5.000 €

Finanzierungsansatz:

Ggf. Klimaschutz-Teilkonzept Abwärme, Grundlage bereits über Masterplan gelegt

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe – Handwerk – Dienstleistungen und Kommune, in dem eine Grundlage für die Umsetzung von Projekten zur Erschließung ungenutzter Abwärmepotenziale geschaffen wird. Außerdem vergrößern Wärmenetze, die mit Hilfe des Katasters entstehen, die Einsatzmöglichkeiten zur regenerativen Wärmegewinnung (z.B. Biomasseheizwerke, solarthermische Großanlagen, Großwärmepumpen).

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Eine direkte maßnahmeninduzierte Einsparung von Endenergie sind nicht zu erwarten. Die Maßnahme unterstützt jedoch die Substitution fossiler Energieträger durch erneuerbare Energien.

THG-Einsparungen (t/a)

Eine direkte maßnahmeninduzierte Einsparung von THG-Emissionen ergibt sich nicht. Die Maßnahme unterstützt und ermöglicht jedoch die Substitution fossiler Energieträger im Wärmebereich durch erneuerbare Energien, was zur Vermeidung von THG-Emissionen führt. Die entsprechenden Einsparungen sind bei den betreffenden Maßnahmen bzw. Potenzialen zum Ausbau von Windenergie, Solarenergie und energetischer Biomassenutzung (etc.) quantifiziert.

Wertschöpfung:

Das Kataster ermöglicht die Nutzbarmachung bislang nicht verwendeter Wärmequellen. Durch die Identifikation und Nutzung der in Unternehmen entstehenden Prozesswärme können Energiekosten eingespart werden und Wettbewerbsvorteile gesichert werden. Auch der Verkauf der Wärmeüberschüsse an Dritte ist eine Option, um von der sonst ungenutzten Wärme zu profitieren. Darüber hinaus führt die Nutzung von erneuerbaren Energien und Abwärme zu einer dezentralen Wärmeversorgung und verringert somit die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Flankierende Maßnahmen:

D.1.1, D.1.2, D.1.3, B.2.5, E.2.1

Hinweise:

Auf Erfahrungen aus bestehenden Projekten/Portalen zum Thema Abwärme, z.B. dem Informations- und Planungsportal Industrielle Abwärme des Landkreises Osnabrück, sollte zurückgegriffen werden. Zudem sind Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen aus der „Potenzialstudie zur Nutzung der Abwärme in Niedersachsen“ zu berücksichtigen.

Problembereich der Wärmewende ist der Bestand: Hier existieren weiterhin viele Gebäude mit hohem Wärmebedarf. Durch energetische Sanierung könnte der Wärmebedarf verringert werden, hierfür sind flankierend Aufklärungsarbeit zu leisten und Anreize zu schaffen. Auf eine Reduzierung des Wärmebedarfs kann z.B. auch durch Sensibilisierung für richtiges Lüftungsverhalten hingewirkt werden.

Maßnahme

B.2.2 Modellprojekt Kommunalen Innenentwicklungsfonds

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Förderung/finanzielle Anreize ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Juli 2016 bis Juni 2019
Beschreibung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperationsprojekt (Juli 2016-Juni 2019) von den Landkreisen Gifhorn und Nienburg/Weser, der Universität Göttingen und dem Regionalverband (assoziierter Partner), gefördert im Programm „Kommunen innovativ“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ▪ Zielsetzung des Vorhabens: Entwicklung und Erprobung eines freiwilligen interkommunalen Fonds zur Finanzierung von Innenentwicklungsmaßnahmen. ▪ Förderung der Ausnutzung von Innenentwicklungspotenzialen durch Kommunen, dadurch Beitrag zur Stabilisierung zukunftsfähiger Orte sowie zur Beschränkung der Ausweisung zusätzlicher Siedlungsentwicklungsflächen. ▪ Vorgehensweise: Entwicklung der Ein- und Auszahlungsmodalitäten für den Fonds; Klärung finanzieller, organisatorischer, institutioneller und rechtlicher Aspekte; Test der zu erwartenden Wirkungen im Planspiel ▪ Rolle des Regionalverbandes: Untersuchung raumordnerischer Rahmenbedingungen und Identifizierung raumplanerischer Ansätze zur Unterstützung des Fonds; vorgesehen ist eine Verankerung des Fonds in der formellen Regionalplanung ▪ Bundesweit übertragbares Modell für kooperierende Kommunen entwickeln 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Landkreise Gifhorn und Nienburg/Weser (Träger) 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Universität Göttingen ▪ Regionalverband (assoziierter Partner) 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Weitere Städte und Gemeinden im Großraum Braunschweig 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fertigstellung des Fonds-modells mit Ein- und Auszahlungsmodalitäten ▪ Erfolgreiche Durchführung des Planspiels ▪ Veröffentlichung eines Leitfadens für Kommunen zur Einrichtung eines Kommunalen Innenentwicklungsfonds sowie einer Musterrahmenvereinbarung ▪ Nachweisbares Interesse von Kommunen in den teilnehmenden Landkreisen zur Gründung eines Innenentwicklungsfonds. ▪ Bereitschaft der zuständigen Behörden (Regional- und Landesplanung) zur Verankerung des Fonds in der Regionalplanung 			
Flankierende Maßnahmen:			
D.1.4			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Virtueller Gewerbeflächenpool Kreis Kleve ▪ Strukturfonds Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg 			

Maßnahme

B.2.3 Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	bis 2019
Beschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Freiraumsicherungs- und Entwicklungskonzept als zentrales regionalplanerisches Konzept ▪ Folgende Ziele sind damit verbunden: <ul style="list-style-type: none"> – funktionale regionale Freiräume sichern, ordnen und entwickeln – großräumig eine ökologische Vernetzung sichern und entwickeln – räumliche Sicherung klimawirksamer Bereiche wie z.B. Kaltluftentstehungsgebiete, Klimaschneisen – Freiräume von Bebauung freihalten – Freiräume u.a. für siedlungsnaher Erholung und Naturerleben sichern – Kulturlandschaft durch freiraumbezogene Siedlungsgliederung erhalten – Freiräume als Wirtschaftsräume sichern z.B. Landwirtschaft – Freiraumnutzungen koordinieren: Vorschläge für Vorrang- und Vorbehaltsgebiete – Entwicklung eines funktionalen regionalen Biotopverbunds – Identifizierung von Bereichen mit Bedeutung und Weiterentwicklungsbedarf 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Land, Bund: Fachbehörden ▪ Wirtschaft: u.a. Landvolk, Feldmarkinteressensschaften 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Land, Bund: Fachbehörden ▪ Wirtschaft: Landwirtschaft 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung eines funktionalen regionalen Biotopverbunds ▪ Sicherung und Entwicklung siedlungsnaher Freiräume 			
Flankierende Maßnahmen:			
B.1.1, B.1.2, B.1.3, B.2.4			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Metropolregion Hamburg: Leitprojekt Biotopverbund 			

Maßnahme

B.2.4 Vorsorge für Hochwasserschutz

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausgestaltung des neuen Auftrages für die Regionalplanung: Entwicklung von Konzepten zur Verbesserung des Hochwasserschutzes ▪ Plattform für den Austausch der Akteure schaffen ▪ Gemeinsam mit Akteuren Defizite in der Umsetzung der Hochwasserstrategie Niedersachsen identifizieren ▪ Beteiligung an kommunal übergreifenden Projekten zum Hochwasserschutz ▪ Dort wo noch keine Konzepte vorliegen, kann der Regionalverband mitinitiierend tätig werden ▪ Dort, wo Konzepte vorliegen, kann der Regionalverband unterstützend aktiv werden ▪ Akquise von Fördermitteln von Land und Bund ▪ Flächenfestlegung im RROP (Vorschlagskulisse für Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Retentionsflächen) ▪ Ausweitung des Vorsorgecharakters über die HQ100 Sicherung hinaus 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Land, Bund: Fachbehörden, NLWKN ▪ Wirtschaft: u.a. Wasserverbände, Unterhaltungsverbände, Landvolk, Feldmarkinteressentschaften ▪ Regionalverband: Abteilung Regionalentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe Akteure/Partner 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung Austausch Akteure ▪ Akquirierte Fördermittel ▪ Anzahl Flächenfestlegungen 			
Flankierende Maßnahmen:			
A.4.1, B.1.1, B.1.2, B.1.3, B.2.5			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen ▪ Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal - Osterzgebirge 			

Maßnahme

B.2.5 Konzepte zur Gewerbeflächenentwicklung mit Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ interne Diskussion und Abgrenzung von Zuständigkeiten der Kommunen und des Regionalverbandes (inkl. Festlegung von Zielgrößen) in Absprache mit den Kommunen ▪ Erarbeitung von Konzepten zur Entwicklung des Gewerbeflächenangebots unter Aspekten des Klimaschutzes ▪ die originären Rollen und Aufgaben der Wirtschaftsförderung (Flächenentwicklung, Flächenerschließung und Vermarktung) und Raumplanung (Reduzierung der Flächeninanspruchnahme) sind aufeinander abzustimmen ▪ Mögliches Verfahren: <ul style="list-style-type: none"> – Regional: Datenerhebung Strukturen Gewerbeflächen und Entwicklung von Umsetzungskonzepten – Lokal: Entwicklung, Festlegung und Vorgabe von Energie- bzw. Effizienzstandards für Gebäude in Gewerbegebiete (z.B. Passivhausstandard, Gründächer, Einsatz erneuerbarer Energien, Nahwärmeversorgung usw.) ▪ Insbesondere für den Teilaspekt Mobilität ist anzustreben: <ul style="list-style-type: none"> – Gewerbeflächen so verorten, dass überregionale Verkehre aufgenommen werden und sich anschließende lokale und teilregionale Verteil- bzw. Lieferverkehre klimaschonend gestaltet werden ▪ Kombination Verteilzentren und Gewerbegebiete in Orten 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Straßenbaubehörden, Wirtschaftsförderung ▪ Land, Bund: Fachbehörden ▪ Wirtschaft: Allianz für die Region, Logistikwirtschaft, Unternehmen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Land, Bund: Fachbehörden ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Wirtschaftsverbände ▪ Kommunen 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung regionales Konzept ▪ Umgesetzte teilregionale Konzepte ▪ Eingerichtete Gewerbegebiete ▪ Festgelegte Gebäudestandards 			
Flankierende Maßnahmen: A.4.1, B.1.2, B.2.1, D.1.2			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ VW Logistikzentrum Harvesse ▪ Lastenräder IKEA Hamburg 			

Maßnahme

B.2.6 Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in der Landwirtschaft

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erarbeitung von Konzepten zur Entwicklung einer klimafreundlichen Landwirtschaft (regional und teilregional) ▪ Flächenfestlegung von Retentionsflächen im Rahmen der Regionalplanung ▪ Diskussion und raumordnerische Festlegungen für CO₂-Senken (Moore, Wald); Diskussion im Rahmen des landwirtschaftlichen Fachbeitrages ▪ Konzept zur Entschädigung von Flächenbesitzern im Fall eines Hochwasserschadens ▪ Diskussion betrieblichen Klimaschutzes in der Landwirtschaft mit Landwirten (z.B. Energieeinsatz in Viehzucht und Maschineneinsatz, Verwendung von Düngemitteln usw.) ▪ Entwicklung einer Diskussions- und Austauschstruktur (evtl. Bildung eines Arbeitskreises „Landwirtschaft und Hochwasserschutz“) ▪ Bei Konzeptumsetzung ggf. Projektbegleitung, Projektförderung, Vernetzung 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband (Flächenfestlegung) ▪ Wirtschaft: Landwirtschaft, Verbände (Umsetzung) 	Akteure/Partner: Relevante Akteure, insb.: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: u.a. Landwirtschaftskammer, Verbände (u.a. Landvolk), Klosterkammer, Landwirtschaftsbetriebe, Feldmarkinteressentschaften, Fachplaner ▪ Kommunen ▪ Forschung und Entwicklung 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Betriebe / Akteure in der Landwirtschaft 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ erreichte Akteure ▪ Etablierung einer Austauschstruktur ▪ Anzahl der erarbeiteten (Teil-)Konzepte ▪ Raumordnerische Festlegungen 			
Flankierende Maßnahmen: B.1.1, B.1.2, B.2.4, B.3.3			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbundprojekt 'Wirtschaftsdünger-management Niedersachsen' ▪ KLIMWALD – Erfolgreiche Klimaanpassung im Kommunalwald in Nordhessen ▪ Klimawirksamkeit von Produktionssystemen beim Johann Heinrich von Thünen-Institut 			

B.3 Handlungsbereich: Ausbau erneuerbarer Energien durch Regionalplanung und -entwicklung fördern

Prioritäre Maßnahme

B.3.1 Ausbau der Windenergie

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	✓ Planung/Studie/Konzept	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist eine Ausschöpfung der regionalen Potenzialflächen, die für eine Windenergienutzung geeignet sind, um die 100 %-Erneuerbare-Energien-Zielsetzung des Regionalverbandes zu erreichen. Hierfür werden im Rahmen der Regionalplanung Vorranggebiete für die Windenergienutzung festgelegt, um die Anlagen dort zu konzentrieren, wo sie für die Menschen und die Umwelt am verträglichsten sind.

Ausgangslage:

Ohne einen effizienten Ausbau der Windenergie durch Repowering und die Neuausweisung von Vorranggebieten für die Windenergienutzung können die Klimaschutzziele nicht erreicht werden. Der Windenergieerlass Niedersachsen sieht eine Windkraftleistung von 20 Gigawatt bis 2050 in Niedersachsen vor. Dies bedeutet, dass ca. 4.000 bis 5.000 Anlagen oder ein Flächenbedarf von mindestens 1,4 % der Landesfläche erforderlich sind.

Die nachhaltige Flächensicherung durch die Festlegung von Vorranggebieten für die Windenergienutzung im Rahmen der Regionalplanung ist eine raumplanerische Kernaufgabe des Regionalverbandes Großraum Braunschweig. Der Regionalverband als Träger der Regionalplanung erweitert derzeit mit der 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2008 die bestehende Kulisse der „Vorranggebiete Windenergienutzung“ für seinen Verbandsbereich. Die Ergebnisse dieser Änderung müssen in der Neuaufstellung des RROP berücksichtigt werden. Der Beginn der Neuaufstellung ist für Mai 2018 vorgesehen. Die Fläche der Vorranggebiete Windenergienutzung würde nach derzeitigem Stand damit von rund 3.100 ha mehr als verdoppelt werden. Darüber hinaus wäre der aus dem Windenergieerlass für den Regionalverband ermittelte Orientierungswert mit 2,07 % der Verbandsfläche für die Windenergienutzung bis zum Jahr 2050 mit 1,3 % der Verbandsfläche mit der derzeitigen Änderung des RROP bereits zu zwei Dritteln erfüllt.

Das Regionale Raumordnungsprogramm ist mindestens alle 10 Jahre in seiner Gesamtheit auf Aktualität zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Eine erneute Auseinandersetzung mit der Kulisse der „Vorranggebiete Windenergienutzung“ erfolgt demnach etwa ab 2028. Die Zuständigkeit des Regionalverbandes erstreckt sich hierbei auf die Festlegung der Vorranggebiete Windenergienutzung. Die nachgelagerten Genehmigungsverfahren sowie die technische und wirtschaftliche Erschließung der Potenzialflächen entziehen sich der Zuständigkeit des Regionalverbandes.

Beschreibung:

Durch den Regionalverband erfolgt die Festlegung von Vorranggebieten Windenergienutzung, in denen es generell möglich ist, Windenergieanlagen zu errichten – bei gleichzeitigem Ausschluss von Windenergieanlagen im übrigen Verbandsgebiet. In der Öffentlichkeit soll zudem für Akzeptanz geworben werden, bei Bedarf durch Informations- und Beratungsarbeit.

Zur Unterstützung des Windausbauprozesses können die Kommunen vor Ort folgende Maßnahmen ergreifen:

- Durchführung von Informationsterminen oder -veranstaltungen für die Öffentlichkeit
- Entwicklung und Umsetzung weiterer Kommunikationsstrategien bzw. Ansätze zur Förderung der Akzeptanz der Nutzung von Windkraft

Handlungsschritte:

1. 1. Änderung des RROP: Festlegung von Vorranggebieten für die Windenergienutzung
2. Fortschreibung der Vorranggebiete Windenergienutzung im Rahmen der Gesamtfortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms
3. Flankierende Maßnahme: Förderung der Akzeptanz

Zeitplan:

Laufend

Mindestens alle 10 Jahre

Fortlaufend

<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband Kommunen: u.a. Klimaschutzmanagements 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunen Land, Bund: Fachbehörden Wirtschaft: Verbände, Energieversorgungsunternehmen, Windkraftanlagenbetreiber Zivilgesellschaft: Private Investoren, Anwohner 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> siehe Akteure/Partner
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Fläche der Vorranggebiete Windenergienutzung in ha Entwicklung der installierten Leistung 		
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Personalkosten über vorhandenes Personal des Regionalverbandes gedeckt.</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> für die 1. Änderung des RROP 2008: Haushaltsmittel Regionalverband für Personal und Gutachterleistungen, für die Installation und den Betrieb von Windenergieanlagen: Privatwirtschaft 	
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Nutzung und der weitere Ausbau der Windenergie führen zur Substitution fossiler Energieträger und tragen damit zur Deckung des zukünftigen Energiebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern bei.</p> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a) Durch die Maßnahme erfolgt keine Einsparung von Endenergie.</p> <p>THG-Einsparungen (t/a) Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Erschließung des Windenergiepotenzials und damit zur Einsparung von THG-Emissionen von rund 3,4 Mio. t/a.</p>		
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Ein Ausbau der Windenergie mit modernen und leistungsstarken Anlagen hat eine besondere wirtschafts- und industriepolitische Bedeutung. Das mit der 1. Änderung des RROP geschätzte Investitionsvolumen wird mit 1,5 Milliarden € beziffert. In Niedersachsen sind Zulieferindustrien sowie Forschungs- und Entwicklungskapazitäten im Maschinenbau, der Werkstoff- und Elektrotechnik sowie Energiewirtschaft gebündelt. In der Wissensregion Großraum Braunschweig ist eine große Anzahl von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen vorhanden, die von dem weiteren Ausbau profitieren können.</p> <p>Auch Kommunen und deren Einwohner können wirtschaftliche Vorteile aus einem behutsamen Ausbau der Windenergie ziehen (kommunale Wertschöpfung). Im Einzelnen kann die Ansiedlung von Windenergieanlagen zu Gewinnen von in der Kommune ansässigen Unternehmen, Einkünften Beteiligter, zur Zunahme des kommunalen Steueraufkommens sowie zu zusätzlichen Pachteinnahmen für die jeweilige Gemeinde oder den jeweiligen Landeigentümern führen. Bei der Anlagenplanung vor Ort sind die Berücksichtigung bzw. Förderung der Themen Repowering und Bürgerenergie zu gewährleisten, um eine möglichst hohe regionale Wertschöpfung zu erzielen.</p>		
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>B.1.2, F.2.3</p>		
<p>Hinweise:</p> <p>Der Ausbau der Windenergie wurde im Beteiligungsprozess und im Bürgergutachten als wichtiger Aspekt auf dem Weg zu 100 % Klimaschutz benannt.</p> <p>Die EEG-Novelle erschwert durch das vorgeschriebene Ausschreibungsverfahren für Energieerzeugungsanlagen die Realisierung von Bürgerenergieprojekten, auch wenn es für Bürgerenergieanlagen bestimmte Erleichterungen bei der Ausschreibungsteilnahme eingeführt sind. Von der EU werden Möglichkeiten für Ausnahmen von der Ausschreibungspflicht gewährt, die die Bundesregierung aber nicht nutzt. Zusätzlich erschwert wird der Ausbau der Windenergie durch den schleppenden Fortschritt im Umgang mit den Themen Netzausbau und Speicherung.</p>		

Prioritäre Maßnahme

B.3.2 Photovoltaik-Offensive: Kampagne zum Ausbau von Photovoltaik auf Dachflächen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Bis 2025
<p>Ziel und Strategie: Ziel der Maßnahme ist die konsequente Ausschöpfung des regionalen Solarenergie-Potenzials zur Erreichung der 100 %-Erneuerbare-Energien-Zielsetzung des Regionalverbandes. Hierzu sollen mit einer Photovoltaik-Offensive die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert und bisher ungenutzte Potenziale zum Ausbau der Photovoltaiknutzung erschlossen werden.</p>			
<p>Ausgangslage: Ohne eine Nutzung des Solarenergie-Potenzials im Großraum Braunschweig können die Klimaschutzziele nicht erreicht werden. Mit dem SolarDachAtlas hat der Regionalverband Großraum Braunschweig bereits ein gutes Hilfsmittel zur ersten Prüfung der Eignung der jeweiligen Dachfläche erarbeitet. Viele Dachflächen wären demnach für die Installation einer Photovoltaikanlage gut geeignet, bleiben aber ungenutzt. Die Bekanntheit und die Nutzungszahlen des Tools zur Erstinformation könnten deutlich höher sein.</p>			
<p>Beschreibung: In Kooperation mit lokalen Partnern soll identifiziert werden, wie das bereits bestehende Informations- und Beratungsangebot zum Thema verbessert bzw. unterstützt werden kann. Dies kann in der Planung und Umsetzung neuer Informations- und Beratungsangebote münden. Um die bestehenden und ggf. neuen Angebote besser bekannt zu machen, ist die Entwicklung und Umsetzung einer regionsweiten Kommunikationsstrategie vorgesehen. Um Anreize für die Installation einer Photovoltaikanlage zu schaffen, werden Ansätze zur Förderung der Photovoltaik unter Nutzung bestehender Informations- und Beratungsangebote (z.B. Solardachkataster des Regionalverbandes) sowie neue Ansätze, wie Verknüpfung mit Stromspeichern und Elektromobilität, angestrebt.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Analyse bestehender Informations- und Beratungsangebote 2. Abfrage Bedarf weiterer Informations- und Beratungsangebote 3. Planung und Umsetzung neuer Informations- und Beratungsangebote 4. Unterstützung der Akteure vor Ort bei der Ausweitung bzw. Etablierung der Angebote bzw. dem Aufbau von Beratungsstrukturen 5. Entwicklung einer Kommunikationsstrategie 		<p>Zeitplan:</p> <p>Bis Quartal IV 2018 Bis Quartal IV 2018 Ab Quartal I 2019 Ab 2019 begleitend</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband (Initiator) ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen: Fachverwaltungen ▪ Wirtschaft: Handwerkskammer, Innung, Energieversorger, Banken, Finanzinstitute ▪ Bildung und Beratung: Verbraucherzentrale, Regionale EnergieAgentur e.V., lokale Energieagenturen 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Hauseigentümer, Bauherren, Kirchen, Vereine ▪ Wirtschaft: Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbebetriebe, Handwerker ▪ Kommunen 	

Meilensteine/Erfolgsindikatoren:

Meilenstein 1: Bedarfsanalyse (Was wird zusätzlich benötigt?) ist fertiggestellt.

Meilenstein 2: Auf Bedarf abgestimmte Ergänzungsangebote sind entwickelt.

Meilenstein 3: Kommunikationsstrategie ist erarbeitet und umgesetzt.

Meilenstein 4: Angebote werden vor Ort genutzt.

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl Beratungen
- Anzahl Beratungskampagnen
- Anzahl Kooperationen mit Kommunen
- Anzahl Nutzerzahlen Solardachatlas
- Regionaler Zubau Photovoltaik

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personal- und Sachkosten für Initiierung über Masterplanmanagement abgedeckt; weitere Kosten im Verlauf der Umsetzung zu klären.

Finanzierungsansatz:

Eigenmittel der beteiligten Akteure, Masterplanförderung

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Nutzung und der weitere Ausbau der Photovoltaik auf Dachflächen führen zur Substitution fossiler Energieträger und tragen damit zur umwelt- und flächenschonenden Deckung des zukünftigen Energiebedarfs aus erneuerbaren Energieträgern bei.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Durch die Maßnahme erfolgt keine Einsparung von Endenergie.

THG-Einsparungen (t/a)

Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Erschließung des Photovoltaikpotenzials auf Dachflächen damit zur Einsparung von THG-Emissionen. Das Gesamtpotenzial durch Photovoltaik (Dach und Freifläche) beträgt im Masterplanszenario knapp 1,8 Mio. t/a.

Wertschöpfung:

Ein Ausbau der Solarenergie mit modernen und leistungsstarken Anlagen hat eine besondere wirtschafts- und industriepolitische Bedeutung. Im Großraum Braunschweig profitieren Anbieter von Solaranlagen sowie Beratungsunternehmen, die vor Ort zum Thema beraten. Das regionale Handwerk profitiert von der Beauftragung mit Installation von Solaranlagen.

In der Wissensregion Großraum Braunschweig ist eine große Anzahl von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen vorhanden, die von dem weiteren Ausbau profitieren können. Die dezentrale Energieversorgung mit Photovoltaik-Anlagen stärkt die Autarkie und vermindert Abhängigkeiten von Lieferanten fossiler Brennstoffe.

Flankierende Maßnahmen:

B.4.1; D.1.1; F.2.1; F.2.2; F.2.3, F.3.1; F.4.1; F.4.2

Hinweise:

Das Thema Ausbau von Photovoltaik auf Dachflächen stieß auf ein starkes Interesse im Beteiligungsprozess und vor allem im Bürgergutachten.

Ein Best-Practice-Beispiel zur Anreizsetzung für private Hauseigentümer ist die Kampagne „Solarchecks“ der KEAN. Als gutes Beispiel für eine regionale Offensive ist die Solaroffensive der Region Hannover und der Klimaschutzagentur Region Hannover zu nennen, die den Zubau von Solaranlagen zum Ziel hat. Sie umfasst neben den „SolarChecks“ für Privatleute und Unternehmen ein Förderprogramm der Region für Privatpersonen, eine Solarwärme-Richtlinie und Solar-Aktionen in regionsangehörigen Städten und Gemeinden vor Ort.

Die Umsetzung der Angebote erfolgt immer in Kooperation mit lokalen Akteuren (z.B. Energieagenturen, Verbraucherzentralen) zwecks Vermeidung von Doppelstrukturen

Bei der Beratung ist der Vorteil der Nähe von Stromerzeugung und -verbrauch durch Berücksichtigung von Quartierskonzept- und Mieterstromansätzen sowie bei der Gewerbeberatung zu betonen.

Eine Förderung der Vermarktung von Solarstrom außerhalb der EEG-Förderung im Rahmen von Direktvermarktungsmodellen bzw. Internet-Handelsportalen kann insbesondere durch Energieakteure vorangetrieben werden.

Maßnahme

B.3.3 Energetische Verwertung lokal anfallender biologischer Reststoffe

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Weitestgehende energetische Verwertung biologischer Reststoffe aus unterschiedlichen Branchen (u.a. Abfall- und Entsorgungswirtschaft, Landwirtschaft, Forst, Landschaftspflege, Lebensmittelgewerbe), die stofflich nicht sinnvoll zu verwerten sind
- Zusammenstellung laufender Projekte und Erfahrungen zur Nutzung biologischer Reststoffe in der Region
- Bedarfsanalyse mit Prüfung, ob und welche ungenutzten Potenziale in diesem Bereich in der Region bestehen
- Entwicklung lokaler bzw. teilregionaler Projekte entsprechend des Bedarfs, hierfür u.a. individuelle Erfassung der Reststoffe, gezielte Ansprache von Akteuren
- Bei Bedarf: Schaffung (teil-)regionaler Kooperationen zum Erfahrungsaustausch und Entwicklung gemeinsamer Projekte zum Thema
- Zusammenarbeit mit den laufenden Forschungsprojekten der Ostfalia-Hochschule, Wolfenbüttel, Fakultät Versorgungstechnik (Prof. Dr.-Ing. Thorsten Ahrens): Pilotanlagenpark zur Biomasseverwertung in Ilsede mit Anlagen zur Hydrothermalen Carbonisierung (HTC) zur Herstellung von HTC oder Biokohle (Einsatz als Energieträger, zur Bodenverbesserung und in der Abwasserreinigung), Biomasse-Fermenter zur Erzeugung von Biogas

(Möglicher) Träger / Initiator:

- Kommunen: z.B. kommunale Betriebe im Bereich Abfallentsorgung

Akteure/Partner:

- Wirtschaft: Unternehmen aus den Branchen Abfall- und Entsorgungswirtschaft, Landwirtschaft, Forst, Landschaftspflege, Lebensmittelgewerbe etc.; Betreiber/t von Biogas- und Biomasseanlagen
- Bildung und Beratung: Hochschulen

Zielgruppe:

- siehe Akteure/Partner

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

- Anzahl neu entwickelter Projekte zur energetischen Verwertung biologischer Reststoffe

Flankierende Maßnahmen:

B.2.1, B.2.6

Vorbilder:

- Projekte der Ostfalia-Hochschule Wolfenbüttel (siehe Beschreibung)

B.4 Handlungsbereich: Speicherung und intelligente Steuerung von erneuerbaren Energien voranbringen

Maßnahme

B.4.1 Energiespeicher – Forschung, Bedarf, Erprobung, Standortermittlung und –sicherung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele: <ul style="list-style-type: none"> – Regionalen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten, u.a. um möglichen Verlust von Produktionsüberschüssen bei erneuerbaren Energien und Leitungsausbau zu vermeiden – Wirtschaftliche Potenziale identifizieren und früh erschließen – Erfahrungen sammeln (Pilotprojekte) ▪ Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> – Regionalen Bedarf für die Entwicklung von Speichern klären Detailuntersuchung zur genaueren Bestimmung des Speicherbedarfs zum Ausgleich von Tages-, Wochen- bzw. Monatschwankungen, Systemvergleich/Bewertung (Power-to-Gas, Power-to-Heat,...), Identifikation geeigneter Standorte für Langzeitspeicher (v.a. Power-to-Gas mit Nutzung der Abwärme), Verknüpfung mit Ausbau der E-Mobilität (Standorte von Ladestationen mit Möglichkeit zu netzdienlichem Be- und Entladen) – Techniken anwendungsnah erforschen Modellprojekte Power-to-Gas (auch dezentrale Klein-Systeme), Power-to-Heat, Großbatterien – Praxiserprobung mit Partnern in der Region, zum Beispiel zur Technikerprobung (EVU, Wohnungswirtschaft, Gewerbebetriebe, Automobilwirtschaft) – Abbau von Hemmnissen Lösungsmodelle für juristische/steuerliche Umsetzungs hemmnisse, z.B. bzgl. Mieterstrommodellen (wirtschaftliche Betätigung gemeinnütziger Wohnungsbau-Gesellschaften), EEG, Angebot zeitvariabler Stromtarife, Erprobung einfacher Abrechnungs- bzw. Handelsmodelle (z.B. Verknüpfung mit Direktvermarktung von EE-Strom, Smart Metering) 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ zu klären, mögliche Träger siehe „Akteure/Partner“ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Forschungseinrichtungen, Hochschulen ▪ Wirtschaft: Energieversorger, Industrie; Wohnungswirtschaft (Verbände) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Hauseigentümer, Mieter ▪ Wirtschaft: Wohnungswirtschaft, Gewerbebetriebe (Batterien), Supermärkte/Firmenparkplätze (Ladeinfrastruktur E-Mobilität), Start-Ups, Energiegenossenschaften, (kleinere) EVU 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefungs-/Machbarkeitsstudie zu Bedarf und Potenzialen zentral/dezentral ▪ Anzahl/Speicherkapazität PV-Speicher ▪ Pilotprojekte Power-to-Gas/Power-to-Liquid ▪ Anzahl e-Pkw und Ladestationen mit Möglichkeit zu bidirektionalem, netzdienlichen Laden ▪ Erster zeitvariabler Stromtarif mit Anreiz zum netzdienlichen Stromverbrauch 			
Flankierende Maßnahmen:			
B.3.1, B.3.2, B.4.2; D.1.2, F.4.3			

Vorbilder:

- PV-Komplettpakete mit Speicher: E.ON (SolarCloudSpeicher), Trianel (Dachmarke für Stadtwerke mit white-label-Lösungen), Stadtwerke Osterholz, Stadtwerke Wedel
- Null-Emission-Wohnanlage in Alzey (Rheinland-Pfalz) mit 65-kW- Power-to-Gas-Anlage mit geschlossenem CO₂-Kreislauf und Abwärmenutzung
- Sanierungsprojekt der Märkischen Scholle Wohnungsunternehmen eG Berlin mit Wärmepumpen, Batterien und Power-to-Heat (eTank-Systeme)

Maßnahme**B.4.2 Netzbelastung durch fluktuierende erneuerbare Energien, intelligente Steuerung**

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
B Regionalplanung und Regionalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Identifikation von Netzengpässen (zeitlich und lokal) durch Ausbau fluktuierender Energien auf Nieder- bzw. Mittelspannungsebene
- Aufzeigen und Testen von Lösungsstrategien durch intelligente Steuerung und/oder Speicherung, Auswertung laufender Modellprojekte
 - auf Netz-/Quartiersebene: z. B. regelbare Ortsnetztrafos
 - beim Verbraucher: netzdienlicher Stromverbrauch (Lastmanagement, Verlagerung in Zeiten mit hohem EE-Angebot, variable Tarife) und Speicherbetrieb (auch E-Mobilität)
 - bei EE-Anlagen: Abstimmung von Eigenverbrauch/Speicher bei PV-Anlagen, netzdienlicher Betrieb von Biogasanlagen
- Optimierung zwischen Netzausbau, Speicherung und (minimierter) Abregelung

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Energieversorger 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Forschungseinrichtungen, Hochschulen ▪ Wirtschaft: Energieversorger 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Energieversorger

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl Modellprojekte
- Anzahl intelligenter Messsysteme („Smart Meter“)
- Anzahl regelbarer Ortsnetz-Trafos

Flankierende Maßnahmen:

B.4.1

Vorbilder:

- Avacon-Projekt „e-Home“ mit regelbaren Ortsnetztrafos in Stuhr/Weyhe
- Avacon-Modellregion Schöningen für intelligente Messsysteme

B.5 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Die nachfolgend aufgelisteten, thematisch sortierten Handlungsvorschläge ergänzen die Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld. Sie dienen als Pool an Ideen, die künftig für die Weiterentwicklung der Maßnahmen oder für die Entwicklung neuer Maßnahmen genutzt werden können. Die Handlungsansätze sind überwiegend als Originalformulierungen aufgeführt, so wie die Akteure sie in den Beteiligungsprozess eingebracht haben. Daher geben sie teilweise auch Einzelmeinungen wieder.

Handlungsfeld B Regionalplanung und -entwicklung

Thema Erneuerbare Energien

- Kampagne "Klimaschutz ist Wirtschaftsförderung ... mit lokaler Wirkung"
- Wärmenutzung bestehender Biogasanlagen
- Kommunenübergreifende Energiegenossenschaften
- Handlungsanleitungen für Bürger-Windparks
- Förderung von Geothermie
- Installation einer Solaranlage auf einem prominenten Firmendach
- Fernwärme: Ersatz fossiler Brennstoffe durch erneuerbare Energien (Beispiel: Gutes Heizkraftwerk der Stadtwerke Peine) und Verbesserung der Kraftwerkswirkungsgrade bzw. Verringerung der Netzverluste
- Kooperation von Netzbetreibern in der Region mit dem Handwerk für ein breit angelegtes Angebot zur Photovoltaiknutzung mit Eigenverbrauch, a) für die Wohnungswirtschaft (Mieterstrom) und b) Gewerbebetriebe (Contracting)
- Errichtung einer Pilotanlage zur Bio-Methanerzeugung (Power-to-Gas), deren Abwärme vollständig in einem Fernwärmenetz genutzt wird
- Pilotanlage in einem Mehrfamilienhaus für dezentrale Elektrolyse, Methanisierung und Rückverstromung von regenerativem Überschussstrom

C Klimafreundlich leben

C.1 Handlungsbereich: Klimafreundlichen Lebensstil und Konsum fördern

Prioritäre Maßnahme

C.1.1 Unterstützung regionaler Initiativen für nachhaltigen Lebensstil

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Das Ziel der Maßnahme ist, Akteure in der Region, deren Aktivitäten geeignet sind, nachhaltige Lebensstile zu verbreiten und befördern, zu unterstützen und so ihren Wirkungskreis zu vergrößern. Dazu soll sowohl die konkrete Arbeit der Akteure unterstützt, als auch eine dauerhafte Struktur zur gegenseitigen Vernetzung, Motivation und Unterstützung aufgebaut werden. Langfristig sollen sich diese Strukturen selbst tragen, der Regionalverband will zu Beginn initiiierend und unterstützend wirken.

Ausgangslage:

In der Region sind vielfältige Akteure im Bereich „klimafreundlich leben“ aktiv, wobei der weitaus größte Teil davon in den kreisfreien Städten, insbesondere Braunschweig, angesiedelt ist. Dem Masterplanmanagement liegt eine Datenbank mit insgesamt ca. 130 als Suffizienz-Akteure eingestuft Gruppen im Verbandsgebiet vor. Unter ihnen befinden sich Initiativen, die explizit einen klimafreundlichen Lebensstil vorantreiben wollen (z.B. Repair Cafés, Foodsharing, Urban Gardening), aber auch klassische Umweltschutzvereine, und vereinzelt auch wirtschaftliche Akteure, sofern Suffizienz ein Kernbestandteil ihres Geschäftsmodells ist. Diese Akteure wurden bereits im Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Masterplans über einen Workshop zum Thema „Klimafreundlich leben im Großraum Braunschweig“ einbezogen. Innerhalb dieses Workshops wurde der Wunsch formuliert, Initiativen und vor allem Ehrenamtliche stärker zu unterstützen.

Beschreibung:

Der Regionalverband unterstützt die Arbeit der Akteure auf vielfältige Weise, z.B. durch

- Information über Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Antragstellung
- Unterstützung bei der Planung von Aktivitäten
- Kontaktvermittlung zu lokalen bzw. regionalen Ansprechpartnern, zu Experten für die fachliche Beratung sowie möglichen Projektpartnern (siehe Kooperationsbörse F.5.3)
- Vermittlung von Flächen und Räumlichkeiten in Zusammenarbeit mit Kommunen
- Bewerbung und Bekanntmachung der Initiativen (z.B. Markt der suffizienten Möglichkeiten, Tag der offenen Tür)

Darüber hinaus werden sich selbst tragende, akteursoffene Organisations- und Kommunikationsstrukturen für die Akteure in der Region aufgebaut. Diese tragen dazu bei, die Initiativen zu vernetzen, Wissen über Aktivitäten anderer weiterzutragen, mögliche Kooperationspartner für Projekte zu identifizieren, sowie die Teilnehmer durch den Austausch mit Gleichgesinnten in ihrer Arbeit zu bestärken und zu motivieren. Teil dieser Strukturen können themenspezifische Arbeitsgruppen, regelmäßige Netzwerktreffen oder Informationsverteilsysteme sein. Die Ausgestaltung der Strukturen und weitere Unterstützungsbedarfe werden mit den jeweiligen Akteuren bei teilregionalen Auftakttreffen diskutiert und entwickelt.

Gemeinsame Interessen der Akteure (z.B. Benennung politisch-administrativer Hürden), die sich aus der Vernetzung ergeben, werden vom Masterplanmanagement gebündelt und ggf. gegenüber geeigneten Stellen artikuliert. Auch hierfür soll im Laufe der Zeit eine sich selbst tragende Struktur zur gemeinsamen Kommunikation der Suffizienz-Akteure entwickelt werden.

Handlungsschritte:

1. Identifikation und Ansprache regionaler Akteure aus dem Bereich Suffizienz
2. Konkrete Unterstützung der Arbeit der Akteure durch das Masterplanmanagement
3. Initiierung von teilregionalen Auftakttreffen für Suffizienz-Netzwerke, Mitwirkung beim Aufbau von Organisations- und Kommunikationsstrukturen

Zeitplan:

- Ab Quartal II 2017 fortlaufend
- Ab Quartal I 2018 fortlaufend
- Ab Quartal III 2018

4. Übergabe der Koordinationsaufgaben des Masterplanmanagements an Akteure vor Ort		Bis Quartal II 2020
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Masterplanmanagement 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> Kommunen Zivilgesellschaft: Stiftungen und Kultureinrichtungen, Kirchen, Initiative reka e.V. Forschung und Entwicklung: Experten 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> Zivilgesellschaft: Initiativen in der Region, Bürgerinnen und Bürger
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: <p>Meilenstein 1: Teilregionale Auftakttreffen sind durchgeführt.</p> <p>Meilenstein 2: Es ist für eine Pilotregion eine Organisations- und Kommunikationsstruktur eingerichtet.</p> <p>Meilenstein 3: Akteure vor Ort haben die Koordinierung übernommen.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anzahl erreichter Akteure und Initiativen Feedbackbefragungen Summe eingeworbener Fördermittel Presseberichterstattung 		
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: <p>Personal- und Sachkosten über Masterplanmanagement abgedeckt, insbesondere über die eigens für den Bereich „Suffizienz“ geschaffene Stelle.</p>	Finanzierungsansatz: <p>Haushaltsmittel des Regionalverbandes, Förderung über Masterplan Klimaschutz für den Großraum Braunschweig</p>	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren, insbesondere in den Sektoren private Haushalte und Mobilität. Da es sich um eine kommunikative Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.</p>		
Endenergieeinsparungen (MWh/a) <p>Maßnahmenspezifisch nicht quantifizierbar. Aber bei maximaler Ausschöpfung des Suffizienzpotenzials ca. 1.200 GWh/a.</p>	THG-Einsparungen (t/a) <p>Maßnahmenspezifisch nicht quantifizierbar, bei maximaler Ausschöpfung des Suffizienzpotenzials ca. 430.000 t/a.</p>	
Wertschöpfung: <p>Die Beteiligung von Bürgern am Masterplan und an Klimaschutzaktivitäten wird gefördert, die Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten unterstützt. Dies stärkt die Position des Großraums als Klimaschutz-Vorreiter. Durch die Einwerbung von Fördermitteln werden u.a. Arbeitsplätze geschaffen und die Umsetzung von Projekten ermöglicht.</p>		
Flankierende Maßnahmen: <p>C1.2, F.5.1, F.3.1, F.5.3</p>		
Hinweise: <p>Vorbilder, u.a. für die Sichtbarmachung von Initiativen:</p> <ul style="list-style-type: none"> im Großraum Braunschweig <ul style="list-style-type: none"> Genussmarkt Slow Food Braunschweiger Land Wolfenbütteler Umweltmarkt Projekt „mehr < weniger“ Nachhaltigkeit für Braunschweig (Stadt Braunschweig), „Klimaschutz und Spaß dabei“ der reka e.V. überregional <ul style="list-style-type: none"> „Wandelwoche Hamburg“ „Tübingen macht blau“ Grüner Kompass von Greenpeace 		

Maßnahme

C.1.2 Unterstützung lokaler Selbstversorgung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Bekanntmachung und Förderung der Möglichkeiten lokaler Selbstversorgung
- Bewerbung und Bekanntmachung der Initiativen unter Nutzung kreativer Informationsarbeit und Formate (z.B. Exkursionen, Filmreihen, Kurzworkshops)
- Unterstützung bestehender und Förderung neuer Angebote durch:
 - Kontaktvermittlung zu lokalen bzw. regionalen Ansprechpartnern
 - Vermittlung von Flächen und Räumlichkeiten (z.B. Schaffung von Experimentierräumen)
 - Information über Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Antragstellung
 - Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Aktivitäten (z.B. „Essbare Stadt“)
- Angebote zur pädagogischen Vermittlung nutzbar machen

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Wirtschaft: Wohnbauunternehmen, Vermieter 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements, Grünflächenämter ▪ Zivilgesellschaft: Vereine, Initiativen (z.B. Transition Town, Landesverband Kleingärtner) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger, Regionale Initiativen

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl erreichter Initiativen
- Anzahl Akteure/Partner in Angeboten
- Anzahl an Angeboten
- Zunahme der Flächen
- Presseberichterstattung

Flankierende Maßnahmen:

C.1.1

Vorbilder:

- Institut für urbane Botnik der TU Braunschweig
- Stadtgarten Bebelhof
- Ackerhelden/Meine Ernte

Maßnahme

C.1.3 Information und Motivation der Verbraucher zu nachhaltigem Konsum

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer			
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung über und Verbreitung von bestehenden Informations- und Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Öko-Einkaufsführer, Informationen der Verbraucherzentralen, alternative Stadtrundgänge, Labels) ▪ Diskussion und Festlegung von Kriterien für nachhaltige Konsumgüter in allen Warengruppen (z.B. Möbel, Nahrungsmittel, Baustoffe, Kosmetik) ▪ Aufklärung über und Diskussion von Alternativen zu Konsum (z.B. Nutzungsintensivierung: Tauschbörsen, Nutzungsdauerverlängerung: Upcycling, „Selbstbauen/Eigenarbeit“) ▪ Motivation zu klimafreundlichen Lebensstilen (z.B. durch finanzielle Anreize wie Gutschein- und Bonussysteme) ▪ Diskussion und Schaffung neuer Informations- und Nutzungssysteme (z.B. Sharing-System zur Nutzungsintensivierung, Visualisierung des persönlichen CO₂-Fußabdruckes/Ökobilanz) ▪ Initiierung und Umsetzung von Aktionen in Kommunen, Innenstädten und Nachbarschaften (z.B. Aktionstag „Vorratsschränke ausmisten“ zum Weitergeben nicht genutzter Lebensmittel, „Altgeräte abgeben – Ressourcen sparen“) ▪ Entwicklung einer regionsweiten Klimaschutz-App mit Tipps zu klimafreundlichem Lebensstil und Anreizsystem 						
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: insb. Klimaschutzmanagements ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen </td> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Zivilgesellschaft: Vereine und Initiativen ▪ Bildung und Beratung: u.a. Verbraucherzentrale ▪ Wirtschaft: Einzelhandel </td> <td style="vertical-align: top; width: 33%;"> Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger </td> </tr> </table>				Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: insb. Klimaschutzmanagements ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Zivilgesellschaft: Vereine und Initiativen ▪ Bildung und Beratung: u.a. Verbraucherzentrale ▪ Wirtschaft: Einzelhandel 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: insb. Klimaschutzmanagements ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Zivilgesellschaft: Vereine und Initiativen ▪ Bildung und Beratung: u.a. Verbraucherzentrale ▪ Wirtschaft: Einzelhandel 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Bürgerinnen und Bürger 				
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl behandelte Themen ▪ Anzahl durchgeführte Aktionen ▪ Schaffung neuer Nutzungssysteme ▪ Presseberichterstattung 						
Flankierende Maßnahmen: C.1.1, C.1.4, F.1.3						
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einkaufsführer „Die ganze Vielfalt der Region Braunschweig“ (Slow Food Braunschweiger Land, BUND, Bündnis 90 - Die Grünen) ▪ Marktplatzinitiative „feinheimisch“ aus Schleswig-Holstein ▪ Netzwerk „Marktplätze im Braunschweiger Land“ ▪ Faire Woche (Fair in Braunschweig e. V.) ▪ Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum (UBA) ▪ Regionalwährung: z.B. Chiemgauer (Landkreise Rosenheim und Traunstein) ▪ ZeitBank e.V. München ▪ Anreizsysteme zum Energiesparen, z.B. Online-Energiesparkonto 						

Maßnahme

C.1.4 Vermarktung lokal erzeugter Produkte

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Erhöhung des Anteils lokaler Produkte (insbesondere Lebensmittel und Handwerksprodukte) am gesamten Konsumaufkommen der lokalen Bevölkerung, Verringerung von Klimaschäden durch lange Logistikketten
- Diskussion und Festlegung des einzubeziehenden Gebietes der Produktvermarktung, z.B. kommunale oder interkommunale Ebene
- Identifikation der relevanten Akteure im festgelegten Gebiet
- Etablierung eines Forums zum kontinuierlichen Austausch, z.B. in Form eines Arbeitskreises zur Maßnahmenplanung
- Diskussion und Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Sichtbarkeit und zum Vertrieb lokaler Lebensmittelprodukte im Verbandsgebiet, z.B.
 - Bündelung von Ressourcen zur Durchführung von Werbekampagnen zur Sensibilisierung für ökologischen Vorteile lokaler Produkte und zur Erhöhung ihres Bekanntheitsgrades
 - Einheitliche und deutliche Kennzeichnung lokaler Produkte durch die Entwicklung eines lokalen Siegels oder einer regionalen Marke
 - Erhöhung des Anteils lokaler Produkte in den Sortimenten bestehender Geschäfte
 - Gezielte Schaffung und Bekanntmachung von Orten zum (gebündelten) Verkauf der Produkte lokaler Erzeuger und Verarbeiter
 - Entwicklung und Vermarktung gemeinsamer Angebote für größere Abnehmer wie Gastronomen
- Begleitung der Maßnahme durch Öffentlichkeitsarbeit, dabei besonders die positiven Effekte für den Klimaschutz herausstellen

Initiator:

- Kommunen: Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Regional- bzw. Stadtmarketing
- Wirtschaft: Tourismusverband

Akteure/Partner:

- Kommunen (siehe Initiator)
- Wirtschaft: Erzeuger, Verarbeiter, Fachgeschäfte, Einzelhandel, Verbände
- Zivilgesellschaft: Initiativen, z.B. Slow Food, Bundesverband der Regionalbewegung e.V.

Zielgruppe:

- Zivilgesellschaft: Endverbraucher

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl erreichter Erzeuger
- Durchführung eines Auftakttreffens
- Einführung eines Siegels
- Anzahl durchgeführter Werbekampagnen
- Zunahme an Verkaufsorten für lokale Produkte
- Veränderung der Absatzzahlen lokaler Produkte

Flankierende Maßnahmen:

C.1.2, C.1.4

Vorbilder:

- Netzwerk „Marktplätze im Braunschweiger Land“
- Edeka Braunschweig „Regiopartner“: Produkte aus max. 30 km Umkreis
- Regionale und lokale Initiativen zur Regionalvermarktung, u.a. Marktinitiative „feinheimisch“ aus Schleswig-Holstein, Regionalmarke „NeuMarkt“
- RegioApp des Bundesverbands der Regionalbewegung

C.2 Handlungsbereich: Bildung für nachhaltigen Lebensstil in allen Altersgruppen verankern

Prioritäre Maßnahme

C.2.1 Angebote für Schulen, Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Ziel und Strategie:</p> <p>Ziel der Maßnahme ist die flächendeckende Vermittlung von Ursachen, Folgen und Handlungsanforderungen des Klimawandels in der Region. Schulen, Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen sollen diese Inhalte umfassend in Lehrpläne, Kita-Alltag und außerschulische Angebote integrieren. Dazu informiert der Regionalverband über Möglichkeiten der Umsetzung und bietet Unterstützung an. Als Ansatzpunkt zur Vermittlung der Thematik an die Verantwortlichen wird der im Bildungsbereich bereits bekannte Begriff der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) genutzt, über den die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen umgesetzt werden sollen.</p> <p>Ausgangslage:</p> <p>Nach letzter Zählung des Regionalverbands gibt es in der Region 479 Schulen, 6 regionale Umweltbildungszentren (RUZ), eine Vielzahl an Kitas verschiedener Träger und eine Reihe weiterer außerschulischer Bildungsträger. Insbesondere die RUZ nehmen eine Vorbildrolle im Bereich der BNE ein und bieten größtenteils schon Lehreinheiten zum Thema Klimaschutz an. Vereinzelt wurden in Schulen im Verbandsgebiet bereits – initiiert durch kommunale Klimaschutzmanager – Veranstaltungen zum Thema Klimawandel und Ressourcenschutz durchgeführt.</p> <p>Beschreibung:</p> <p>Da es dem Regionalverband nicht möglich sein wird, die genannten vielfältigen Akteure alle einzeln anzusprechen, werden Schwerpunkte seiner Tätigkeit in der Information, Vernetzung sowie der Unterstützung bei der Umsetzung von Modellprojekten liegen. Grundlage für spätere Aktivitäten ist jedoch eine Zusammenstellung und Analyse des bestehenden Angebots und des Bedarfes an Unterstützung durch den Regionalverband.</p> <p>Folgende Funktionen will der Regionalverband – je nach Interessenlage und Bedarf der Einrichtungen – in Kooperation mit kommunalen Akteuren und weiteren Multiplikatoren wahrnehmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Information über <ul style="list-style-type: none"> – bestehende Ansätze und Konzepte zur Vermittlung von Wissen über das Thema Klimaschutz in seinen verschiedenen Facetten, z.B. erfolgreiche Projekte regionsexterner Schulen und Kitas, Unterrichtsmaterialien – bestehende Konzepte zur Integration von Klimaschutz in den Betrieb der Einrichtungen, z.B. Energiemanagement, Energie-Detektive – themenbezogene Fortbildungsangebote für Pädagogen – Vorteile und Anreize zur Umsetzung, z.B. 50:50-Ansätze (Nutzung des eingesparten Geldes für Schulprojekte), Auszeichnungen (z.B. Umweltschule, Schüler-Klimabotschafter), Prämierung von Projekten, Unterrichtseinheiten etc. (z.B. bei Wettbewerben) – mögliche Kooperationspartner wie Repair Cafés oder Urban Gardening-Initiativen ▪ Schaffung von Netzwerken für Klimaschutz in der Bildung bzw. BNE (z.B. regionsweites oder teilregionale Netzwerke, nach Art der Einrichtungen getrennt oder den gesamten Bildungsbereich betreffend) ▪ Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten, die im Anschluss auf andere Einrichtungen übertragbar sind (z.B. Konzepte für Schulstunden, Projektwochen, außerschulischen Aktivitäten, Lehreinheiten in Kitas, wiederverwendbare Sets für praxisbezogene Experimente, Möglichkeiten der Integration von Klimaschutz in die Rahmenlehrpläne) ▪ Evaluation und Bewerbung von erarbeiteten Konzepten und Angeboten <p>Handlungsschritte:</p> <p>1. Aktivierung von Schulen unter Einbeziehung außerschulischer Bildungseinrichtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abfrage des Bedarfs und der aktuellen Situation durch Gespräche mit den RUZ sowie weiteren ausgewählten Akteuren <p>Zeitplan:</p> <p>Ab Quartal I 2019</p>			

<ul style="list-style-type: none"> – Zusammenstellung und Aufbereitung bestehender Klimaschutz-Konzepte für Schulen und Ausformulierung eines Unterstützungsangebots durch den Regionalverband – Kontaktaufnahme mit Schulen (z.B. über Kreisschulleiterkonferenzen, Multiplikatoren), Vorstellung von Klimaschutz-Konzepten für Schulen, sowie des Unterstützungsangebots – Unterstützung bei der (Weiter-)Entwicklung von Angeboten an Modellschulen – Evaluation, Bewerbung und regionale Verbreitung erarbeiteter Konzepte und Angebote in die Region unter Einbeziehung regionaler Multiplikatoren (z.B. Klimaschutzmanager) <p>2. Aktivierung von Kitas unter Einbeziehung außerschulischer Bildungseinrichtungen (Schritte analog zur Umsetzung in Schulen, Anpassung gemäß gewonnener Erfahrungswerte)</p>	<p>Ab Quartal I 2020</p>			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Schul- und Kita-Träger ▪ Kommunen ▪ Regionalverband (Initiator) 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: insb. Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, weitere Bildungseinrichtungen, Schulkantinen ▪ Kommunen: Klimaschutzmanager ▪ Zivilgesellschaft: Regionale Initiativen und weitere Multiplikatoren 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Kinder, Jugendliche, Eltern ▪ Bildung und Beratung: Pädagogen 		
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Das Masterplanmanagement hat Erstgespräche mit ausgewählten Akteuren geführt.</p> <p>Meilenstein 2: Es ist Kontakt zu den Schulen im Verbandsgebiet hergestellt.</p> <p>Meilenstein 3: Das erste durch die Maßnahme initiierte oder unterstützte Schul-Projekt ist umgesetzt.</p> <p>Meilenstein 4: Es ist Kontakt zu den Kitas im Verbandsgebiet hergestellt.</p> <p>Meilenstein 5: Das erste durch die Maßnahme initiierte oder unterstützte Kita-Projekt ist umgesetzt.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl erreichter Kinder und Jugendlicher ▪ Anzahl erreichter Pädagogen ▪ Anzahl durchgeführter durch die Maßnahme initiiertes oder unterstützter Schulstunden, AGs, Aktionswochen ▪ Änderungen im Energie- und Wasserverbrauch an Schulen und in Kitas 				
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Personal- und Sachkosten für die Initiierung über Masterplanmanagement abgedeckt; weitere Kosten im Laufe der Maßnahmenumsetzung zu ermitteln.</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Förderung von Maßnahmen an Schulen, Kindertagesstätten und weiteren Bildungseinrichtungen für Kinder/Jugendliche bzw. bei den entsprechenden Trägern über die Nationale Klimaschutzinitiative:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Energiesparmodelle (Klimaschutzmanagement) ▪ Investitionen in technische Anlagen und Gebäuden (zu prüfen, ob pädagogische und investive Maßnahmen an einzelnen Einrichtungen sinnvoll zu kombinieren sind). 			
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern, insbesondere in den Sektoren private Haushalte, Kommune und Mobilität. Da es sich um eine pädagogische Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td data-bbox="119 1854 794 1919"> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> <td data-bbox="794 1854 1442 1919"> <p>THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> </tr> </table>			<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p>
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben</p>			

Wertschöpfung:

Die Zusammenarbeit zwischen Akteuren in der Region wird gestärkt, wodurch Synergieeffekte genutzt werden können. Bei erfolgreicher Umsetzung kommt es zu einer verstärkten Integration von Klimaschutz in den Bildungssektor in der Region. Insbesondere Kinder und Jugendliche werden in den Klimaschutz einbezogen. Durch die frühzeitigen Berührungspunkte mit dem Thema wird der Grundstein für eine spätere intensivere Auseinandersetzung und den Aufbau von Fachwissen gelegt. Dies ist die Grundlage für regional-orientiertes klimaschutzrelevantes Handeln mit direkten Wertschöpfungseffekten (z.B. Konsumausgaben, bei Urlaubsplanungen, Autokauf, Hausbau u.ä.).

Flankierende Maßnahmen:

C.2.3., E.1.4

Hinweise:

Beispielhafte Vorbilder für Klimaschutz in Schulen: Schülerheft „Lernen an Stationen, Strom mit Glühbert, Wolfram und Turbine“, Umweltbox Stadtentwässerung Braunschweig, von Schülern organisiertes Repair Café Kreyenbrück (Oldenburg)
Durch die Schaffung von Anreizen können Einrichtungen zur Umsetzung von Klimaschutzprojekten bewegt werden, z.B. Nutzung des eingesparten Geldes für Schulprojekte (Energiesparprojekt 50/50 Landkreis Peine „Planet PE“), Auszeichnungen (z.B. Umweltschule, Schüler-Klimabotschafter), Prämierung von Projekten, Unterrichtseinheiten etc. (z.B. bei Wettbewerben)

Prioritäre Maßnahme

C.2.2 Klimafreundliches Mitarbeiterverhalten in öffentlichen Einrichtungen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildung/Beratung ✓ Kommunikation/Marketing 	Im Regionalverband: Kurzfristig <i>vor 2020</i> , ansonsten abhängig von Träger	Initiierung ca. 1-1,5 Jahre, jährliche Re-Aktivierung

Ziel und Strategie:

Ziel ist es, durch Veränderungen des Mitarbeiterverhaltens den ökologischen Fußabdruck öffentlicher Einrichtungen zu verringern und der Vorbildfunktion gegenüber der Öffentlichkeit gerecht zu werden. Zielgruppen sind Behörden, Verwaltungen, kommunale Unternehmen, Bildungsträger (Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen, Hochschulen), Bibliotheken, Museen, Theater und weitere derartige Einrichtungen.

Ausgangslage:

Es ist davon auszugehen, dass das klimarelevante Verhalten der Mitarbeiter in den oben genannten Einrichtungen im Durchschnitt dem Verhalten der allgemeinen Bevölkerung gleicht, und damit große Potenziale zur Energieeinsparung bestehen. Programme zum Anstoßen umweltfreundlichen Verhaltens wurden bislang höchstens punktuell durchgeführt. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Change“ der Stadt Braunschweig, in dem Mitarbeiter durch verschiedene Methoden dazu motiviert wurden, beispielsweise Strom zu sparen oder weniger stark zu heizen.

Beschreibung:

Im Rahmen der Maßnahme werden Beschäftigte der genannten Einrichtungen über die klimatischen Auswirkungen ihres eigenen Verhaltens und klimafreundliche Handlungsalternativen informiert. Es ist geplant, zu Beginn ein Modellvorhaben im Regionalverband durchzuführen, in dem die Methodik erprobt und kontinuierlich verbessert wird. Mithilfe der gesammelten Erfahrungen sollen dann weitere Einrichtungen angesprochen, zur Umsetzung motiviert, sowie dabei unterstützt werden.

Handlungsschritte:

1. Modellvorhaben im Regionalverband
 - Planungsphase
 - Einbeziehung von Erkenntnissen aus bestehenden Programmen, z.B. „Change“-Projekt der Stadt Braunschweig
 - Identifikation von Ansprechpartnern und Multiplikatoren innerhalb der Institution
 - Ideenwettbewerb für Mitarbeiter: Wie kann man sich im Arbeitsalltag klimafreundlicher verhalten, und welche Möglichkeiten der Motivation/Unterstützung gibt es?
 - Erstellung von Informationsmaterialien
 - Vorbereitung der Messung sowie Diskussion der Prämierung von Verhaltensänderungen
 - Umsetzungsphase
 - Durchführung im Herbst/Winter zur Heizperiode
 - Auswertung und Präsentation der Ideen aus dem Mitarbeiterwettbewerb
 - Information der Mitarbeiter über klimafreundliche Verhaltensalternativen, austauschorientiertes Format
 - Einführung von unterstützenden Hilfsmitteln (z.B. Mehrfachstecker, Erinnerungsaufkleber für Fenster und Türen, Thermometer)
 - Evaluationsphase
 - Befragung der Mitarbeiter zu Verhaltensänderungen und Wahrnehmung des Projektes
 - Kontrolle von Veränderungen des Energie-, Strom-, und Wasserverbrauchs

Zeitplan:

Quartal II 2018

Quartal III und IV 2018

Quartal I 2019

2. Übertragung des Ansatzes auf weitere Einrichtungen	Ab Quartal I 2019 Ab Quartal III 2018
<ul style="list-style-type: none">- Information von Einrichtungen über das erfolgte Vorhaben- Bereitstellung von Vorlagen für die Umsetzung- Anpassung und Umsetzung der in Punkt I genannten Phasen in weiteren Einrichtungen	
3. Information der Öffentlichkeit	
<ul style="list-style-type: none">- Kommunikation der geplanten bzw. erfolgten Maßnahmen sowie der realen Einsparungen- Kanäle: Presse, Radio, TV, regionales Klimaschutzportal, Newsletter	

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none">▪ Regionalverband (Initiator und Koordinator)▪ Kommunen	<ul style="list-style-type: none">▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements, Führungskräfte öffentlicher Einrichtungen▪ Bildung und Beratung: öffentliche Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, Schulen	<ul style="list-style-type: none">▪ Kommunen: Mitarbeiter öffentlicher Einrichtungen, Verantwortungsträger in den Kommunen

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: Planungsphase des Modellvorhabens im Regionalverband ist abgeschlossen.

Meilenstein 2: Die Umsetzungsphase des Modellvorhabens im Regionalverband ist abgeschlossen.

Meilenstein 3: Die erste weitere Einrichtung hat das Vorhaben adaptiert und umgesetzt.

Erfolgsindikatoren

- Erzielte Einsparungen im Wasser-, Energie- und Stromverbrauch
- Kosten-Nutzen-Verhältnis: Aufwendungen für Verhaltensänderungen sind mindestens so groß wie Kosteneinsparungen durch verringerte Verbräuche
- Anzahl der teilnehmenden öffentlichen Einrichtungen
- Anzahl erreichter Mitarbeiter
- Presseberichterstattung

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:	Finanzierungsansatz:
Personal- und Materialkosten der Kommunen oder öffentlichen Einrichtungen für die Maßnahmenumsetzung	<ul style="list-style-type: none">▪ Haushaltsmittel der jeweiligen Träger▪ Unterstützung der KEAN für Energiesparkampagne in der eigenen Verwaltung

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in den Sektoren Kommune und (mittelbar, über Lerneffekte und Multiplikatorwirkung) private Haushalte. Da es sich um eine pädagogische Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)	THG-Einsparungen (t/a)
In der Gesamtheit nicht quantifizierbar, siehe oben. Pro Einrichtung ist mit einer Einsparung von ca. 5 bis zu 20 % zu rechnen (siehe Erfahrungswerte aus entsprechenden Projekten, vgl. u.a. EnergieAgentur NRW 2018)	In der Gesamtheit nicht quantifizierbar, siehe oben. Pro Einrichtung ist mit einer Einsparung von ca. 5 bis zu 20 % zu rechnen (siehe Erfahrungswerte aus entsprechenden Projekten, vgl. u.a. EnergieAgentur NRW 2018)

Wertschöpfung:

Der Regionalverband bietet Kommunen und öffentlichen Einrichtungen eine erprobte Vorgehensweise zur Steigerung nachhaltigen Verhaltens bei den Mitarbeitern. Diese erhalten die Möglichkeit, sich zu beteiligen. Dadurch wird die Glaubwürdigkeit der Klimaschutzbemühungen in der Region erhöht.

Nötige Materialien (Informationsflyer, Aufkleber, Mehrfachstecker) sollten möglichst innerhalb der Region hergestellt bzw. beschafft werden.

Flankierende Maßnahmen:

C.2.1, D.2.2, D.2.3, D.2.4, D.2.5, F.1.1

Hinweise:

Die Maßnahme sollte stets in Kombination mit weiteren Klimaschutzmaßnahmen innerhalb der Einrichtungen umgesetzt werden, wie die Einführung einer nachhaltigen Beschaffung. Andernfalls kann die Glaubwürdigkeit gegenüber den Mitarbeitern verringert sein. Förderlich können weitere Maßnahmen wie die Sanierung der öffentlichen Gebäude wirken. Auch das Vorbildverhalten der initiiierenden Personen, sowie der Vorgesetzten ist von großer Bedeutung.

Ein Schwerpunkt sollte auf der Information der Mitarbeiter sowie das Setzen von Anreizen liegen. Eine Ansprache „von oben herab“ oder ein belehrender Tonfall können kontraproduktiv wirken.

Maßnahme

C.2.3 Wettbewerbe für Schüler/Berufsschüler/Studenten

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Diskussion von und Einigung auf Wettbewerbsformat und -thema mit beteiligten Akteuren, z.B. auf: <ul style="list-style-type: none"> – Ausstellungen – Projektgruppen (z.B. Klimafreundlicher Kiosk, Green Start-Up) – Kunstaktionen – Filmwettbewerbe – Schülerfirmenwettbewerbe ▪ Planung und Festlegung von Wettbewerbsinhalten, -Zielgruppen, -teilnahmebedingungen und -ablauf (zeitlich) ▪ Etablierung eines Anreizsystems zur Teilnahme (z.B. Sach- und Geldpreise) ▪ Einsetzung einer Fachjury und Schirmherrschaft ▪ Bewerbung, Ansprache und Materialbereitstellung ▪ Sammlung, Auswertung und Prämierung der Wettbewerbsbeiträge ▪ Aufzeigen möglicher Verstetigung der Wettbewerbsbeiträge ▪ Öffentlichkeitswirksame Aufbereitung und Transport der Wettbewerbsbeiträge 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband (Initiator) ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements ▪ Bildung und Beratung: weiterführende Schulen und Berufsschulen 		Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Bildung und Beratung: Schulen, Berufsschulen, Volkshochschulen, Universitäten und Hochschulen, weitere Bildungseinrichtungen ▪ Wirtschaft: Gründerzentren, Allianz für die Region 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Schüler, Berufsschüler, Studenten ▪ Bildung und Beratung: Lehrerinnen und Lehrer
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Formate ▪ Anzahl der Teilnehmer ▪ Anzahl der Wettbewerbsbeiträge ▪ Presseberichterstattung 			
Flankierende Maßnahmen: C.2.1, F.1.4, F.3.2			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schülerwettbewerb „promotion school“ der Allianz für die Region GmbH ▪ Umweltwettbewerb von Stadt und Landkreis beim Umweltfestival Wolfenbüttel ▪ „KlimaCut – Dein Film für den Klimaschutz“ des Klimapaktes Lippe 			

Maßnahme

C.2.4 Klimaschutz in der Erwachsenenbildung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
C Klimafreundlich leben	✓ Bildung/Beratung	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Integration des Themas Klimaschutz in den Kontext „Lebenslanges Lernen“
- Zusammenhänge zwischen alltäglichem Verhalten und Klimaschutz vermitteln, Verhaltensalternativen aufzeigen
- Integration von neuen bzw. bestehenden speziellen Angeboten in das Veranstaltungsangebot der Volkshochschulen, insb.
- Sensibilisierung durch Kurzworkshops/Vorträge „Klimaschutz im Alltag“ zu einzelnen Themenbereichen, z.B. Einkauf (Lebensmittel, Mode, Einrichtung, Reisen bzw. Mobilität)
- Kompetenzvermittlung durch erlebnisorientiertes und praktisches Lernen: Koch- und Do It Yourself-Handwerkskurse, Workshops zu Gärtnern/Balkongärtnern, Imkern etc.
- Einbindung von Vorträgen in bestehende Formate (z.B. Repair Cafés)
- praxisnahe Vermittlung von Zusammenhängen anhand von Exkursionen zu regionalen Projekten/Umsetzungsbeispielen

Initiator:

- Bildung und Beratung: insb. Volkshochschulen
- Zivilgesellschaft: insb. Vereine und Initiativen
- Kommunen

Akteure/Partner:

- Kommunen
- Bildung und Beratung: insb. Volkshochschulen, REA
- Regionalverband: Masterplanmanagement

Zielgruppe:

- Zivilgesellschaft: insbesondere Bürger

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der Formate
- Anzahl der Teilnehmer
- Feedback der Teilnehmer
- Presseberichterstattung

Flankierende Maßnahmen:

C.1.1, C.1.2, C.1.3, F.1.1, F.1.4, F.3.2

Vorbilder:

- Thermografie-Spaziergang der VHS Salzgitter
- Gemeinschaftsgarten Stadtgarten Bebelhof der VHS Braunschweig
- Bundeskampagne „Haus sanieren – profitieren“ der DBU

C.3 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Die nachfolgend aufgelisteten, thematisch sortierten Handlungsvorschläge ergänzen die Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld. Sie dienen als Pool an Ideen, die künftig für die Weiterentwicklung der Maßnahmen oder für die Entwicklung neuer Maßnahmen genutzt werden können. Die Handlungsansätze sind überwiegend als Originalformulierungen aufgeführt, so wie die Akteure sie in den Beteiligungsprozess eingebracht haben. Daher geben sie teilweise auch Einzelmeinungen wieder.

Handlungsfeld C Klimafreundlich leben

Thema Konsum und Lebensstil

- Emotionale, moderne Infokampagnen zu Energieverbrauch, Mehrwert klimafreundlicher Lebensweisen usw.
- Eine Plattform, die klimafreundliche Bürger & Gewerbe/Handel/Initiativen zusammenbringt, Beispiel Grüner Kompass von Greenpeace Braunschweig
- Anreizsystem (Wettbewerb/Belohnung). Sportlicher Aspekt wie bei Stadtradeln und Grüner Hausnummer
- Nachhaltigen Tourismus entwickeln, z.B. Bioproduktion für Gastronomie ausbauen, Gastronomie/Hotellerie ausbauen, E-Bikes, CO₂-neutrale Anreise als Werbemittel
- Regionale, klimafreundliche Produktion und bewusste Nachfrager zusammenbringen. Beispiel: "Marktplätze" im Braunschweiger Land

Thema Energieberatung

- Beratungsangebote, z.B. Bürgersprechstunden mit Fachleuten
- Energieberatung für einkommensschwache Haushalte

D Klimaschutz-Kommune: Energieeffizienz, Ressourcenschutz und Suffizienz

D.1 Handlungsbereich: Klimabewusst planen und bauen

Prioritäre Maßnahme

D.1.1 Energetische Quartierskonzepte und Konzepte für dezentrale Energieversorgung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Mit der Maßnahme werden zwei primäre Ziele verfolgt: Zum einen sollen Energieeffizienzpotenzialen in Bestandsgebäuden auf Quartiersebene in Städte und Gemeinden erschlossen werden, zum anderen der Ausbau einer dezentralen Energieversorgung (u.a. Nahwärmenetze) vorangetrieben werden. Dazu sollen möglichst viele Städte und Gemeinden in der Region motiviert werden, energetische Quartierskonzepte für geeignete Stadt- und Ortsteile und/oder kleinräumige Konzepte für dezentrale Energieversorgung zu erarbeiten und umzusetzen. Diese können eine energetische Sanierung des Gebäudebestandes, die Schaffung einer energieeffizienten Infrastruktur, den Aufbau einer effizienten Wärmeversorgung, die Entwicklung von Lösungen für den Einsatz Erneuerbarer Energien, die Entwicklung eines klimagerechten Mobilitätskonzeptes oder die Beförderung klimabewussten Verbrauchsverhaltens umfassen. So kann eine ganzheitliche Planung der Energieversorgung (Strom, Wärme) mit Mobilität, unter Berücksichtigung des demografischen Wandels erfolgen und somit die Auswirkungen der Ausgestaltung des Quartiers auf energetische Qualität und Versorgung des Quartiers positiv beeinflusst werden.

Ausgangslage:

Zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur energetischen Quartierssanierung sind energetische Quartierskonzepte ein hilfreiches Instrument für Kommunen. Das Quartier ist eine geeignete Ebene, um sich mit Fragen der Energieversorgung, der Ausgestaltung der Mobilität sowie Sanierungsmaßnahmen auseinanderzusetzen.

Für die Erarbeitung eines integrierten Quartierskonzeptes existieren Fördermöglichkeiten durch das KfW-Förderprogramm 432 „Energetische Stadtsanierung“. Auch die Anstellung eines Sanierungsmanagers für 5 Jahre wird dadurch möglich. Das Land Niedersachsen stellt zusätzliche Fördermittel für Quartierskonzepte zur energetischen Sanierung von Gebäuden zur Verfügung. Die KfW-Förderung wird damit um 20 % (bis zu maximal 10.000 €) aufgestockt. Kommunen können folglich eine Förderung von bis zu 85 % (Haushaltssicherungskommunen bis zu 95 %) der Kosten erhalten.

Trotz der guten Fördermöglichkeiten wird der Ansatz der energetischen Quartierskonzepte in der Region noch nicht ausreichend genutzt.

Beschreibung:

Aus diesem Grund ist das Förderangebot in den Kommunen in der Region zu bewerben: Vorhandene Anreize in Form der Förderung durch die KfW-Bank und das Land Niedersachsen sollen in der Region verstärkt bekannt und für Kommunen nutzbar gemacht werden. Hierzu ist insbesondere ein Erfahrungsaustausch zwischen erfahrenen Kommunen mit energetischen Konzept(en) und interessierten Kommunen förderlich.

Handlungsschritte:

1. Kommunikation des Themas im Fördernewsletter
2. Gezielte Information der Kommunen bei der Kommunalturn
3. Informations- und Beratungsveranstaltungen für Kommunen
4. Antragstellung in einzelnen Kommunen (bei Bedarf Unterstützung/Begleitung durch Regionalverband)
5. Erarbeitung der Konzepte in einzelnen Kommunen
6. Umsetzung der Konzepte und ggf. Einstellung eines Sanierungsmanagers

Zeitplan:

- Ab Quartal I 2018
- Quartal III 2018
- Ab Quartal III 2018

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Städte und Gemeinden ▪ Regionalverband: als Initiator/Berater von Kommunen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Banken, Wohnungsbauunternehmen (Sanierung), Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften ▪ Bildung und Beratung: Verbraucherzentrale, Beratungsträger, KEAN, REA, Hochschulen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Immobilienbesitzer, Wohnungswirtschaft ▪ Zivilgesellschaft: Immobilienbesitzer, Mieter
Meilensteine/Erfolgsindikatoren: Meilensteine für den Regionalverband: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Meilenstein 1: Alle Kommunen im Verbandsgebiet sind über Fördermöglichkeiten informiert. Meilensteine pro Konzept: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Meilenstein 1: Fördermittelantrag ist erstellt ▪ Meilenstein 2: Konzept ist erarbeitet ▪ Meilenstein 3: Maßnahmen aus dem Konzept sind umgesetzt Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl informierter Kommunen bzw. Anzahl Beratungstermine ▪ Anzahl Fördermittelanträge ▪ Anzahl der Konzepte ▪ Anzahl sanierter Gebäude und weiterer Projekte auf Grundlage der Konzepte ▪ Anzahl der eingestellten Sanierungsmanager 		
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jeweiliger Eigenanteil der Kommunen 	Finanzierungsansatz: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermittel KfW, Zuschuss Land Niedersachsen 	
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in den Sektoren private Haushalte und ggf. erneuerbare Energien. Da es sich um eine planerische Maßnahme handelt, sind die Einsparungen erst bei der Erstellung der einzelnen Quartierskonzepte quantifizierbar.		
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Erst bei der Erstellung der einzelnen Konzepte quantifizierbar.	THG-Einsparungen (t/a) Erst bei der Erstellung der einzelnen Konzepte quantifizierbar.	
Wertschöpfung: Bei der Umsetzung der Konzepte ist eine hohe Wertschöpfung zu erwarten, da für die Sanierungsmaßnahmen die Beauftragung regional ansässiger Unternehmen (Bau, Handwerk) naheliegt.		
Flankierende Maßnahmen: B.3.2, B.3.3, D.2.4, E.2.1, F.1.2, F.5.1		
Hinweise: Im Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Masterplans gab es ein hohes Interesse an diesem Thema. Als Herausforderung wurde unter anderem identifiziert, wie Unternehmen der Wohnungswirtschaft, die feste Einnahmen aus Wohngeld erzielen sowie Wohnungsbaugesellschaften, die wenig finanziellen Spielräume haben, motiviert und aktiviert werden können. Gute Beispiele in der Region: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wolfsburg: Nordsteimke, Hellwinkel, Detmerode ▪ Salzgitter-Gebhardshagen: „Sonnenbergweg“ ▪ Wolfenbüttel: Ahlumer Siedlung/Neue Juliusstadt ▪ Gifhorn: Energie-Effizienz-Quartier Lindenhof 		

Prioritäre Maßnahme

D.1.2 „Klimaplus“-Gewerbe- oder Industriegebiete

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Je nach Projektträger
<p>Ziel und Strategie: Ziel der Maßnahme ist die Erschließung von ungenutzten Potenzialen im Bereich der Energieeffizienz, der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), dem Einsatz erneuerbarer Energien und der Ausgestaltung von Mobilität und Logistik in Gewerbe- und Industriegebieten im Bestand. Auch bei der Planung neuer Gebiete sollen Klimaschutzstandards Anwendung finden. Als Synergieeffekt sollte die Klimafolgenanpassung bei Maßnahmen im Bestand und bei der Planung neuer Gebiete mitgedacht werden. Dazu sollen möglichst viele Städte, Gemeinden oder interkommunale Zusammenschlüsse in der Region motiviert werden, Klimaschutzteilkonzepte für bestehende Gewerbe- und Industriegebiete zu erarbeiten und/oder bei der Ausweisung neuer Gebiete Klimaschutzstandards festzulegen.</p>			
<p>Ausgangslage: Die Wirtschaft im Verbandsgebiet ist durch eine im landes- und bundesweiten Vergleich hohe Bedeutung von Industrie und produzierendem Gewerbe geprägt. Zur Berücksichtigung des Themas Klimaschutz, z.B. durch überbetriebliche Kooperationen in Gewerbegebieten, sind demnach viele Ansatzpunkte vorhanden. Diese Potenziale für den Klimaschutz werden im Großraum Braunschweig noch zu wenig genutzt.</p>			
<p>Beschreibung: Aus diesem Grund sollen Kommunen und kommunale Unternehmen, Betreiber von Industrie- und Gewerbegebieten und Wirtschaftsförderungsgesellschaften zunächst über Potenziale für überbetriebliche Klimaschutzaktivitäten und Kooperationen im nachhaltigen Wirtschaften in Industrie- und Gewerbegebieten informiert und beraten werden. Auch die Möglichkeit, in bestehenden Industrie- und Gewerbegebieten ein Klimaschutzteilkonzept im Rahmen der NKI-Förderung zu erstellen soll bekannter gemacht werden. Die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes für bestehende Gewerbe- und Industriegebiete umfasst folgende Arbeitsschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bestandsaufnahme und Erstellung einer Energie- bzw. Treibhausgasbilanz ▪ Potenzialanalyse und Zieldefinition ▪ Akteursbeteiligung ▪ Maßnahmenentwicklung, z.B. Photovoltaik auf geeigneten Dächern, gemeinsam nutzbare E-Tankstelle, ggf. Fuhrpark, Kantine mit regionalen Produkten, Netze für Wärme/Kälte (ggf. Anbindung an Fernwärme oder angrenzende Wohngebiete) ▪ Umsetzung der Maßnahmen <p>Die Evaluation umgesetzter Konzepte gibt hilfreiche Anregungen und Erfahrungswerte für weitere Projekte gleicher Art. Für die Festlegung von Klimaschutzstandards für die Ausweisung von Gewerbegebieten ist eine interkommunale Abstimmung sinnvoll.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kommunikation des Themas im Fördernewsletter 2. Gezielte Information der Kommunen bei der Kommunalturn 3. Informations- und Beratungsveranstaltungen für Kommunen, Unternehmen, Betreiber von Industrie- und Gewerbegebieten, Wirtschaftsförderungen 4. Ggf. Initiierung eines Pilotprojektes mit Projektpartnern. z. B. zur Erarbeitung von Standards oder zur Erstellung eines modellhaften Klimaschutzteilkonzeptes 		<p>Zeitplan:</p> <p>Ab Quartal I 2018 Quartal III 2018 Ab 2019</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: als Initiator/Berater von Kommunen ▪ Kommunen: Städte und Gemeinden ▪ Wirtschaft: Unternehmen 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Wirtschaftsförderung ▪ Wirtschaft: EVU (Fernwärme), Allianz für die Region ▪ Bildung und Beratung: Energieagenturen, REA 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Kommunen: Wirtschaftsförderung 	

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: Kommunen und kommunale Unternehmen, Betreiber von Industrie- und Gewerbegebieten und Wirtschaftsförderungsgesellschaften sind informiert.

Meilenstein 2: Pilotprojekt ist durchgeführt.

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der Teilkonzepte
- Anzahl der mitwirkenden Unternehmen
- Anzahl der in Gewerbe- und Industriegebieten und/oder Unternehmen umgesetzten Projekte

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten für Initiierung über bestehendes Personal des Regionalverbandes (Masterplanmanagement), weitere Kosten im Laufe der Maßnahmenumsetzung zu ermitteln.

Finanzierungsansatz:

Im Bestand: Förderung über Teilkonzept Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative möglich

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in den Sektoren Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und ggf. erneuerbare Energien. Die Einsparungen sind erst im Laufe der Planung der Pilotprojekte quantifizierbar.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

Zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht quantifizierbar.

THG-Einsparungen (t/a)

Zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht quantifizierbar.

Wertschöpfung:

In der Umsetzung ist die zu erwartende Wertschöpfung hoch, da die Unternehmen der Industrie- und Gewerbegebiete durch einen verringerten Energieverbrauch Kosten sparen und ihre Aktivitäten in der Außenwirkung positiv kommunizieren können. Mit dem Einsatz erneuerbarer Energien kann eine dezentrale Versorgung gewährleistet werden und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern vermindert werden. Durch die Verwendung einheitlicher Klimaschutzstandards positioniert sich die Region zudem als Klimaschutzregion.

Flankierende Maßnahmen:

B.2.5

Hinweise:

Gute Beispiele:

- Modellprojekt Zero Emission Parks (Bremen, Kaiserslautern, Bottrop),
- Green Industry Park Freiburg,
- KlimaList (Hannover) – Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover

Maßnahme

D.1.3 Regionale Qualitätsstandards für eine klimafreundliche Bauleitplanung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020 -2025	Fortlaufend
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Regionale Sensibilisierung und Qualifizierung von Kommunen für eine konsequent klimafreundliche Bauleitplanung ▪ Umsetzung der Qualitätsstandards durch die Kommunen ▪ Bekanntmachung von Vorteilen und Chancen einer regionsweiten bzw. interkommunal abgestimmten klimafreundlichen Bauleitplanung (u.a. Vermeidung von Konkurrenzen zwischen Kommunen) ▪ Entwicklung von Standards zu verschiedenen Themenbereichen, u.a. erneuerbare Energien, Energieeffizienz im Bau (über EnEV), Mobilität, Klimafolgenanpassung ▪ Entwicklung von Neubaugebieten, die über die gesetzlichen Standards hinausgehen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Vorgaben für bzw. Motivation zum Einsatz erneuerbarer Energien (u.a. solare Bauleitplanung) – Verzicht auf fossile Energieträger – Aufbau von Nahwärmenetzen, u.a. in Kooperation mit Stadtwerken – Anbindung an ÖPNV, Rad und Fußwegenetz, Entwicklung von Mobilitätspässen für die neuen Quartiere – Anbindung an Nahversorgung und weitere Infrastruktur ▪ Begleitung der Maßnahme mit Öffentlichkeitsarbeit in der Region und überregional, positive Darstellung der Akteure/Partnern Kommunen als Klimaschutz-Vorreiter 			
<p>(Möglicher) Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband (Initiator, Berater) ▪ Kommunen (Entwicklung und Umsetzung der Standards, Abstimmung z.B. im Klimaschutz-Netzwerk) 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Stadtplaner, Architekten, EVU 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Wohnungsbau Bauherren ▪ Zivilgesellschaft: Hausbesitzer 	
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl informierten Kommunen ▪ Anzahl der Kommunen, die Qualitätsstandards anwenden ▪ Anzahl der klimafreundlichen Bebauungspläne ▪ Verwirklichte Projekte in Folge der Bauleitplanung 			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>A.4.1, D.1.1, D.1.4, D.2.2</p>			
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zero:e Park in Hannover: Wettbergen ▪ Cremlingen 			

Maßnahme

D.1.4 Kommunale Innenentwicklung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Förderung der Ausnutzung von Innenentwicklungspotenzialen durch Kommunen, dadurch Beitrag zur Stabilisierung zukunftsfähiger Orte sowie zur Beschränkung der Ausweisung zusätzlicher Siedlungsentwicklungsflächen
- Entwicklung eines Maßnahmenpaketes von Umsetzungsansätze für das Prinzip Innen- vor Außenentwicklung für die Gebietskörperschaften, z.B.
 - Schaffung fachlicher Grundlagen wie Baulücken- und Leerstandsmonitoring zur Nachverdichtung, Wertgutachten, Wohnbedarfsanalysen etc.
 - Erhalt und Weiterentwicklung der charakteristischen Ortsbilder und Bausubstanz durch Entwicklungsmaßnahmen, z.B. Ankauf von Althäusern durch kommunale Gesellschaften, Umbau oder Abriss
 - Stärkung der Ortskerne insbesondere im ländlichen Raum durch Verbesserung der Nahversorgung, des ÖPNV-Angebotes
 - Projekte und Kampagnen zur Nutzung und Sanierung bestehender Bausubstanz, Beratung über Steuervergünstigungen und Förderung
 - Stärkung der Lebensqualität durch Erhaltung des Baumbestandes und Begrünung
- Berücksichtigung der demographischen Entwicklung bei Planung und Umsetzung
- Begleitung der Maßnahme durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, um für Akzeptanz der Innenentwicklung zu werben

(Möglicher) Initiator:

- Kommunen

Akteure/Partner:

- Zivilgesellschaft: Eigentümer, Bau- platz- und Immobiliensuchende
- Wirtschaft: Wohnungswirtschaft, Banken
- Regionalverband

Zielgruppe:

- Zivilgesellschaft: Eigentümer, Bau- platz- und Immobiliensuchende

Erfolgsindikatoren:

- Etablierung Baulücken-/Leerstandsmonitoring
- Erreichte Interessenten bei Kampagne zur Nutzung und Sanierung bestehender Bausubstanz
- Anzahl der Kampagnen, Projekte, Beratungsgespräche

Flankierende Maßnahmen:

A. 4.1, B.2.2, D.1.1

Vorbilder:

- Jung kauft Alt
- Netzwerk „Marktplätze im Braunschweiger Land“
- Auno Domo Wolfenbüttel

D.2 Handlungsbereich: Verwaltungen als Klimaschutz-Vorbilder etablieren

Prioritäre Maßnahme

D.2.1 Klimaschutzmanagements in allen Kommunen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist die Einrichtung von Personalstellen für Klimaschutzmanagements in allen Kommunen des Verbandsgebietes und deren langfristige Verstetigung über die geförderte Phase hinaus.

Ausgangslage:

Klimaschutzmanager befördern vor Ort die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und kümmern sich disziplinübergreifend um alle Belange des Klimaschutzes. Sie treiben mit Projekten die Etablierung des Klimaschutzes voran und pflegen Kontakte zu Multiplikatoren und Bürgern gleichermaßen. Auf Ebene der Verbandsglieder sind bereits einige Klimaschutzmanagements aktiv: in den Städten Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter, sowie in den Landkreisen Goslar, Wolfenbüttel und Peine. Sie sind wichtige Akteure, um das Thema kontinuierlich in Planungen vor Ort einzubringen. Um Klimaschutzaktivitäten flächendeckend voranzutreiben, sollte die Anzahl der Klimaschutzmanager deutlich erhöht werden.

Der Masterplan bietet als integriertes Klimaschutzkonzept die Grundlage zur Förderung von Klimaschutzmanagements in den Kommunen über die Nationale Klimaschutzinitiative.

Beschreibung:

Die Kommunen sollen verstärkt über die Möglichkeiten, die Vorteile und die Rahmenbedingungen der Beantragung und Einrichtung eines Klimaschutzmanagements informiert werden. Hierzu soll es Informations- und Beratungsgespräche geben und Unterstützung bei der Meinungsbildung in der Kommune vor Ort gewährleistet werden, um möglichst viele Kommunen zur Etablierung eines Klimaschutzmanagements zu motivieren. Für kleinere Kommunen sollte die Einrichtung eines interkommunalen Klimaschutzmanagements in Betracht gezogen werden.

Handlungsschritte:

1. Kommunikation der Möglichkeit der Beantragung eines Klimaschutzmanagements im Fördernewsletter
2. Information der Kommunen
3. Unterstützung der Beantragung von Fördermitteln für die Einrichtung von Klimaschutzmanagements auf Grundlage des Masterplans (siehe Maßnahme F.2.1)
4. Nach erfolgreichem Antrag Unterstützung des Klimaschutzmanagements in der Startphase: Netzwerk zum Erfahrungsaustausch (F.5.1), Regionales Mentoringprogramm (F.5.4)

Zeitplan:

- Quartal I 2018
- Ab Quartal III 2018
- Ab Quartal IV 2018-2020 (vorbehaltlich der weiteren Finanzierung durch Regionalverband auch darüber hinaus)
- Ab Einrichtung des Klimaschutzmanagements in der Kommune

Initiator:

- Kommunen (Träger)
- Regionalverband (Initiator/Berater)

Akteure/Partner:

- Bildung und Beratung: REA, KEAN
- Bund und Land: BMUB (Förderung)

Zielgruppe:

- Zivilgesellschaft: Klimaschutz-Akteure, Bürger etc.
- Wirtschaft: Unternehmen
- Kommunen: Politik

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilensteine Regionalverband:

- Meilenstein 1: Kommunen sind informiert.
- Meilenstein 2: Bis 2020 sind 10 Fördermittelanträge eingereicht

Meilensteine Kommunen:

- Meilenstein 1: Zielsetzungen des Masterplans sind übernommen
- Meilenstein 2: Fördermittelantrag ist eingereicht
- Meilenstein 3: Klimaschutzmanagement ist eingerichtet

Erfolgsindikatoren:

- Zahl der eingerichteten geförderten Klimaschutzmanagements in der Region
- Zahl der verstetigten Klimaschutzmanagements im Anschluss der Förderung in der Region

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Gesamtkosten für ein Klimaschutzmanagement mit einer Vollzeit-Personalstelle, inkl. Sachkostenbudget für Öffentlichkeitsarbeit und Reisekosten: ca. 65.000 – 70.000 € pro Jahr

Bei einer möglichen Förderung über die Nationale Klimaschutzinitiative von 65 % verbleibt dementsprechend ein Eigenanteil von 22.750 bis 24.500 € pro Jahr bei der Kommune bzw. dem interkommunalen Zusammenschluss.

Finanzierungsansatz:

Fördermöglichkeit der Nationalen Klimaschutzinitiative
Eigenanteil der Kommunen, in der Regel 35 % der förderfähigen Kosten, in Einzelfällen (z.B. Kommunen in der Haushaltssicherung) Reduktion des Eigenanteils auf 10 %

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale im kommunalen Sektor. In Abhängigkeit von der Art von Projekten, die durch die Maßnahme initiiert und befördert wird, werden zudem Treibhausgassenkungspotenziale in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe-Handwerk-Dienstleistungen, Mobilität und erneuerbare Energien erschlossen. Die betreffenden THG-Einsparungspotenziale sind erst bei der Umsetzung der Klimaschutzmanagements näher anzugeben. Grundsätzlich sind die Wirkungen indirekt, da das Klimaschutzmanagement die Umsetzung für Maßnahmen der Kommune und anderer Akteure unterstützt.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

THG-Einsparungen (t/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

Wertschöpfung:

Es werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und das Thema Klimaschutz längerfristig verankert. Effizienz- und Einsparungseffekte innerhalb der Verwaltung entlasten den kommunalen Haushalt und ermöglichen weitere Investitionen. Dieser Effekt wird durch die Akquirierung weiterer Fördermittel verstärkt. Mit den Personalstellen erhalten die bisher im Klimaschutz Aktiven professionelle Unterstützung. Über die durch das Klimaschutzmanagement angestoßenen Projekte und die Öffentlichkeitsarbeit wird darüber hinaus die regionale Wertschöpfung indirekt erhöht.

Flankierende Maßnahmen:

D.2.2, F.2.1, F.5.1, F.5.4

Hinweise:

Wichtig ist die frühzeitige Verstetigung der Personalstellen über den geförderten Zeitraum hinaus. Nur so kann ein langfristiges Engagement im Klimaschutz sichergestellt werden.

Prioritäre Maßnahme

D.2.2 Sensibilisierung der Politik und Verwaltung für Klimaschutz

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildung/Beratung ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Ziel und Strategie: Ziel der Maßnahme ist die Sensibilisierung der Politik und Verwaltung des Regionalverbandes und der Kommunen für eine konsequente Berücksichtigung des Klimaschutzes bei allen Entscheidungen und Beschlüssen. Langfristig ist die Senkung der kommunalen Treibhausgasemissionen und Energieverbräuche (z.B. Einführung eines Energiemanagements, Fuhrparkumstellung usw.) das Ziel. Hierzu ist es zunächst notwendig, für den Querschnittscharakter des Themas Klimaschutz zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wie die eigene Stadt/der Landkreis bzw. der eigene Fachbereich durch das Thema berührt wird.</p>			
<p>Ausgangslage: Bei politischen Entscheidungen findet das Thema Klimaschutz noch nicht ausreichend Berücksichtigung. Insbesondere im Vergleich zu Pflichtaufgaben kommt dem Thema weniger Aufmerksamkeit zu. Für die Ergreifung von Klimaschutzmaßnahmen ist langfristiges und themenübergreifendes Denken gefragt. Diesen Zielen stehen oftmals die kurzen Wahlperioden sowie eine unzureichende interdisziplinäre Herangehensweise an Problemstellungen im Weg. Eine starke Rückendeckung durch die Verwaltungsspitze/die Hauptverwaltungsbeamten ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit der Klimaschutzmanagements.</p>			
<p>Beschreibung: Das Bewusstsein für die Erforderlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen in der Politik soll verbessert werden, sodass bei allen Entscheidungen und Beschlüssen berücksichtigt wird, welche Auswirkungen sich daraus auf das Klima ergeben. Dazu soll eine Diskussion, Integration und Anwendung von Klimaschutzfragen bei der Erarbeitung von thematischen Entscheidungsgrundlagen und Steuerungsinstrumenten auf kommunaler Ebene angeschoben werden. Hierzu sind insbesondere Informations-, Aufklärungs- und Qualifizierungsangebote durchzuführen. In diesem Rahmen gilt es auch herauszuarbeiten, welche Vorteile die Verknüpfung des Klimaschutzes/der Klimafolgenanpassung mit kommunalen Pflichtaufgaben, z.B. in der Stadtentwicklung oder beim Erhalt von öffentlichen Gebäuden, bietet.</p>			
<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Informations-, Aufklärungs- und Qualifizierungsangebote entwickeln bzw. - wenn bereits vorhanden - für die Region adaptieren (z.B. Hausmeisterschulungen, Fachvorträge zu Schlüsselthemen wie Fördermöglichkeiten, Energiemanagement usw.) 2. Informations-, Aufklärungs- und Qualifizierungsangebote durchführen 3. Information in politischen Ausschüssen/Ratssitzungen 4. Einbindung der Sensibilisierungskampagnen in die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit der Kommunen 5. Weiterentwicklung von Formaten zur Ansprache der Politiker und Verwaltungsmitarbeiter: Workshops, Exkursionen 		<p>Zeitplan:</p> <p>Ab Quartal II 2018</p> <p>Ab Quartal IV 2018 kontinuierlich kontinuierlich</p> <p>Ab 2020</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Verwaltung, Politik, Masterplanmanagement ▪ Kommunen: Verwaltung, Politik, Klimaschutzmanagements, kommunale Unternehmen 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: u.a. REA, Energieberater, Hochschulen 	<p>Zielgruppe: siehe Initiator</p>	

Erfolgsindikatoren/Meilensteine:

Meilenstein 1: Informations-/Qualifizierungsangebot ist entwickelt und Ansprachemöglichkeiten sind festgelegt.

Meilenstein 2: Angebote der ersten Phase sind umgesetzt.

Erfolgsindikatoren:

- Durchgeführte Termine und Veranstaltungen zur Information und Fortbildung
- Anzahl der politischen Anfragen und Beschlüsse zum Klimaschutz
- Eingestellte Haushaltsmittel mit Bezug zum Klimaschutz

Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:

Personalkosten über vorhandenes Personal des Regionalverbandes und der Kommunen, ggf. weitere Kosten für externe Unterstützung und Beiträge

Finanzierungsansatz:

Haushaltsmittel der beteiligten Akteure

Energie- und Treibhausgaseinsparung:

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale im kommunalen Sektor. In Abhängigkeit von der Art von Projekten, die durch die Maßnahme initiiert und befördert wird, werden zudem Treibhausgassenkungspotenziale in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe-Handwerk-Dienstleistungen, Mobilität und erneuerbare Energien erschlossen. Die Einsparungen sind nicht quantifizierbar, da es sich um eine rein kommunikative Maßnahme handelt. Grundsätzlich sind die Wirkungen indirekt, da die Sensibilisierung die Umsetzung für Maßnahmen der Kommune und anderer Akteure unterstützt.

Endenergieeinsparungen (MWh/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

THG-Einsparungen (t/a)

nicht quantifizierbar, siehe oben

Wertschöpfung:

Durch die Information der Akteure soll es langfristig zu einer größeren Beachtung von Klimaschutz bei Entscheidungen in Politik und Verwaltung kommen. Insofern sind die indirekten Auswirkungen enorm, da sie alle zu bearbeiteten Handlungsfelder betreffen. Kurzfristig denkbar sind z.B. die Bevorzugung regionaler Produkte im Rahmen einer nachhaltigen Beschaffung aber auch energetische Sanierungsmaßnahmen.

Flankierende Maßnahmen:

F.1.3, F.2.1

Hinweise:

Das Angebot „Fachvorträge für Kommunalpolitiker“ ist für die Umsetzung im Großraum Braunschweig in Vorbereitung. Aus Erfahrungen ähnlicher Angebote sollte berücksichtigt werden, dass Politiker oft nur über wenig Zeit verfügen, um an Fortbildungen teilzunehmen. In der Regel werden Fortbildungen insbesondere zum Beginn der Wahlperiode nachgefragt. Der regionale/lokale Bezug ist in den Modulen herzustellen, um die Inhalte anschaulich zu gestalten und einen Mehrwert für die Teilnehmer zu bieten

Maßnahme

D.2.3 Flächendeckendes Energiemanagement für öffentliche Liegenschaften

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen in kommunalen Liegenschaften durch flächendeckende Einführung und Betrieb von Energiemanagements in Kommunen
- Information und Sensibilisierung der Verwaltung bzw. der Politik für das Thema Energieeinsatz und Sanierung insbesondere in Hinblick auf politische Beschlüsse und Haushaltsplanungen
- Klärung und Festlegung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für das Thema Energiemanagement in der kommunalen Verwaltung
- Inhalte des Energiemanagements, u.a.
 - Erfassung der Energieverbräuche kommunaler Liegenschaften (Schaffung der Datengrundlage, gebäudescharfe Betrachtung)
 - Definition von Kennzahlen und Auswertungskriterien für kommunale Liegenschaften
 - Auswertung und Aufbereitung wichtiger Energieverbrauchskennzahlen in Form eines jährlichen Energieberichtes
 - Erarbeitung eines Sanierungsplans inklusive Priorisierung der zu ergreifenden Maßnahmen und Festlegung von Standards
 - Präsentation und Verabschiedung der Ergebnisse in politischen Gremien
- Regionsweite Vernetzung und Austausch
 - Abstimmung von Standards, verwendeter Technik und Energiemanagementsoftware
 - Schaffung eines Forums zum Austausch
 - Aufbau von Kooperationen für die interkommunale Einführung und den Betrieb eines Energiemanagements (insbesondere für kleinere Städte und Gemeinden)
- Angebot von Schulungen und Qualifizierungen für Personal
- Optional: Prüfung und Beantragung geeigneter Fördermittel für die Einrichtung von Energiemanagements (Klimaschutzteilkonzept Liegenschaften im Rahmen der Kommunalrichtlinie)
- Bekanntmachung der Ergebnisse und Erfolge des Energiemanagements in der Öffentlichkeit

(Möglicher) Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Gebäudemanagements, Klimaschutzmanagements ▪ Regionalverband (Initiator, Berater und Koordinator) 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Politik, Fachverwaltungen ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Fachleute, Gutachter, Hochschulen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Gebäudemanagements, Verwaltung, Politik
--	---	--

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der erreichten Kommunen
- Anzahl der Kommunen mit Energiemanagements
- Anzahl der Energieberichte
- Energie-, THG und Kosteneinsparung

Flankierende Maßnahmen:

D.2.4 (je nach Kapazitäten und Schwerpunkten in den Kommunen können die Maßnahmen D.2.3 und D.2.4 kombiniert oder unabhängig voneinander durchgeführt werden)

Vorbilder:

- Zahlreiche Kommunen in und außerhalb des Großraums Braunschweig, u.a. Landkreis Göttingen
- Mit dem kostenlosen Online-Tool www.energiesparkonto.de können insbesondere kleinere Kommunen Energieverbrauchsdaten verwalten und auswerten

Maßnahme

D.2.4 Energetische Sanierung kommunaler Liegenschaften

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Planung/Studie/Konzept ✓ Infrastruktur/Technik/Bau ✓ Kommunikation/Marketing 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen in kommunalen Liegenschaften durch Sanierung ▪ Erstellung eines jährlichen Energieberichtes und Sanierungsfahrplans für kommunale Liegenschaften ▪ Politischer (Grundsatz-)Beschluss zur Umsetzung des Sanierungsfahrplans inklusive der darin festgelegten Sanierungsstandards ▪ Personelle und finanzielle Berücksichtigung im Haushaltsplan, gegebenenfalls Startfinanzierung ▪ Energetische Sanierung von Liegenschaften unter Berücksichtigung der festgelegten Sanierungsstandards ▪ Prüfung der Eignung/Anwendung von (innovativen) Finanzierungs- und Umsetzungsmöglichkeiten sowie deren Aufbau und Einsatz <ul style="list-style-type: none"> – Intracting – Contracting – Nahwärmenetze/Quartiersansätze – Fördermittel (Kommunalrichtlinie, KfW-Bank, BAFA etc.) – revolvingierende Fonds auf kommunaler oder regionaler Ebene ▪ Information der Endnutzer über Energieverbräuche, energetische Sanierung und die Auswirkungen des individuellen Verhaltens ▪ Regelmäßige Information der Politik und der Öffentlichkeit über Fortschritte der Sanierungsvorhaben 			
<p>(Möglicher) Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Gebäudemanagements, Klimaschutzmanagements ▪ Regionalverband (Initiator, Berater und Koordinator) 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Politik, Fachverwaltungen, Kämmerei ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Fachleute, Gutachter 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Politik, Fachverwaltungen, 	
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl Kommunen mit energetischen Sanierungsprojekten ▪ Anzahl umgesetzter Sanierungsprojekte insgesamt ▪ Energie-, THG und Kosteneinsparung 			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>D.2.4 (je nach Kapazitäten und Schwerpunkten in den Kommunen können die Maßnahmen D.2.3 und D.2.4 kombiniert oder unabhängig voneinander durchgeführt werden)</p>			
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahlreiche Kommunen in und außerhalb des Großraums Braunschweig, u.a. Frankfurt a. M. 			

Maßnahme

D.2.5 Einführung nachhaltiger Beschaffung in Verwaltungen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
D Klimaschutz-Kommune	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Minimierung der in-/direkten Umweltauswirkungen bei der Beschaffung von Produkten und Vergabe von Dienstleistungen
- Erstellung und politischer Beschluss einer Leitlinie „Klimafreundliche Beschaffung“:
 - Information und Sensibilisierung kommunaler Entscheidungsträger durch das Aufzeigen der Notwendigkeit umweltfreundlicher Beschaffung
 - organisatorische Verankerung und Festlegung von Zuständigkeiten
 - Aufzeigen der Umweltbelastung verschiedener Produktgruppen sowie klimafreundlicher Alternativen (z.B. durch Lebenszyklusdarstellungen)
 - Diskussion Festlegung von Umweltkriterien für Produktgruppen
 - Festlegung von Kriterien für Leistungsbeschreibungen inkl. produktbezogene Hinweise für Vergabeprozesse
- Information und Verweis auf bestehende Veröffentlichungen
- Prüfung der Übertragbarkeit bestehender Richtlinien
- Regionsweite Vernetzung und Austausch:
 - Schaffung eines Forums zum Austausch
 - Informationsveranstaltungen (z.B. Vorstellung guter Praxisbeispiele)
 - Abstimmung regionaler Standards
 - Aufbau von Kooperationen für interkommunale Beschaffung bzw. Beschaffungsmanagement (insbesondere für kleinere Städte und Gemeinden)
- Bekanntmachung der Leitlinien und deren Vorteile/Effekte für die Umwelt in der Öffentlichkeit

(Möglicher) Initiator:

- Kommunen: Fachverwaltungen, Klimaschutzmanagements, Politik
- Regionalverband (Initiator, Berater)

Akteure/Partner:

- Kommunen: Fachverwaltungen, Klimaschutzmanagements, Politik
- Bildung und Beratung

Zielgruppe:

- Kommunen

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl Akteure/Partner: Kommunen
- Anzahl Beschaffungsleitlinien in der Region
- Anzahl politischer Beschlüsse zur Nutzung einer Leitlinie 'Klimafreundliche Beschaffung'
- Anzahl Ausschreibungen gemäß Leitlinie 'Klimafreundliche Beschaffung'
- Kommunal: Eingesparte CO₂-Emissionen

Flankierende Maßnahmen:

C.2.2, D.2.2, D.2.3

Vorbilder:

- „Umweltfreundliche Beschaffung in der Praxis“ der Berliner Energieagentur GmbH
- Leitfaden für umweltverträgliche Beschaffung der Freien und Hansestadt Hamburg
- ÖKOPROFIT-Baustein „Beschaffung“

D.3 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Die nachfolgend aufgelisteten, thematisch sortierten Handlungsvorschläge ergänzen die Maßnahmen im jeweiligen Handlungsfeld. Sie dienen als Pool an Ideen, die künftig für die Weiterentwicklung der Maßnahmen oder für die Entwicklung neuer Maßnahmen genutzt werden können. Die Handlungsansätze sind überwiegend als Originalformulierungen aufgeführt, so wie die Akteure sie in den Beteiligungsprozess eingebracht haben. Daher geben sie teilweise auch Einzelmeinungen wieder.

Handlungsfeld D Klimaschutz-Kommune

Thema Planen und Bauen

- Förderung von aufteilungsfähigen Grundrissen oder Aufteilungsfähigkeit als Vorgabe im Bebauungsplan (Architekten und Fertighaushersteller aktuell einseitig auf Familienphase eingerichtet).
- Gemischte Wohnungsgrößen vorgeben
- Seniorenwohnmöglichkeiten in Dörfern
- Demonstrationsvorhaben energiewendetaugliche Wohngebäudesanierung (Gebäude der öffentlichen Hand, welche ohnehin saniert werden müssen)
- Einsatz wiederverwertbarer Baustoffe in öffentlichen Bauvorhaben
- Bauherrengemeinschaften sensibilisieren
- Leitungssanierungen für Ausweitung von Fernwärme nutzen

Thema Verwaltung als Vorbild

- Green IT
- Gemeinwohlökonomie im öffentlichen und privaten Sektor bewerben und auch leben
- ÖPNV für Dienstfahrten
- Ökoprotit in Unternehmen und Verwaltungen
- Förderprogramm für innovative Klimaschutzprojekte der Kommunen

E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft

E.1 Handlungsbereich: Klimafreundlich und energieeffizient wirtschaften

Prioritäre Maßnahme

E.1.1 Ressourceneffizienz und Konsistenz: Impulse für Unternehmen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, in Unternehmen verstärkt Anreize zum klimafreundlichen Wirtschaften zu schaffen und so die bestehenden hohen Potenziale zur Senkung der Treibhausgasemissionen zu erschließen, z.B. im produzierenden Gewerbe bei der Prozesswärme oder im Dienstleistungssektor bei der Raumwärme. Klimafreundliches Wirtschaften umfasst dabei sowohl den effizienten Einsatz von Energie, Ressourcen und Material als auch die Schließung von Materialkreisläufen (Konsistenz) und den Einsatz erneuerbarer Energien in den Unternehmen.

Strategischer Ansatz der Maßnahme ist es, durch die Verbreitung von Informationen über Alternativen und das Aufzeigen von Vorteilen (z.B. Wettbewerbsvorteile durch Kostenersparnisse und das Erschließen von Marktchancen durch Innovationen) Unternehmen zum Handeln zu motivieren.

Ausgangslage:

Im Großraum Braunschweig sind bereits viele Unternehmen im Bereich der Energie- und Ressourceneffizienz aktiv, auch zählt der Großraum zu den forschungsintensivsten Regionen Europas. Die Potenziale zur Senkung der Treibhausgasemissionen bei Gewerbe und Industrie durch Effizienzmaßnahmen sind hoch (siehe Masterplan Band 2 Langfassung Kapitel 5.2.2).

Je nach Wirtschaftssektor unterscheidet sich die Übertragbarkeit möglicher Effizienzmaßnahmen. So ähneln sich die Einsparstrategien in den Unternehmen des Dienstleistungssektors, da es sich hier vorrangig um Beleuchtung, Lüftung, Heizung oder EDV, die sich in den einzelnen Betrieben nur wenig unterscheiden. Im produzierenden Gewerbe haben dagegen Produktionsprozesse einen höheren Anteil, bei denen die Einsparpotenziale branchen- bzw. betriebsspezifisch sind. Auch die Größe, Alter und Struktur der Unternehmen (z.B. eigentümergeführt oder Gesellschaft, etabliert oder Jungunternehmen) und die Auftragslage bestimmen darüber, ob und in welchem Ausmaß die Energie- und Ressourceneffizienz eine Rolle im Unternehmen spielt bzw. ob die individuellen Potenziale ausgeschöpft werden können. Insbesondere für kleinere Unternehmen ist es häufig schwierig, sich zusätzlich zum Tagesgeschäft um die betriebliche Energie- und Ressourceneffizienz zu kümmern und zum Beispiel bestehende Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. An diesem Punkt will die Maßnahme ansetzen und dazu beitragen, dass mehr Unternehmen als bisher Beratungsangebote nutzen und die Unternehmen schnell die für ihren Bedarf passenden Beratungsangebote finden.

Beschreibung:

Die vorhandenen Informations- und Beratungsmöglichkeiten für Unternehmen in der Region, z.B. KMU „Material- und Energieeffizienz“ und KMU „Solar“ (siehe unten bei „Hinweise“), sollen ermittelt und besser bekannt gemacht werden, u.a. durch

- Zentrale Auflistung aller Informationsmöglichkeiten in der Region auf einer Website (REA, zukünftiges Klimaschutzportal der Region)
- Verbreitung der Informationen über Multiplikatoren wie Unternehmensverbände
- Themenspezifische (Impuls-)Vorträge und Informationsstände bei Unternehmensveranstaltungen
- Gezielte Ansprache von Unternehmen

Ergänzend sollen thematische Lücken im Informationsangebot der Region identifiziert und geschlossen werden. Dies kann durch eine Ausweitung um Informationen über Fördermöglichkeiten, technologische Möglichkeiten, Möglichkeiten der Wieder- und Weiterverwertung von Materialien und der Schließung von Stoffkreisläufen sowie über die Vermittlung von Best Practice-Beispiele zur Veranschaulichung der Potenziale erfolgen.

<p>Handlungsschritte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Recherche und Zusammenstellung bestehender Informations- und Beratungsmöglichkeiten, u.a. Abfrage bei Wirtschaftsförderungen, IHK, HWK, Energieberatern, Hochschulen, Beratungsinstitutionen auf Landes- und Bundesebene etc. 2. Klassifizierung der Angebote nach bestimmten Kriterien, z.B. Branchen, Themen, Online-Angebote oder -Tools, persönliche Beratungen, Schulungen etc., inkl. Bewertung der Angebote (soweit möglich) 3. Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur besseren Bekanntmachung bestehender Angebote in Zusammenarbeit mit den Anbietern, Wirtschaftsförderungen und weiteren Partnern (Ansätze siehe oben unter Beschreibung) 4. Umsetzung der Kommunikationsmaßnahmen 5. Ermittlung von Lücken im Informations- und Beratungsangebot 6. Bei Bedarf: Entwicklung neuer Angebote in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern 		<p>Zeitplan:</p> <p>Ab Quartal III 2018</p> <p>Ab Quartal IV 2018</p> <p>Ab Quartal I 2019</p> <p>Ab Quartal I 2019</p> <p>Ab Quartal III 2018, parallel zu den Schritten 1 und 2</p> <p>Ab Quartal I 2019</p>
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur, lokale Energieagenturen ▪ Wirtschaft: IHK, HWK ▪ Kommunen: Wirtschaftsförderungen 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: EVU, HWK, IHK ▪ Bildung und Beratung: Hochschulen Energieberater, lokale Energieagenturen, KEAN ▪ Regionalverband: MPM ▪ Kommunen: Wirtschaftsförderungen ▪ Bund, Land: z.B. Fachbehörden, Ministerien 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Recherche ist abgeschlossen.</p> <p>Meilenstein 2: Kommunikationsstrategie ist fertiggestellt.</p> <p>Meilenstein 3: Erste Kommunikationsmaßnahme ist umgesetzt.</p> <p>Erfolgsindikator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl beratener Unternehmen pro Quartal 		
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Recherche, Analyse und Entwicklung der Kommunikationsstrategie (Schritte 1, 2,3 und 5) mit bestehendem Personal der Träger/Initiatoren vorgesehen ▪ Kosten für die Umsetzung der Kommunikationsmaßnahmen werden im Zuge der Maßnahmenumsetzung ermittelt; grundsätzlich ist geplant, dass die Umsetzung durch bestehendes Personal erfolgt 	<p>Finanzierungsansatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenmittel der REA ▪ Für die Maßnahme selbst bestehen keine Fördermöglichkeiten, lediglich für die Beratung der Unternehmen. 	
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials im Sektor Gewerbe, Handel, Dienstleistungen. Dieser Beitrag ist allerdings quantitativ nicht abzuschätzen, daher kann nur von einem Impuls zur Erschließung des Gesamtpotenzials gesprochen werden (Zahlen siehe unten). Darüber hinaus ist ein Beitrag zum Ausbau und Nutzung erneuerbarer Energien zu erwarten. Besondere Einsparpotenziale liegen bei der Nutzung von Photovoltaik auf gewerblichen Dachflächen und der Eigennutzung des produzierten Stroms. Aufgrund des in der Regel hohen Stromverbrauches ist in den meisten Fällen auch keine Speicherung notwendig.</p>		
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>Impuls zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 3.960 GWh/a (ohne erneuerbare Energien).</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>Impuls zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 1,4 Mio. t/a.</p>	

Wertschöpfung:

Durch die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen in den beratenen Unternehmen ist eine hohe Wertschöpfung in der Region zu erwarten. Dies betrifft sowohl die Umsetzung technisch-baulicher Maßnahmen in den Betrieben, die von Firmen aus der Region ausgeführt werden können, als auch mittel- bis langfristig Kosten- und Wettbewerbsvorteile der Unternehmen, die sich im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz besonders engagieren. Durch Innovationen, effizientere Produktionsweisen und Nutzung des nachhaltigen Engagements im Marketing können Arbeitsplätze in der Region gesichert oder ausgebaut werden. Darüber hinaus profitieren die Kommunen durch höhere Steuereinnahmen.

Flankierende Maßnahmen:

B.3.1, D.1.2, E.1.2, E.1.3.

Hinweise:

Unternehmen können durch den Regionalverband nur geringfügig beeinflusst werden, hier sind insbesondere Vorgaben des Bundes notwendig

Vorbilder aus der Region bzw. einzubeziehende Angebote

- KMU-Impulsberatungen „Material- und Energieeffizienz“ der Regionalen EnergieAgentur, Klimaschutzagentur Hildesheim-Peine gGmbH und WiReGo - Wirtschaftsförderung Region Goslar GmbH & Co. KG
- KMU-Impulsberatungen zur Nutzung von Solarenergie der Regionalen EnergieAgentur (Großraum Braunschweig eine von drei niedersächsischen Pilotregionen)
- Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz (gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, Unternehmen für das Thema Ressourceneffizienz zu gewinnen und Mitarbeiter aus Unternehmen weiterzubilden)

Prioritäre Maßnahme

E.1.2 Aus- und Weiterbildung von Handwerkern in der Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	✓ Bildung/Beratung	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern und Inhabern von Handwerksbetrieben im energetischen Bereich qualitativ zu sichern und weiterzuentwickeln. Möglichst viele Betriebe in der Region sollen motiviert werden, regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen teilzunehmen. Damit soll sichergestellt werden, dass klimafreundliche Technologien im Handwerk eingesetzt werden und energetische Maßnahmen, zum Beispiel im Bau, bei Heizungsmodernisierungen oder bei der Beleuchtung auf einem qualitativ hochwertigen Niveau ausgeführt werden. Darüber hinaus haben Handwerker den direkten Kontakt zu privaten Haushalten und weiteren kleinen und mittleren Unternehmen und könnten daher als Berater für den Einsatz klimafreundlicher Technologien und Geräte sein. Im Ergebnis soll bewirkt werden, dass die hohen Effizienzpotenziale, die eine Sanierung des Gebäudebestandes aber auch andere technische Maßnahmen in privaten Haushalten und Unternehmen bieten, auch erschlossen werden können.

Ausgangslage:

Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung baulich-technischer Maßnahmen in privaten Haushalten, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen, zum Beispiel für Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, sind die Kenntnisse bei Handwerkern im energetischen Bereich. Da es in diesem Bereich bei Techniken, Materialien, gesetzlichen Vorgaben und Geräten stets neue Entwicklung gibt, sollte auf die Aus- und Weiterbildung von Handwerkern besonderen Wert gelegt werden.

Wie im Masterplan Band 2 Langfassung in Kapitel 5.5.1 beschrieben, bestehen besondere Herausforderungen darin, im Wohngebäudebestand sowohl die Sanierungsquote als auch die Sanierungstiefe, das heißt die Qualität der Sanierungen, zu erhöhen. Auch besteht derzeit zusätzlich zu Kapazitätsengpässen teilweise auch Informations- und Qualifizierungsbedarf bei der Anwendung von klimafreundlichen Technologien und Geräten im Handwerk. Hier möchte die Maßnahme ansetzen und zu einer Verbesserung der Situation beitragen.

Beschreibung:

Zu Beginn der Maßnahme erfolgt eine Recherche der bestehenden Aus- und Weiterbildungsangebote für das Handwerk im Bereich Klimaschutz und energetischer Sanierung sowie eine Analyse der regulären Ausbildungsprogramme/Lehrpläne der verschiedenen Handwerksberufen, u.a. Bau-, Elektro-, Heizungs- und Sanitärbereich, im Hinblick auf Energie und Klimaschutz. Darauf aufbauend sollen Angebot, Nachfrage und Kommunikationswege analysiert und möglicher Lücken im Angebot sowohl bezüglich der Inhalte als auch der Zielgruppen der Weiterbildungsmöglichkeiten diskutiert werden.

Kern der Maßnahme ist es, eine Kooperation aus Vertretern der Handwerkskammer und Experten im Bereich klimafreundliche Technologien zu bilden und ggf. gemeinsam sinnvoller Aus-/Weiterbildungs- und Informationsangebote zu entwickeln und anzubieten. Hierfür kommen beispielsweise die Themen Qualitätsstandards, effiziente Technologien, Einsatz erneuerbarer Energien oder nachhaltige Ausrichtung des Handwerksbetriebs in Frage.

Über eine Information der Handwerksbetriebe über die Aus-/Weiterbildungsangebote sollen diese zur Teilnahme angeregt werden. Die Evaluation stellt sicher, dass die Angebote und Kommunikationsinstrumente fortlaufend verbessert werden.

Handlungsschritte:

1. Recherche und Zusammenstellung bestehender Qualifizierungsangebote in der Region, der Nachfrage sowie der Kommunikationswege zu den Betrieben
2. Ermittlung möglicher fehlender Angebote sowie möglicher Defizite bei der Information
3. Bildung einer Kooperation zwischen Handwerkskammer, REA und Experten, bei Bedarf Entwicklung neuer Angebote und/oder Bewerbung bestehender Angebote
4. Information und Motivation der Betriebe zur Teilnahme an bestehenden und/oder neuen Qualifizierungsmaßnahmen
5. Evaluation von Angebot und Nachfrage und bei Bedarf Verbesserung der Kommunikation und/oder Angebote

Zeitplan:

- Ab Quartal IV 2018
- Quartal I 2019
- Quartal I/II 2019
- Ab Quartal II 2019
- Ab Quartal IV 2019

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Handwerkskammer Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Innungen, Kreishandwerkerschaften Bildung und Beratung: Experten, z.B. an Hochschulen, Forschungseinrichtungen Kommunen: Wirtschaftsförderungen 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> Wirtschaft: Handwerksbetriebe 		
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: <ul style="list-style-type: none"> Meilenstein 1: Recherche und Analyse sind abgeschlossen Meilenstein 2: Eine Kooperation zwischen Handwerkskammer, REA und Experten ist gebildet Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> Anzahl informierter Betriebe pro Quartal Anzahl der Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen pro Jahr 				
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: <ul style="list-style-type: none"> Personalkosten für Recherche und Bildung der Kooperation über bestehendes Personal der REA/HWK Geringe Sachkosten für Kommunikationsmaßnahmen (vorrangig bestehende Kommunikationswege nutzen, daher kaum zusätzliche Kosten) über REA/HWK Kosten für die Entwicklung und Durchführung zusätzlicher Qualifizierungsmaßnahmen über REA, HWK, ggf. Förderungen und Refinanzierung teilweise durch Kostenbeiträge der Teilnehmenden 	Finanzierungsansatz: <p>Eigenmittel der HWK und REA</p> <p>Für die Maßnahme selbst bestehen keine Fördermöglichkeiten.</p> <p>Die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen ist im Einzelfall zu klären.</p>			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: <p>Die Maßnahme leistet insbesondere über die Erhöhung der Sanierungsquote und –tiefe im Gebäudebestand einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe, Handwerk, Dienstleistungen und Kommune.</p> <table border="1" data-bbox="124 1182 1445 1332"> <tr> <td data-bbox="124 1182 799 1332"> Endenergieeinsparungen (MWh/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 4.700 GWh/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 3.960 GWh/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</p> </td> <td data-bbox="799 1182 1445 1332"> THG-Einsparungen (t/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 963.000 t/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 1,4 t/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen.</p> </td> </tr> </table>			Endenergieeinsparungen (MWh/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 4.700 GWh/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 3.960 GWh/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</p>	THG-Einsparungen (t/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 963.000 t/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 1,4 t/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen.</p>
Endenergieeinsparungen (MWh/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 4.700 GWh/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 3.960 GWh/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen</p>	THG-Einsparungen (t/a) <p>Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 963.000 t/a in privaten Haushalten (Raumwärme) und von bis zu 1,4 t/a bei Gewerbe, Handel, Dienstleistungen.</p>			
Wertschöpfung: <p>Über die Erhöhung der Sanierungsquote und –tiefe im Gebäudebestand aber auch durch weitere technische Maßnahmen in Folge der Qualifizierungsmaßnahmen ist eine regionale Wertschöpfung durch die qualifizierten Betriebe zu erwarten. Davon profitieren indirekt auch die Kommunen durch höhere Steuereinnahmen.</p>				
Flankierende Maßnahmen: <p>D.1.1, E.1.1, E.1.4, E.2.1</p>				
Hinweise: <p>Wichtige Hemmnisse sind derzeit bestehende Kapazitätsengpässe bzw. die hohe Auslastung im Handwerk, sodass in Betrieben bzw. bei den Mitarbeitern oftmals zu wenig Zeit für die Inanspruchnahme zusätzlicher Qualifizierungsangebote zur Verfügung steht. Wichtig ist es daher, bereits im Rahmen der Ausbildung die neue Generation von Handwerkern anzusprechen und für die Dringlichkeit der Umsetzung energetischer Maßnahmen und des Einsatzes klimafreundlicher Technologien zu sensibilisieren. Darüber hinaus sollten die Chancen durch eine konsequent nachhaltige Ausrichtung des Betriebes frühzeitig aufgezeigt werden.</p> <p>Vorbilder in anderen Regionen</p> <ul style="list-style-type: none"> Projekt „haks – Handwerksausbildung für Klimaschutz“ Best Practices der Internetseite „Klimaschutz ist unser Handwerk“ der HWK Schwaben <p>Vorbilder aus der Region</p> <ul style="list-style-type: none"> Programm „Effizienzwerkstatt“ der Niedersächsischen Lernfabrik für Ressourceneffizienz (NiFaR) und der Handwerkskammer Hildesheim Energie-Scouts der IHK Braunschweig 				

Maßnahme

E.1.3 Bildung von Effizienz-Netzwerken in der Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer			
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend			
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Angebot von Beratungs- und Austauschprogrammen in der Region zu klima- und umweltfreundlichen Verhaltens- und Wirtschaftsweisen in Unternehmen ▪ Prüfung der Umsetzbarkeit von Programmen in die Region unter Beachtung der entstehenden Kosten, möglicher Träger, sowie der Anforderungen an das Programm ▪ Diskussion und Festlegung eines Trägers und Finanzierungsmodells, insbesondere Erörterung der Möglichkeit eines Kooperationsprojektes mehrerer Gebietskörperschaften ▪ Ermittlung der Unternehmensstrukturen in den betroffenen Gebietskörperschaften und Entwicklung eines auf die relevanten Branchen und Unternehmensgrößen zugeschnittenen Angebots ▪ Mögliche Umsetzung der Programme <ul style="list-style-type: none"> – Bewerbung der Programme und Akquise der teilnehmenden Unternehmen – Weitere Ausgestaltung der Programme durch Abfrage von Themenwünschen und bereits bestehenden Klimaschutzaktivitäten bei den teilnehmenden Unternehmen – Durchführung von themenspezifischen, praxisbezogenen Workshops (z.B. Wasser, Abfall, Energieeffizienz, Gefahrstoffe, Nachhaltigkeitsmanagement) – Beratung der teilnehmenden Unternehmen zu konkreten Fragestellungen – Überprüfung/Auditierung der Unternehmensleistung ▪ Programmevaluierung und ggf. Neuausrichtung ▪ Schaffung eines Anreizes zur Verstetigung und Vertiefung der Klimaschutzaktivitäten der teilnehmenden Unternehmen 						
<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Landkreise, kreisfreie Städte, Wirtschaftsförderung (Träger) ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur, Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz (Initiatoren) </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: regionale Beratungsunternehmen, Experten, Hochschulen ▪ Wirtschaft: IHK, HWK ▪ Kommunen: Fachverwaltungen ▪ Regionalverband: MPM </td> <td style="width: 33%; vertical-align: top;"> <p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Kommunen: kommunale Unternehmen ▪ Bildung und Beratung: Bildungs- und Forschungseinrichtungen </td> </tr> </table>				<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Landkreise, kreisfreie Städte, Wirtschaftsförderung (Träger) ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur, Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz (Initiatoren) 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: regionale Beratungsunternehmen, Experten, Hochschulen ▪ Wirtschaft: IHK, HWK ▪ Kommunen: Fachverwaltungen ▪ Regionalverband: MPM 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Kommunen: kommunale Unternehmen ▪ Bildung und Beratung: Bildungs- und Forschungseinrichtungen
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Landkreise, kreisfreie Städte, Wirtschaftsförderung (Träger) ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur, Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz (Initiatoren) 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: regionale Beratungsunternehmen, Experten, Hochschulen ▪ Wirtschaft: IHK, HWK ▪ Kommunen: Fachverwaltungen ▪ Regionalverband: MPM 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Kommunen: kommunale Unternehmen ▪ Bildung und Beratung: Bildungs- und Forschungseinrichtungen 				
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der initiierten Netzwerke/durchgeführten Programme ▪ Anzahl der angesprochenen Unternehmen ▪ Anzahl der teilnehmenden Unternehmen ▪ Anzahl der Auszeichnungen ▪ Eingesparte CO₂-Emissionen der teilnehmenden Unternehmen 						
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>E.1.1, F.5.1, F.5.3</p>						
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KMU-Impulsberatungen „Material- und Energieeffizienz“ (REA) ▪ ÖKOPROFIT-Programme, z.B. ÖKOPROFIT Hannover 						

Maßnahme

E.1.4 Vermittlung von klimaschutzrelevanten Inhalten in der beruflichen Aus- und Weiterbildung

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Information von Berufstätigen, Auszubildenden und Studierenden über Klimaauswirkungen ihres jeweiligen Feldes, sowie klimafreundliche Alternativen (Technologien, Prozesse, Konzepte) ▪ Identifizierung und prioritäre Betrachtung besonders klimarelevanter Wirtschaftsbereiche und Berufsgruppen, z.B. Logistik, Bau und Sanierung (Architekten, Ingenieure), energieintensive Geschäftsfelder ▪ Schaffung von Klimaschutz-Modulen und -Projekten an Hochschulen ▪ Schaffung von Weiterbildungsangeboten für Lernende und Lehrende zu klimarelevanten Themen und klimafreundlichen Vorgehensweisen in den Berufsschulen ▪ Einrichtung von berufsspezifischen Weiterbildungsangeboten zur Umsetzung von Klimaschutz ▪ Initiierung eines Netzwerkes von Akteuren in der Bildung für Klimaschutz zum Austausch über z.B. Ansätze für neue bzw. verbesserte Bildungsangebote sowie die langfristige Verankerung von Klimaschutzthemen in der beruflichen Bildung 			
Initiator:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Industrie- und Handelskammer, Verbände und Vereine für Berufsgruppen (z.B. VDI für Ingenieure) ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur, Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz, Volkshochschulen, Universitäten und Hochschulen, Bundesinstitut für Berufsbildung 			
Akteure/Partner:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Bildung und Beratung: siehe Träger 			
Zielgruppe:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Architekten, Ingenieure und weitere am Planungsprozess Beteiligte ▪ Bildung und Beratung: Studierende, Berufsschüler 			
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl eingeführter Bildungsangebote ▪ Anzahl der Teilnehmer an Bildungsangeboten ▪ Bewertung der Bildungsangebote ▪ Anzahl Netzwerktreffen 			
Flankierende Maßnahmen:			
C.2.1, C.2.2, C.2.3, E.1.2			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Veranstaltung „Klimalng - Planung klimagerechter Fabriken“ der TU Braunschweig ▪ Projekt „haks – Handwerksausbildung für Klimaschutz“ ▪ Projekte im ESF-Programm „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern“ ▪ Hamburger Aktionsplan zur Unterstützung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 – 2014) ▪ Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz 			

E.2 Handlungsbereich: Regionale Wertschöpfung durch Klimaschutzmaßnahmen und -kooperationen erhöhen

Prioritäre Maßnahme

E.2.1 Energetische Gebäudesanierung: Nutzung von Marktchancen durch die Steigerung der Sanierungsquote

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, durch energetische Maßnahmen an Gebäuden die Sanierungsquote und die Sanierungsqualität deutlich zu erhöhen und darüber sowohl die Treibhausgasemissionen zu senken als auch die regionale Wertschöpfung zu erhöhen. Daher sollen möglichst viele Hausbesitzer und Unternehmen der Wohnungswirtschaft für dieses Thema sensibilisiert und über Vorteile und Chancen der Sanierung von Wohngebäuden aufgeklärt werden. So sollen zentrale Hemmnisse abgebaut werden und möglichst viele Hausbesitzer und Unternehmen aus der Wohnungswirtschaft zur Ergreifung von Sanierungsmaßnahmen motiviert werden.

Ausgangslage:

In den Kommunen des Großraums Braunschweig gibt es große Unterschiede im Wohngebäudebestand, sowohl bezüglich des Verhältnisses von Ein- und Mehrfamilienhäusern als auch bezüglich des Baualters. Nimmt man das Baualter der Wohnungen in den Blick, überwiegt im Schnitt die Altersklasse der Wohngebäude, die zwischen 1958 und 1968 errichtet wurden (weitere Details siehe Kapitel 5.2.1 Private HH).

Nach der Potenzialanalyse ist eine der größten Herausforderungen im Wohngebäudebestand die Steigerung der energetischen Sanierungsrate von derzeit ca. 1 % auf mindestens 2 % (3 % pro Jahr wären erforderlich, um den kompletten Bestand bis 2050 zu sanieren, siehe Masterplan Band 2 Langfassung, Kapitel 5.5.1). Gleichzeitig muss die Sanierungsqualität erhöht werden, um die Potenziale bestmöglich nutzen zu können.

Beschreibung:

Haus- und Wohnungseigentümern und Unternehmen der Wohnungswirtschaft sollen Informationen an zu den Vorteilen und Umsetzungsmöglichkeiten von Sanierungsmaßnahmen vermittelt werden. Dazu zählen

- Information über Sanierungspflichten
- Darstellung der Kosten sowie der möglichen Energie- und Kosteneinsparungen nach Art der Sanierung
- Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen, Amortisationszeiten und Fördermöglichkeiten
- Informationen zur Vermeidung von Sanierungsfehlern (z.B. über Gutachten zu baulich und energetisch sinnvollen Maßnahmen, Reihenfolge von Sanierungsmaßnahmen - Sanierungsfahrpläne)
- Informationen zu bestehenden neutralen Beratungsangeboten in der energetischen Gebäudesanierung

Um die relevanten Zielgruppen zu erreichen, sollen Verbände als Multiplikatoren und Sprachrohr angesprochen werden.

Kern der Maßnahme ist es, eine Plattform zum Austausch zwischen ausführenden, beratenden und planenden Unternehmen im Sanierungsbereich sowie möglichen Auftraggebern zu schaffen. So sollen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren gestärkt und die Qualität der Maßnahmen erhöht werden. In diesem Rahmen sollte auch analysiert werden, ob die bestehenden Beratungsangebote ausreichen oder weitere geschaffen werden sollten. Bei Bedarf sollen zusätzlichen Beratungsangebote für private Gebäudeeigentümer und Unternehmen der Wohnungswirtschaft entwickelt werden.

Darüber hinaus soll zur Schaffung von Transparenz und Qualitätssicherung eine Datenbank an zertifizierten Beratern (Beraterpool) entstehen. Im Anschluss an die Sanierung sollen Anlagenbetreiber und -nutzer bzw. Bewohner qualifiziert und begleitet werden (z.B. bzgl. Betrieb der Anlagen, Lüftungsverhalten) und der Erfolg der Maßnahmen gemessen werden.

Handlungsschritte:

1. Zusammenstellung zielgruppenspezifischer Informationspakete zum Themenkomplex „Energetische Sanierung von Wohngebäuden“, inkl. Zusammenstellung bestehender Beratungsangebote und Beginn des Aufbaus eines Beraterpools
2. Kontaktaufnahme zu Verbänden und weiteren möglichen Multiplikatoren

Zeitplan:

Quartal III/IV 2018

Quartal IV 2018

3. Schaffung einer Austauschplattform, u.a. zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zur Ansprache der relevanten Zielgruppen	Ab Quartal I 2019
4. Start der Kommunikationsmaßnahmen	Ab Quartal I 2019
5. Bei Bedarf: Initiierung und Durchführung zusätzlicher Beratungsangebote	Ab Quartal I/II 2019
6. Start erster Qualifizierungs-/Begleitmaßnahmen für Sanierungsmaßnahmen	Ab Quartal II 2019
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur ▪ Wirtschaft: Industrie- und Handelskammer ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements, Energie und Klimaschutzagenturen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Haus- und Grundeigentümerverschein, Handwerkskammer, weitere relevante Verbände, z.B. Architektenverbände ▪ Bildung und Beratung: Verbraucherzentrale, Energieberater ▪ Kommunen: Verwaltungen
Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Bauunternehmen, Planer, Wohnungswirtschaft ▪ Zivilgesellschaft: Haus- und Wohnungseigentümer 	
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: Meilenstein 1: Austauschplattform ist eingerichtet. Meilenstein 2: Erste Kommunikationsmaßnahmen sind durchgeführt Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der angesprochenen Akteure ▪ Anzahl der durch die Maßnahme initiierten/unterstützten Sanierungsmaßnahmen 	
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Personalkosten für Erstellung Infomaterial, Beraterpool und Kommunikationsstrategie über bestehendes Personal der REA/IHK ▪ Geringe Sachkosten für Kommunikationsmaßnahmen über REA/IHK (vorrangig bestehende Kommunikationswege nutzen, daher kaum zusätzliche Kosten) ▪ Kosten für die Entwicklung und Durchführung zusätzlicher Kommunikationsmaßnahmen über REA, IHK ▪ ggf. Kosten für Planung und Durchführung von zusätzlichen Beratungsangeboten über REA, IHK oder andere Träger der Beratungen 	Finanzierungsansatz: Eigenmittel der REA/IHK/Kommunen Förderung von Sanierungsmaßnahmen über Programme Bund und Land.
Energie- und Treibhausgaseinsparung: Die Maßnahme leistet insbesondere über die Erhöhung der Sanierungsquote und -tiefe im Gebäudebestand einen wichtigen Beitrag zur Erschließung des Effizienzpotenzials insbesondere in den Sektoren private Haushalte, aber auch Gewerbe – Handwerk – Dienstleistungen und Kommune (je nach Eigentümer der Wohngebäude).	
Endenergieeinsparungen (MWh/a) Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 4.700 GWh/a in privaten Haushalten (Raumwärme).	THG-Einsparungen (t/a) Beitrag zur Erschließung des Gesamteffizienzpotenzials von bis zu 963.000 t/a in privaten Haushalten (Raumwärme).
Wertschöpfung: Über die Erhöhung der Sanierungsquote und -tiefe im Wohngebäudebestand ist eine hohe direkte regionale Wertschöpfung zu erwarten, da die Sanierungsarbeiten in der Regel durch Unternehmen aus der Region ausgeführt werden. Davon profitieren indirekt auch die Kommunen durch höhere Steuereinnahmen. Außerdem können in den Unternehmen Arbeitsplätze gesichert bzw. neue geschaffen werden.	
Flankierende Maßnahmen: D1.1, D.2.4, E.1.1, E.1.2	
Hinweise: Über geeignete Kommunikationsstrategie gilt es, eine Vielzahl an hemmende Faktoren zu überwinden. Dazu zählen: Erwartung an eine sehr schnelle Amortisation der Maßnahmen, Alter der Gebäudeeigentümer, mangelnde Liquidität, mangelnde zeitliche Kapazitäten zur Beschäftigung mit dem Thema bzw. zur Umsetzung, unzureichender Wissensstand etc. Insbesondere mit Blick auf das Alter der Hauseigentümer, ist eine Verknüpfung mit Förderansätzen wie „Jung kauft alt“ sinnvoll.	

Maßnahme

E.2.2 Schaffung eines regionalen Klimaschutz- und Energie-Fonds

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	✓ Förderung/finanzielle Anreize	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Schaffung eines regionalen Fonds zur Finanzierung von innovativen Maßnahmen, die zum Klimaschutz, zur Energieeffizienz oder zur Energieeinsparung beitragen ▪ Diskussion des zusätzlichen Förderbedarfs in der Region neben bereits bestehenden Förderprogrammen ▪ Definition des/der Förderzwecke/s, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Innovative Leuchtturmprojekte – Energetische Optimierung von Gebäuden – Einsatz effizienterer Produktionstechnologien – Verbesserung des Ressourcenschutzes, Förderung Kreislaufwirtschaft – Einsatz erneuerbarer Energien (z.B. Solarthermie, Photovoltaik) ▪ Ansprache von möglichen Geldgebern (Kommunen, Wirtschaft) und Festlegung der Finanzierungsmodalitäten ▪ Festschreibung der genauen Förderbedingungen und -modalitäten in einer Förderrichtlinie ▪ Schaffung einer geeigneten Organisations- und Managementstruktur für den Fonds ▪ Veröffentlichung der Förderrichtlinie und Bewerbung des Förderprogramms ▪ Bearbeitung eingehender Förderanträge, Beschlussfindung über Förderung und Begleitung der geförderten Projekte ▪ Evaluation 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur 		Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Banken als Geldgeber ▪ Bildung und Beratung: Experten ▪ Kommunen 	
Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen als Antragsteller 			
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Geldgeber ▪ Summe an Finanzmitteln ▪ Fertigstellung der Förderrichtlinie ▪ Eingereichte Förderanträge ▪ Bewilligte Förderprojekte ▪ Umgesetzte Förderprojekte ▪ Summe der CO₂-Einsparungen durch die umgesetzten Förderprojekte 			
Flankierende Maßnahmen: <p>E.1.1, F.3.1</p>			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Europäischer Energieeffizienzfonds ▪ Enercity-Fonds proKlima aus Hannover 			

Maßnahme

E.2.3 Förderung grüner Start-Ups in der Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Wirtschaftliche Nutzbarmachung von Klimaschutz-Innovationen in der Region
- Beachtung bestehender Aktivitäten und Kooperation mit aktiven Akteuren
- Diskussion von Kriterien für „grüne“ bzw. klimafreundliche Start-Ups
- Ausrichtung eines regionsweiten Wettbewerbs für klimafreundliche Start-Ups
 - Definition der Teilnahmebedingungen und Auswahlkriterien für den/die Gewinner
 - Mögliche Gewinne: Intensives Coaching, finanzielle Förderung, vergünstigte Dienstleistungen durch Sponsoren (z.B. Energie, Strom, Marketing)
- Einrichtung von Austauschplattformen speziell für klimafreundliche Start-Ups
 - Zielgruppe: Neugründer, Jungunternehmer, Gründungsinteressierte, Experten und Berater, Geldgeber
 - Mögliche Formate: regelmäßige After-Work-Treffen, Speed Dating für Neugründer und Unternehmer bzw. Geldgeber
- Einrichtung von permanenten „Green Start-Up“-Zentren
- Sichtbarmachung der Angebote für „konventionelle“ und „grüne“ Start-Ups durch gebündelte Kommunikation nach außen

Initiator:

- Kommunen: Wirtschaftsförderung, Gründungsförderung
- Bildung und Beratung: Hochschulen

Akteure/Partner:

- Bildung und Beratung: Hochschulen, private Träger von Start-Up-Beratung, REA
- Wirtschaft: Unternehmen, Banken, Verbände, Allianz für die Region

Zielgruppe:

- Wirtschaft: Gründer, Gründungsinteressierte, mögliche Unterstützer

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl eingebundener Akteure im Bereich der Start-Up-Förderung
- Anzahl durchgeführter Wettbewerbe
- Anzahl eingereicherter Wettbewerbsbeiträge
- Anzahl durchgeführter Austauschformate
- Anzahl der Teilnehmer an den Austauschformaten

Flankierende Maßnahmen:

E. 1.1, E.1.4, E.2.2, F.3.2

Vorbilder:

- Wettbewerb „Idee“ der Allianz für die Region
- Forschungsprojekt Green Start-Up Investment Alliance des Borderstep Instituts
- StartGreen Award München
- Wettbewerb „StadtUp Ried“
- Gründungsförderung der Stadt Braunschweig
- Entrepreneurship Center der Hochschulen in Braunschweig

E.3 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Im Handlungsfeld E Energie- und ressourceneffiziente Wirtschaft sind alle im Beteiligungsprozess benannten Vorschläge in die Maßnahmen integriert worden, überwiegend in Maßnahmen des Handlungsfelds E, teilweise aber auch in Maßnahmen anderer Handlungsfelder, wie z.B. der Ansatz „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ in die Maßnahme A.1.2 „Mobilität- und Verkehrsmanagements für alle Verkehrsarten“ in Handlungsfeld A Klimaschutzend mobil.

F Kommunikation, Beratung und Vernetzung

F.1 Handlungsbereich: Für den Klimaschutz sensibilisieren und zum Handeln bewegen

Prioritäre Maßnahme

F.1.1 Regionales Klimaschutzportal „100 % Klimaschutz Großraum Braunschweig“

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Einrichtung 2018, fortlaufende Pflege

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, die bestehende Masterplan-Projektwebsite unter <https://klima.regionalverband-braunschweig.de/> zu einem regionalen Klimaschutzportal weiterzuentwickeln, um an einer zentralen Stelle im Internet alle wichtigen Informationen und Ansprechpartner zum Klimaschutz in der Region zu bündeln. Hierfür sollen die bestehenden Web-Informationen quantitativ und qualitativ erweitert, verlinkt und bei Bedarf zusammengeführt werden.

Ausgangslage:

Über das Internet zugängliche aktuelle Informationen zu den Klimaschutzaktivitäten sind heute bereits eine Selbstverständlichkeit. Im Zuge der Digitalisierung wird die Bedeutung des Internets als Kommunikationsweg, ob über stationäre Computer oder mobile Geräte (Smartphone, Handy) weiter wachsen. Gleichzeitig werden hohe Anforderungen an Aktualität und Interaktivität (z.B. Tools, Karten) gestellt. Gerade für kleinere Städte und Gemeinden und kleinere, ehrenamtlich getragene Websites ist es schwierig, diesen Anforderungen gerecht zu werden.

Derzeit finden sich Informationen zu den Klimaschutzaktivitäten und -angeboten sowohl auf den Websites der Kommunen als auch auf Websites weiterer Einrichtungen, Anbieter und Initiativen. Teilweise sind sie bereits miteinander verlinkt, teilweise bestehen hier Verbesserungsmöglichkeiten.

Beschreibung:

Zur Weiterentwicklung der bestehenden Website ist die Entwicklung eines Konzeptes zu Anforderungen, Inhalten, Struktur und Gestaltung des regionalen Klimaschutzportals erforderlich. Mögliche Inhalte des Portals sind:

- Fachinformationen zu den Themen Mobilität, Suffizienz, kommunaler Klimaschutz, erneuerbare Energien, Fördermittel etc.
- Ansprechpartner zu Themen, Städten und Gemeinden (u.a. Klimaschutzmanagements)
- Gute Beispiele aus der Region, sortiert nach Themen
- Interaktive Karte des Großraumes Braunschweigs
- Beratungs- und Unterstützungsangebote
- Regionsweiter Kalender zu Veranstaltungen, Kursen, Terminen etc. mit Klimaschutzbezug, inklusive Abstimmung/Koordination wichtiger Termine, um ungünstige Überschneidungen zu vermeiden
- Veröffentlichungen, Studien, Literatur (Downloadbereich für eigene Veröffentlichungen bzw. Links auf weitere Quellen)
- Online-Informationsangebot, z.B. Online-Tools, Webinare (Auswahl empfehlenswerter Angebote anderer Anbieter)

Um den Portalcharakter zu betonen, ist eine Verlinkung sowohl auf die Landes-/Bundesebene als auch zu bereits bestehenden Klimaschutz-Websites von Landkreisen, Städten und Gemeinden vorgesehen. Darüber hinaus wird ein Serviceangebot für kleinere Städte und Gemeinden erstellt, damit diese Web-Informationen zum Klimaschutz über das regionale Portal vorhalten und pflegen können (z.B. Einrichtung eigener Bereiche für kommunalspezifische Inhalte, Verlinkung mit den allgemeinen kommunalen Websites). Des Weiteren wird die Einbindung von sozialen Medien in das Klimaschutzportal (z.B. Twitter) geprüft.

Ergänzend zum Portal wird ein Newsletter und ggf. RSS-Feeds zu ausgewählten Themen (z.B. Fördermöglichkeiten) herausgegeben, der über die Website abonniert werden kann. Auch für den Newsletter sind die Gestaltungsstruktur, Aufbau, Zielgruppen und Erscheinungsrhythmus zu bestimmen sowie ein Basisverteiler für die Erstansprache möglicher Abonnenten zusammenzustellen.

Handlungsschritte:

1. Konzeptentwicklung
2. Recherche/Zusammenstellung der (Basis)-Informationen
3. Technische Umsetzung der Erweiterung

Zeitplan:

- Quartal I 2018
- Quartal II 2018
- Quartal II 2018

<p>4. Start des Klimaschutzportals, Bekanntgabe in der Presse und per Mail an Masterplan-Verteiler</p> <p>5. Regelmäßige Erweiterung/Pflege der Inhalte</p> <p>6. Entwicklung und Herausgabe eines Newsletters o.ä.</p> <p>7. Realisierung des Serviceangebots für kleinere Städte und Gemeinden, kommunale Klimaschutz-Informationen auf der Website zu veröffentlichen: Ansprache möglicher Kommunen, Festlegung Ansprechpartner, regelmäßige Pflege</p>	<p>Quartal II 2018</p> <p>Ab Quartal II 2018</p> <p>Ab Quartal II 2018</p> <p>Ab Quartal III 2018</p>		
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Masterplanmanagement in Zusammenarbeit im Pressestelle 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunen: Klimaschutzmanagement, Klimaschutzbeauftragter oder Zuständiger für Öffentlichkeitsarbeit Zivilgesellschaft: Vereine, Initiativen, die eigene Websites mit Bezug zum Klimaschutz unterhalten Bildung und Beratung: REA 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Zivilgesellschaft: Bürger, Vereine etc. Kommunen: insbesondere Fachämter, Politik, Klimaschutzmanager Wirtschaft: Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen 	
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Neues regionales Klimaschutzportal ist online.</p> <p>Meilenstein 2: Erstausgabe des Newsletters ist versendet.</p> <p>Meilenstein 3: Regionsweiter Veranstaltungskalender ist online.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Seitenaufrufe des Klimaschutzportals Zahl der Abonnements der Newsletter Anzahl der Beiträge im Newsletter Anzahl der Kommunen, die ihre Klimaschutzaktivitäten über das Portal zu kommunizieren 			
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Personal- und Sachkosten über Masterplanmanagement abgedeckt (u.a. Budget Öffentlichkeitsarbeit für Masterplan zur Deckung externer Dienstleistungen/Sachkosten).</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Siehe Hinweise zu Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten links</p>		
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern. Da es sich um eine rein kommunikative Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.</p> <table border="1" data-bbox="134 1332 1460 1400"> <tr> <td data-bbox="134 1332 805 1400"> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> <td data-bbox="805 1332 1460 1400"> <p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> </tr> </table>		<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>		
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen indirekten Beitrag zu Erhöhung der regionalen Wertschöpfung in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt/Nachhaltigkeit und Energieautonomie, in dem sich Interessierte über die Website über eigene Handlungsmöglichkeiten (z.B. Sanierungsmöglichkeiten, Nutzung von Energieberatungen) informieren und so zum Handeln bewegt werden.</p>			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>Alle weiteren Maßnahmen des Masterplans, da Informationen zu den Maßnahmen, insbesondere zu Umsetzungsfortschritt, Zwischenergebnissen, Ankündigung von Veranstaltungen etc. auf dem Klimaschutzportal veröffentlicht werden.</p>			
<p>Hinweise:</p> <p>Für eine erfolgreiche Umsetzung der Maßnahme ist eine gute und kontinuierliche Abstimmung der Beteiligten erforderlich, insbesondere bei der Umsetzung des regionsweiten Veranstaltungskalenders. Gleichzeitig ist die Abstimmung von Inhalten, Terminen, guten Beispielen etc. eine Chance, da dies den Austausch und die Vernetzung der regionalen Klimaschutzakteure fordert und fördert.</p> <p>Beispiele für überregionale bzw. landes- und bundesweite Websites/Internetportale:</p> <ul style="list-style-type: none"> Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz SK:KK: https://www.klimaschutz.de/service/das-beratungsangebot-des-skkk Klimaschutz und Energieagentur Niedersachsen (KEAN): https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/ EnergieAgentur.NRW: http://www.energieagentur.nrw/ 			

Prioritäre Maßnahme

F.1.2 Aktiv in der Region für 100 % Klimaschutz – Beteiligungsformate im Masterplan-Umsetzungsprozess

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, den im Zuge der Masterplanerarbeitung begonnenen Kommunikations- und Beteiligungsprozess fortzusetzen und zu erweitern.

Ausgangslage:

Mit der Erstellung des Masterplans hat der Regionalverband eine Reihe von Gremien und Veranstaltungsformaten zur Förderung der Kommunikation zwischen den regionalen Klimaschutzakteuren eingeführt, siehe Masterplan Band 2 Langfassung Kapitel 3.2). Dank des intensiven Beteiligungsprozesses konnte das vorliegende Masterplankonzept mit dem umfangreichen Maßnahmenkatalog regional abgestimmt werden, so dass sich dadurch die Chancen der Umsetzung erhöhen.

Beschreibung:

Es ist vorgesehen, sowohl die Beiräte, also Masterplan-Beirat, Wissenschaftlicher Beirat, Bürger-Beirat, als auch die Formate zur Zielgruppen- und Öffentlichkeitsbeteiligung fortzusetzen und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Die Beteiligungsformate umfassen sowohl Informationsveranstaltungen, Workshops, teilregionale Foren als auch thematische Arbeitsgruppen oder Exkursionen.

Die Aufgaben und Funktionen der Beteiligungsangebote sind:

- Erfahrungsaustausch: Kommunikation zwischen Akteuren befördern, Ansatzpunkte für gemeinsame Projekte identifizieren, gute Umsetzungsbeispiele aus der Region in die Region transportieren
- Wissensvermittlung, z.B. zu aktuelle Trends und neuen Entwicklungen, Motivation zur Initiierung und Durchführung erfolgversprechender Projekte im eigenen Wirkungskreis (z.B. Kommune, Verein)
- Impuls für neue Masterplan-Maßnahmen: Anregungen zu Maßnahmen diskutieren, weitere umsetzungsreife Maßnahmen aus den vorliegenden Handlungsansätzen (siehe Zusammenstellung der vorliegenden Ansätze jeweils in den letzten Kapiteln jedes Handlungsfeldes, also zum Beispiel Kapitel A.7, B.5 etc.) entwickeln
- Controlling des Umsetzungsprozesses: Über den Fortschritt und die Umsetzung des Masterplans informieren (siehe Masterplan Band 2 Langfassung Kapitel 10)

Zusätzlich zu den bereits eingeführten Beteiligungsformaten soll geprüft werden, ob Klimabotschafter „berufen“ werden können. Sie können als Multiplikatoren in ihrer Zielgruppe dienen, um Klimaschutz ein persönliches Gesicht zu geben. Auch soll geprüft werden, ob Masterplan-Partner etabliert werden können, z.B. über verbindliche Absichtserklärungen oder den Aufbau eines Partner-Netzwerks. Darüber hinaus sollen auf kommunaler Ebene neue Beteiligungsformate in Kooperation mit lokalen Akteuren initiiert und umgesetzt werden.

Handlungsschritte:

1. Fortsetzung der Beiräte:
 - Jeweils ein bis zwei Sitzungen pro Jahr, anlassbezogen evtl. weitere Sitzungen, Auslagerung oder Vertiefung von bestimmten Themen in eigenständig arbeitende Projekt- oder Arbeitsgruppen
 - jeweils: Vorbereitung (Tagesordnung, Ablauf, Einladung, Klärung Veranstaltungsort/Technik), Durchführung, Nachbereitung
2. Fortsetzung der Zielgruppen- und Öffentlichkeitsbeteiligung:
 - Rhythmus je nach Veranstaltungsformat unterschiedlich, von Einzelveranstaltung über Veranstaltungsreihe bis zu regelmäßig (z.B. teilregionale Foren)
 - Abfrage von Bedarf und Interessen
 - jeweils: Konzeptentwicklung und Vorbereitung für Veranstaltung (z.B. Klärung und Ansprache Referenten, Exkursionsziele), Durchführung, Nachbereitung
3. Konkretisierung der oben aufgeführten Weiterentwicklungsansätze

Zeitplan:

Ab Quartal II 2018

Ab Quartal III 2018

Ab Quartal III 2018

<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Masterplanmanagement 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunen: Klimaschutzmanagements, weitere Fachbereiche/Ämter 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> Zivilgesellschaft: Bürger, Vereine Kommunen Forschung und Entwicklung: Hochschulen, Forschungseinrichtungen etc. Wirtschaft: Unternehmen 		
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Erste Runde der Beiratssitzungen nach Abschluss des Masterplankonzepts ist abgeschlossen.</p> <p>Meilenstein 2: Fünf zielgruppenspezifische oder öffentliche Veranstaltungen sind durchgeführt.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Veranstaltungen/Sitzungen Resonanz bei den Veranstaltungen (Teilnehmeranzahl, Berichterstattung in der Presse) 				
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Personal- und Sachkosten über Masterplanmanagement abgedeckt (u.a. Budget Öffentlichkeitsarbeit für Masterplan zur Deckung von Sachkosten und externer Moderation).</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Siehe Hinweise zu Kosten links</p>			
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern. Da es sich um eine rein kommunikative Maßnahme handelt, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.</p> <table border="1" data-bbox="134 884 1460 958"> <tr> <td data-bbox="134 884 810 958"> <p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> <td data-bbox="810 884 1460 958"> <p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p> </td> </tr> </table>			<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>			
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen indirekten Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt/Nachhaltigkeit und Energieautonomie, indem aus den Veranstaltungen und Sitzungen Impulse für die Entwicklung konkreter Projekte hervorgehen. Darüber hinaus dienen die Veranstaltungen zur Wissensvermittlung, sodass sich Teilnehmende über eigene Handlungsmöglichkeiten informieren können und dadurch zum Handeln bewegt werden.</p>				
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>Alle weiteren Maßnahmen im Handlungsbereich F.1 und Maßnahme F.5.1</p>				
<p>Hinweise:</p> <p>Beispiele aus anderen Regionen zur Entwicklung weiterer Beteiligungsformate</p> <ul style="list-style-type: none"> Klimabotschafter Osnabrück KlimaPakt Lippe 				

Maßnahme

F.1.3 „Klimaschutzkonferenz“ für den Großraum Braunschweig

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Regelmäßige Durchführung einer regionalen Klimaschutzkonferenz
- Durchführung angelehnt an den Turnus des Klimaschutzberichtes sowie Neuaufstellungen der Bilanzen und Potenziale (ca. alle 5 Jahre)
- Ziele und Inhalte:
 - Sensibilisierung und Information regionaler Akteure
 - Regionalen Diskussions- und Umsetzungsprozess befördern
 - Bilanz der bisherigen Aktivitäten
 - Diskussion über zukünftige Schwerpunkte des Masterplans
- Mögliches Programm:
 - Information über den Status-Quo der Umsetzung
 - Fachimpulse zu aktuellen Themenbereichen
 - Moderierte Diskussion des Handlungsprogramms in themenspezifischen Kleingruppen
- Langfristiges Ziel ist das Aufsetzen eines gemeinsamen Programms mit der Selbstverpflichtung, ausgewählte Klimaschutzziele einzuhalten und Aktivitäten umzusetzen („Klein-Paris“)

(Möglicher) Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Verbandsmitglieder, Verwaltungen und Verwaltungsspitzen, Klimaschutzmanager, Stadtwerke u.a. ▪ Wirtschaft: Allianz für die Region, Großindustrie ▪ Bildung und Beratung: REA 	Multiplikatoren und Interessierte aus den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft ▪ Forschung und Entwicklung: u.a. Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen, Vereine, interessierte Bürger

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl durchgeführte Konferenzen
- Erarbeitete und verabschiedete Programme
- Anzahl Selbstverpflichtungen
- Langfristig: Welche Ziele wurden umgesetzt?

Flankierende Maßnahmen:

D.2.2, F.1.2

Vorbilder:

- EnergieTag der Region (konzeptionelle Anpassung)
- Internationale Kommunale Klimakonferenz (BMUB, MU und DIFU)

Maßnahme

F.1.4 Kreative Ansprache neuer Zielgruppen für den Klimaschutz

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	✓ Kommunikation/Marketing	Kurzfristig vor2020	Fortlaufend
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Recherche, Prüfung und Adaption geeigneter regionsexterner Formate ▪ gezielte Entwicklung neuer Formate zur Ansprache von u.a. Jugendlichen, Neubürgern, Handwerkern und Wirtschaftsunternehmen ▪ Planung und Umsetzung erfolgt in Kooperation mit lokalen Akteuren ▪ Denkbare Ansätze sind z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Einrichtung eines Jugendklimaparlaments – Hackathon zur Entwicklung einer klimafreundlichen App – Aktion für Messestände und Veranstaltungen (Fahrrad zur Stromerzeugung, CO₂-Waage etc.) – Willkommenspaket für Neubürger zu einem klimafreundlichen Lebensstil in der Region – Unternehmerfrühstück, Start Up-Talk ▪ Regionale Mitmachaktionen mit Kooperationspartnern vor Ort organisieren, z.B. Science-Slam, DanceCube, Fahrradkino, Schnippeldisco, Ferienpass, BarCamp 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement 	<p>Multiplikatoren aus den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements ▪ Wirtschaft: Handwerkskammer, Arbeitgeberverband ▪ Bildung und Beratung: Schulen, Universitäten, Verbraucherzentralen, REA 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: z.B. Jugendliche, Neubürger ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Handwerk 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der erreichten Menschen ▪ Anzahl und Format der Veranstaltungen und Aktionen ▪ Berichterstattung in den Medien 			
Flankierende Maßnahmen:			
C.2.3, C.2.4, F.1.1, F.1.2, F.1.3			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klima Challenge Hannover ▪ Neustart fürs Klima, Klima-Guide für Neubürger, Hamburg ▪ Schülerklimagipfel „getpeople“ 			

F.2 Handlungsbereich: Umsetzung des Klimaschutzes vor Ort erleichtern und unterstützen

Prioritäre Maßnahme

F.2.1 Beratungs- und Unterstützungsangebot für kommunale Klimaschutzprojekte

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, kommunale Klimaschutzaktivitäten flächendeckend zu etablieren. Der Regionalverband versteht sich als Unterstützer für die Verbandsglieder und die kreisangehörigen Städte und Gemeinden und möchte daher bei der Initiierung und Umsetzung kommunaler Klimaschutzprojekte beraten und unterstützen.

Ausgangslage:

Im Großraum Braunschweig gibt es bereits viele Städte und Gemeinden, die im Klimaschutz sehr aktiv sind, seit Jahren Klimaschutzprojekte durchführen und einen umfangreichen Erfahrungsschatz bei der Umsetzung von Klimaschutzprojekten haben. Allerdings gibt es auch einige Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet, in denen die Möglichkeiten noch nicht ausgeschöpft sind und/oder bei denen die Personal- und Finanzressourcen nicht ausreichen, um ihr Klimaschutzengagement zu verstärken.

Beschreibung:

Um den Bedarf an Beratung und Unterstützung in den Kommunen zu ermitteln, sind zum einen regelmäßige Gesprächstermine mit den Verbandsgliedern zum Status Quo, zu geplanten Aktivitäten und zum Unterstützungsbedarf durch den Regionalverband geplant. Zum anderen wird das Masterplanmanagement Vor-Ort-Beratungsgespräche zum Klimaschutz für die kreisangehörigen Kommunen anbieten. Hierbei geht es u.a. darum, kommunale und interkommunale Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Auf Grundlage der Bedarfserhebung wird das Masterplanmanagement von den Kommunen buchbare Veranstaltungen entwickeln und durchführen, unter anderem:

- Informationsveranstaltungen für und in kreisangehörigen Städten und Gemeinden, zum Beispiel zu Basiswissen Klimaschutz, Förderwissen Klimaschutz, Leuchtturmprojekten und guten Beispielen in anderen Kommunen
- Fachvorträge mit Experten/Referenten zu Schlüsselthemen wie Fördermöglichkeiten, Energiemanagement, Klimaschutzkonzepte, erneuerbare Energien und Elektromobilität

Des Weiteren bietet das Masterplanmanagement eine Fördermittelberatung an, das heißt es unterstützt bei der Recherche und Beantragung von Fördermitteln für den Klimaschutz, unter anderem aus der Nationalen Klimaschutzinitiative. In diesem Rahmen unterstützt es auch bei der Beantragung von Fördermitteln für die Einrichtung von Klimaschutzmanagements auf Grundlage des Masterplans (siehe Maßnahme D.2.1).

Handlungsschritte:

1. Gesprächstermine Verbandsglieder: jährlich, bei Bedarf im Einzelfall häufiger (u.a. auch abhängig von Maßnahme F.5.1.)
2. Vor-Ort-Beratungsgespräche für kreisangehörige Kommunen:
 - Vorbereitung: Recherche und Aufbereitung von guten Beispielen von kommunalen und interkommunalen Klimaschutzaktivitäten
 - Basis-Konzept für Vor-Ort-Beratung (z.B. Gesprächsleitfaden, Präsentation, ggf. Konzept für Workshop für klimarelevante Fachbereiche der Kommune)
 - Abfrage des Interesses, Terminvereinbarung
 - Durchführung
 - Nachbereitung, z.B. weitere Beratungsschritte bzgl. Fördermittel, buchbare Veranstaltungen (siehe Punkt 3)

Zeitplan:

Ab Quartal II 2018

Ab Quartal III 2018

<p>3. Entwicklung und Durchführung von Veranstaltungen, die Kommunen buchen können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedarf erfassen: Themen und Zielgruppen (u.a. im Rahmen der Handlungsschritte 2 und 3) – Veranstaltungen konzipieren (Programm, ggf. Referenten) und durchführen <p>4. Fördermittelberatung für Kommunen: individuelle, bedarfsbezogene Vorgehensweise</p> <p>5. Einrichtung eines Unterstützungsangebots zur Beantragung von Stellen zum Klimaschutzmanagement</p>	<p>Ab Quartal IV 2018</p> <p>Ab Quartal III/IV 2018</p> <p>Ab Quartal IV 2018- 2020 (vorbehaltlich der weiteren Finanzierung durch Regionalverband auch darüber hinaus)</p>	
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Land, Bund: u.a. Fachbehörden, Ministerien ▪ Bildung und Beratung: REA, Energieberater, KEAN, Service- und Kompetenzzentrum Kommunaler Klimaschutz 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Politik und Verwaltung
<p>Erfolgsindikatoren/Meilensteine:</p> <p>Meilenstein 1: Erste Runde der Gesprächstermine mit den Verbandsgliedern ist abgeschlossen.</p> <p>Meilenstein 2: Fünf Vor-Ort-Beratungstermine in kreisangehörigen Kommunen sind durchgeführt.</p> <p>Meilenstein 3: Drei buchbare Veranstaltungen sind entwickelt und in ersten Kommunen durchgeführt.</p> <p>Meilenstein 4: Unterstützungsangebot zur Beantragung von Klimaschutzmanagements ist eingerichtet.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Vor-Ort- bzw. Beratungstermine ▪ Höhe der durch die Fördermittelberatung eingeworbenen Fördermittel für Klimaschutzprojekte ▪ Anzahl eingerichteter Klimaschutzmanagements 		
<p>Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten:</p> <p>Personal- und Sachkosten über Masterplanmanagement abgedeckt (u.a. Budget Öffentlichkeitsarbeit für Masterplan zur Deckung von Sachkosten, z.B. für Veranstaltungen), Kosten für externen Dienstleister</p>	<p>Finanzierungsansatz:</p> <p>Siehe Hinweise zu Gesamtaufwand- und Anschubkosten</p>	
<p>Energie- und Treibhausgaseinsparung:</p> <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale im kommunalen Sektor. In Abhängigkeit von der Art von Projekten, die durch die Maßnahme initiiert und befördert werden, werden zudem Treibhausgassenkungspotenziale in den Sektoren private Haushalte, Gewerbe-Handwerk-Dienstleistungen, Mobilität und erneuerbare Energien erschlossen. Da es sich um eine kommunikative Maßnahme handelt, sind die Wirkungen nicht quantifizierbar.</p>		
<p>Endenergieeinsparungen (MWh/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	<p>THG-Einsparungen (t/a)</p> <p>nicht quantifizierbar, siehe oben</p>	
<p>Wertschöpfung:</p> <p>Über die Beratung sollen auch investive kommunale Projekte, zum Beispiel Sanierung öffentlicher Liegenschaften, Straßenbeleuchtung, Nahwärmenetze, initiiert werden. Bei der Realisierung der Projekte ist mit einer Auftragsvergabe an regional ansässige Unternehmen zu rechnen, sodass dadurch die regionale wirtschaftliche Wertschöpfung und die Energieautonomie erhöht werden.</p>		
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>Alle Maßnahmen im Handlungsfeld D, insbesondere D.2.1, D.2.2, D.2.3, D.2.4</p>		
<p>Hinweise:</p> <p>Vorbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angebote der Klimaschutzagentur der Region Hannover ▪ „energiemanager kommunal“ sowie die Fachvorträge für Kommunalpolitiker der KEAN ▪ Wettbewerb Ressourceneffizienz der REA 		

Maßnahme

F.2.2 Werbekampagnen für vorhandene Klimaschutzangebote

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	✓ Kommunikation/Marketing	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Stärkere Nutzung bestehender regionaler Unterstützungsangebote im Bereich Klimaschutz durch Information und Bewerbung ▪ Kampagnen zur Bekanntmachung dieser vorhandenen Angebote, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> – Steigerung des Bekanntheits- und Nutzungsgrades des SolarDachAtlas durch Kampagnen und Aktionen zur Bewusstseinssteigerung für Klimaschutz durch Solaranlagen (z.B. Solar-Checks, Solar-Aktionen, Berichte von Solaranlagen-Nutzern) – Intensivierung der Bewerbung des Pendler- und Radportals (gemeinsam mit dem Rad/mit der Bahn zur Arbeit etc.) durch Aktionen zur Bewusstseinssteigerung für Klimaschutz durch Fahrten-Sharing und Erfahrungsberichte ▪ bei der Konzeption und Durchführung neuer Aktivitäten ist die Einbeziehung von bestehenden Angeboten zu berücksichtigen 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Energieberater, Verbraucherzentrale, REA ▪ Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl beworbener Angebote ▪ Zunahme der Angebotsnutzungszahlen 			
Flankierende Maßnahmen:			
F. 1.1, F.2.1, F.4.1			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Region Hannover: Solaroffensive 			

Maßnahme

F.2.3 Unterstützung von Bürgerenergieprojekten

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

Unter „Bürgerenergie“ werden Initiativen, Gesellschaften und Projekte zum Ausbau erneuerbarer Energien (EE) und zur Steigerung der Energieeffizienz verstanden, die von Bürgern gemeinsam finanziert und betrieben werden. Zentral ist also eine finanzielle Teilhabe an den Projekten. Im Einzelnen handelt es sich beispielsweise um Bürgerwindparks, Bürgersolaranlagen oder auch um Energiesparcontracting oder E-Carsharing.

- Ziele:
 - Erreichung der 100 %-EE-Zielsetzung des Regionalverbandes
 - Initiierung neuer EE-Projekte, die durch Bürger aus der Region getragen bzw. finanziert werden, insbesondere im Bereich Photovoltaik und Windenergie
 - Erhöhung der regionalen Wertschöpfung beim Ausbau erneuerbarer Energien
 - Erhöhung der Akzeptanz für EE-Anlagen, insbesondere bei der Windenergie
- Bausteine/Handlungsschritte
 - Vermittlung von Informationen zum Aufbau und Betrieb von Bürgerenergieprojekten bzgl. Wirtschaftlichkeit, Recht, Technik, Organisation, Finanzierung, Marketing, u.a. auch zu Schulungsangeboten, Fachleuten, bestehenden und erfahrenen Bürgerenergie-Initiativen
 - Begleitung und Unterstützung der Gründung von Bürgerenergie-Vereinen oder -Genossenschaften und Unterstützung bei der Projektentwicklung
 - Vermittlung von interessierten Akteuren, z.B. Bürger als Investoren und/oder Dachgeber, Unternehmen als Dachgeber oder Partner bei Energiecontracting-Projekten, Banken als Finanzierungspartner, Handwerksunternehmen als Ausführende, Vermittlung von Flächen etc.
 - Kommunen: Bereitstellung von Dächern kommunaleigener Gebäude (soweit vorhanden), Prüfung von Deponien o.ä. für Überdeckung mit Photovoltaik-Anlagen

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Zivilgesellschaft: Energiegenossenschaften, Vereine und Initiativen ▪ Wirtschaft: Handwerkskammer, Innung, Energieversorger, Banken, Finanzinstitute, Unternehmen ▪ Kommunen: Wirtschaftsförderungen ▪ Bildung und Beratung: Verbraucherzentrale, REA, KEAN 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Vereine und Initiativen, die sich für den EE-Ausbau interessieren, Bürger, Hauseigentümer ▪ Wirtschaft: u.a. Wohnungsbaugesellschaften, Gewerbebetriebe, Handwerker
--	---	--

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl neuer Bürgerenergieprojekte
- Höhe des Zubaus an erneuerbare Energien

Flankierende Maßnahmen:

B.3.1, B.3.2

Vorbilder

- Diverse Bürgerenergieprojekte deutschlandweit; eine gute Übersicht mit Links auf Projekte, Leitfäden und Veröffentlichungen bietet die EnergieAgentur.NRW

F.3 Handlungsbereich: Anreize für klimafreundliches Handeln in der Region schaffen

Maßnahme

F.3.1 Förderprogramm für (Leuchtturm-)Projekte in der Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	✓ Förderung/finanzielle Anreize	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Innovative Klimaschutzprojekte ermöglichen ▪ konzeptionelle Erarbeitung eines Förderprogrammes/einer Förderrichtlinie für (Leuchtturm-) Projekte in der Region (inkl. Festlegung der Förderbedingungen und des Antragsverfahrens) ▪ Doppelförderungen zu bestehenden kommunalen, Landes- oder Bundesförderungen sind auszuschließen ▪ Einstellung von Finanzmitteln im Kommunalhaushalt ▪ Einrichtung und Verwaltung eines Förderprogrammes/einer Förderrichtlinie ▪ Evaluation 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Kommunen 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Forschung und Entwicklung: u.a. Hochschulen, Forschungsinstitute (Beratung bzgl. Innovation) 	Zielgruppe: Mögliche Projektträger/Antragsteller: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen, Vereine ▪ Wirtschaft: kleine und mittlere Unternehmen 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Summe eingeworbener Fördermittel ▪ Anzahl der Anträge ▪ Anzahl der Bewilligung ▪ Innovationswert geförderter Projekte 			
Flankierende Maßnahmen: E.2.2, F.2.1, F.3.2			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderrichtlinie für Regionalbedeutsame Klimaschutzvorhaben der Region Hannover ▪ Förderrichtlinien des Klimaschutzfonds der Stadt Celle ▪ Förderprogramm für regenerative Energien der Stadt Braunschweig 			

Maßnahme

F.3.2 Wettbewerbe für Kommunen, Bürger und Unternehmen

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Förderung/finanzielle Anreize 	Kurzfristig vor2020	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziel: Aktivierung von Akteuren durch Wettbewerbsgedanken ▪ Initiierung von Zielgruppen- und themenspezifischen Wettbewerben, z.B. <ul style="list-style-type: none"> – Mein persönlicher Beitrag zum Klimaschutz – (Berufs-) Schülerwettbewerb – Kommunalen Wettbewerb – Kreativwettbewerb Kurzfilm oder Plakat – Wettbewerb für Firmen: Wer teilt die meisten Fahrten? (Pendlerportal) ▪ Diskussion des Formats und der Teilnahmebedingungen mit dem Bürgerbeirat ▪ Organisation, Auswertung und öffentlichkeitswirksame Auszeichnung der Einreichungen durch eine Fachjury (inkl. Vertreter Bürgerbeirat) ▪ Aufbereitung und Transfer der Gewinnerbeiträge als Best-Practice-Beispiele in die Region 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement ▪ Kommunen: Landkreise und Gemeinde ▪ Bildung und Beratung: REA, Regionale EnergieAgentur e.V. 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> Multiplikatoren aus den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Bildung und Beratung: Schulträger, Verbraucherzentrale ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Finanzinstitutionen ▪ Zivilgesellschaft: Regionale Energie- und Klimaschutzagentur e.V. (reka e.V.) 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Zivilgesellschaft: Bürger, Vereine, Verbände ▪ Bildung und Beratung: Schüler, Studierende ▪ Wirtschaft: Unternehmen 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl der Teilnehmer ▪ Anzahl der eingereichten Wettbewerbsbeiträge ▪ Anzahl Prämierungen ▪ Presseberichterstattung 			
Flankierende Maßnahmen: C.2.3			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wettbewerb Ressourceneffizienz für die Region (REA e.V.) ▪ Braunschweiger Klimaschutzpreis (Stadt Braunschweig) ▪ Wettbewerb „Bürgerprojekte zum Klimaschutz“ (Stadt Marburg und Landkreis Marburg-Biedenkopf) 			

F.4 Handlungsbereich: Gemeinsame Projekt- und Kampagnenarbeit mit Schlüsselakteuren ausweiten

Maßnahme

F.4.1 Konzeption kommunaler Kampagnen und Projekte

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Mittelfristig 2020-2025	Fortlaufend

Beschreibung:

- Konzeptionelle Entwicklung, Planung und Durchführung lokaler Angebote im Großraum Braunschweig zusammen mit weiteren Kooperationspartnern vor Ort
- Dies beinhaltet:
 - Identifikation von Handlungsbedarf
 - Besprechung und Planung der jeweiligen Aktionen mit lokalen Akteuren vor Ort (z.B. von Beratungskampagnen, Workshops, Exkursionen usw.)
 - Eruierung kommunaler Finanzierungsmöglichkeiten inkl. Identifikation von Förder- und Sponsoringmöglichkeiten
 - Identifikation und Kontaktherstellung zu weiteren Kooperationspartnern; Ggf. Suche und Schulung externer Experten für Fachthemen
 - Bereitstellung von Informationsmaterialien und praktischen Hilfestellungen
 - Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. durch Vorlagen für Flyer und Pressemitteilungen)
 - Auswertung der Ergebnisse und ggf. neue Ausrichtung
- Beispiele aus dem Prozess für Aktivität:
 - Kampagne zur Vermeidung vom Coffee-To-Go Becher und Etablierung System Mehrwegbecher
 - Kampagne Kostenlose Befüllung Leitungswasser
- Planung und Umsetzung der Aktivitäten erfolgt in Kooperation mit lokalen Akteuren (z.B. Klimaschutzmanagements)

Initiator	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband (Initiator) ▪ Kommunen (Träger) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Regionale EnergieAgentur e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft insb.: Privathaushalte, Vereine und Organisation ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft

Erfolgsindikatoren/Meilensteine

- Anzahl durchgeführte Projekte/Kampagnen
- Erreichte Teilnehmer
- Anzahl der Termine und Beratungen
- Anzahl Fördermittel und Sponsoring
- Resonanz der Kampagne (in der Presse)

Flankierende Maßnahmen:

F.1.4, F.2.1, F.4.2

Vorbilder

- Tübingen macht blau
- Vorbild Mehrwegsystem ALBA Pfandbecher
- Kampagne für den CO₂-Fußabdruck in Emden

Maßnahme

F.4.2 Adaption und Umsetzung überregionaler Kampagnen in der gesamten Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung und Adaption überregionaler Angebote im Großraum Braunschweig zusammen mit Kooperationspartnern vor Ort (z.B. KEAN-Kampagnen „clever heizen!“ oder „Solarcheck“). ▪ Dies beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"> – Regelmäßige Informationen über überregionale Angebote (z.B. Informationsveranstaltungen anbieten und durchführen) – Besprechung und Planung der jeweiligen Aktionen mit lokalen Akteuren vor Ort – Ggf. Weiterentwicklung von Formaten: Workshops, Exkursionen – Identifikation und Kontaktherstellung zu weiteren Kooperationspartnern; Ggf. Suche und Schulung externer Experten für Fachthemen – Bereitstellung von Informationsmaterialien und praktischen Hilfestellungen – Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. durch Vorlagen für Flyer und Pressemitteilungen) – Auswertung der Ergebnisse und ggf. neue Ausrichtung – Planung, Umsetzung und Finanzierung der Aktivitäten erfolgt in Kooperation mit lokalen Akteuren 			
<p>Initiator:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Regional EnergieAgentur e.V. ▪ Kommunen 	<p>Akteure/Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: u.a. Klimaschutzmanagements ▪ Bildung & Beratung: z.B. KEAN, lokale Energieberater, Verbraucherzentrale 	<p>Zielgruppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: insbesondere Privathaushalte, Vereine und Organisation ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft 	
<p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anzahl durchgeführte Projekte/Kampagnen ▪ Erreichte Teilnehmer ▪ Anzahl der Termine und Beratungen ▪ Resonanz der Kampagne (in der Presse) 			
<p>Flankierende Maßnahmen:</p> <p>F.2.1, F.4.1</p>			
<p>Vorbilder:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Europäische Mobilitätswoche (Europäischen Kommission) ▪ Energiemanager kommunal, Clever Heizen, Fachvorträge für Kommunalpolitiker, u.a. der KEAN ▪ Die Hauswende der Dena 			

Maßnahme

F.4.3 Klimaschutz-Kooperation Wissenschaft und Praxis

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	✓ Vernetzung/Austausch	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel Klimaschutzforschungsregion: Transfer der Erkenntnisse aus der Wissenschaft zu den Themen Mobilität, Ressourceneffizienz, Suffizienz etc. in die Praxis
- Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirats in der Umsetzungsphase
 - Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Beirates zu themenspezifische Arbeitsgruppen (z.B. AG Verkehrsentwicklungsplanung)
 - Klimaschutzbotschafter Wissenschaft (z.B. Dozenten, Forscher, Studenten)
 - Einbeziehung des wissenschaftlichen Beirats in das Controlling
- Stärkung der gezielten Zusammenarbeit zwischen Regionalverband und Fachbereichen der regionalen Hochschulen, z.B. Stadt- und Regionalmanagement, Tourismusmanagement (Ostfalia Hochschule), Transformation Design (HWK)
 - Institut für Verkehr und Stadtbauwesen, Institut für Gebäude- und Solartechnik, Institut für nachhaltigen Städtebau, Institut für Geoökologie, Institut für Sozialwissenschaften, Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb (TU Braunschweig), Landwirtschaft, Agrarklimaschutz (Julius Kühn Institut, Thünen Institut)
- Ansätze:
 - Informationsvermittlung und Kontaktherstellung in die Wissenschaft durch das Masterplanmanagement
 - Seminar und Fachvorträge im Rahmen von Lehre und Forschung
 - Unterstützung bei der Planung, Beantragung und Durchführung von Kooperationsprojekten
 - Wissenschaftliche Bearbeitung von relevanten Klimaschutzthemen im Rahmen von studentischen Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)
 - Durchführung von Transfer- und Beteiligungsformate mit Praxisbezug (z.B. Kinderuni, Experimentiertage/-kurse) zur Verknüpfung von Forschung und Öffentlichkeit
 - Gründertage/Gründerzentrum
- Etablierung transdisziplinärer Strukturen zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Verwaltung z.B. durch eine jährliche themenübergreifende Statuskonferenz

Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband ▪ Bildung und Beratung: Hochschulen und Universitäten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung und Beratung: Hochschulen und Universitäten, Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz ▪ Wirtschaft: Unternehmen, Start-Ups ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaft: Unternehmen ▪ Zivilgesellschaft

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der Kooperationsprojekte
- Anzahl der gemeinsamen Projektanträge
- Anzahl Abschlussarbeiten
- Anzahl Veranstaltungen, Vorträge, Seminare

Flankierende Maßnahmen:

E. 1.1, F.5.1, F.5.2, F.5.3

Vorbilder:

- Niedersächsische Lernfabrik für Ressourceneffizienz e.V.(NiFaR), Ostfalia Wolfenbüttel: Schulung von Mitarbeiter aus Unternehmen
- Cloud der Wissenschaft, Braunschweig
- Institut für Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik, TU Braunschweig: Flottenplanung mit Elektrofahrzeugen

F.5 Handlungsbereich: Regionsweite Vernetzung der Klimaschutzakteure fördern

Prioritäre Maßnahme

F.5.1 Klimaschutz-Netzwerke

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Ziel und Strategie:

Ziel der Maßnahme ist es, im Großraum Braunschweig professionell geführte Netzwerke zu wichtigen Themen des Klimaschutzes zu etablieren. Dadurch soll der fachbezogene Austausch der Akteure untereinander gefördert, Lernprozesse in Gang gebracht und gemeinsame Projekte verwirklicht werden. Langfristig sollen sich selbsttragende Netzwerkstrukturen entstehen.

Ausgangslage:

Aufgrund der Größe und Komplexität des Großraums Braunschweig (siehe Masterplan Band 2 Langfassung Kapitel 2) und der damit verbundenen Vielzahl und Vielfalt an Akteuren besteht in der Masterplanregion ein besonderer Bedarf an einer guten Vernetzung. Nur so kann es gelingen, Synergiepotenziale zu nutzen, voneinander zu lernen, gute Erfahrungen weiterzugeben und Fehler zu vermeiden.

Mit der Erarbeitung des Masterplankonzeptes ist bereits ein wichtiger Schritt zur Akteursvernetzung erfolgt. Diese soll nun verstetigt werden.

Beschreibung:

Aus der Erarbeitung des Masterplans hat sich ergeben, dass das Masterplanmanagement vorrangig die folgenden beiden Netzwerke einrichten will:

- Klimaschutz-Kommunen, inkl. Klimaschutzmanagements
- Suffizienz/nachhaltiger Lebensstil

Darüber hinaus können zu den folgenden Themen Netzwerke sinnvoll sein, der Bedarf ist jeweils im Einzelfall zu klären:

- Kommunales Energiemanagement
- Gebäudesanierung/Wohnen
- Elektromobilität
- Bürgerenergie
- Land- und Forstwirtschaft, inkl. Klimafolgenanpassung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung/Klimaschutz

Das Vorgehen zur Initiierung der einzelnen Netzwerke folgt im Prinzip jeweils demselben Ablauf, wird aber im Einzelfall den Erfordernissen der Akteure angepasst: Nach der Identifikation des Netzwerkbedarfs auf fachlicher Ebene und nach Einschätzung zentraler Akteure erfolgt eine Zusammenstellung des Teilnehmerkreises zur Gründung des Netzwerkes (spätere Erweiterung vorgesehen). In einem Auftakttreffen werden Ziel und Nutzen der Netzwerkarbeit, Erwartungen der Teilnehmenden, Aufgabenverteilung und Struktur geklärt. Ebenso werden zu Beginn der Netzwerkarbeit der Rhythmus der Netzwerktreffen (z.B. halbjährlich/jährlich oder bedarfsbezogen) bestimmt. Für die jeweiligen Netzwerktreffen hat es sich bewährt, geeigneter Fachreferenten und Impulse einzubeziehen. Außerdem sollten die Ergebnisse der Treffen für die Teilnehmenden dokumentiert werden. Für die Öffentlichkeit interessante und bestimmte Ergebnisse können zusätzlich über die das regionale Klimaschutzportal und die Presse kommuniziert werden.

Handlungsschritte:

1. Klärung des Netzwerkbedarfes zu den prioritären Themen „Kommunen“ und „Suffizienz“
2. Initiierung der Netzwerke (sofern sich der Bedarf unter Schritt 1 bestätigt hat)
 - Klimaschutz-Kommunen
 - Suffizienz/nachhaltiger Lebensstil
3. Laufende Netzwerkarbeit
4. Bedarfsklärung und Initiierung zu weiteren Netzwerk-Themen

Zeitplan:

Ab Quartal II 2018

Quartal III 2018

Quartal IV 2018

Ab Quartal IV 2018

Ab Quartal II/III 2019

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> Regionalverband: Masterplanmanagement 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> Kommunen: Klimaschutzmanagements, Klimaschutz- oder Umweltbeauftragte, weitere Verwaltungsmitarbeiter Zivilgesellschaft: Bürger, Vereine, Initiativen, Verbände Bildung und Beratung: REA Wirtschaft Forschung und Entwicklung 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> Siehe Akteure/Partner 		
Erfolgsindikatoren/Meilensteine: <p>Meilenstein 1: Netzwerk „Klimaschutz-Kommunen“ ist gegründet.</p> <p>Meilenstein 2: Netzwerk „Suffizienz/nachhaltiger Lebensstil“ ist gegründet.</p> <p>Meilenstein 3: Erstes Projekt, das aus einem Netzwerk hervorgegangen ist, ist realisiert.</p> <p>Erfolgsindikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Anzahl gebildete Netzwerke Anzahl Teilnehmer Netzwerk Anzahl Projekte und Aktionen, die aus der Netzwerkarbeit entstanden sind 				
Gesamtaufwand/(Anschub-)kosten: <p>Personal- und Sachkosten über Masterplanmanagement abgedeckt (u.a. Budget Öffentlichkeitsarbeit für Masterplan zur Deckung von Sachkosten, z.B. für Veranstaltungen).</p>	Finanzierungsansatz: <p>Siehe Hinweise zu Gesamtaufwand und Anschubkosten</p>			
Energie- und Treibhausgaseinsparung: <p>Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag zur Erschließung der Potenziale in allen Sektoren und Handlungsfeldern. Je nach Netzwerkthema wird ein anderes Handlungsfeld unterstützt. Da es sich zunächst um eine rein kommunikative Maßnahme handelt, die zwar in der Umsetzung konkreter Projekte münden soll, sind die Einsparungen nicht quantifizierbar.</p> <table border="1" data-bbox="121 1144 1442 1218"> <tr> <td data-bbox="121 1144 799 1218"> Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben </td> <td data-bbox="799 1144 1442 1218"> THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben </td> </tr> </table>			Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben
Endenergieeinsparungen (MWh/a) nicht quantifizierbar, siehe oben	THG-Einsparungen (t/a) nicht quantifizierbar, siehe oben			
Wertschöpfung: <p>Die Maßnahme leistet einen indirekten Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung in den Bereichen Kommune, Wirtschaft, Umwelt/Nachhaltigkeit und Energieautonomie, indem aus den Netzwerken Impulse für die Entwicklung konkreter Projekte hervorgehen.</p>				
Flankierende Maßnahmen: <p>Alle Maßnahmen im Handlungsfeld F, insbesondere F.2.1, F.4.1, F.4.2, F.5.2, F.5.3, F.5.4 Darüber hinaus weitere Maßnahmen in den Handlungsfeldern D und C, insbesondere C.1.1, D.2.1</p>				
Hinweise: <p>Die Netzwerkarbeit darf sich nicht auf den Austausch von Erfahrungen und Wissen beschränken, sondern muss den Teilnehmenden einen echten Mehrwert bieten. Daher ist es wichtig, Ziele und Erwartungen an das Netzwerk zu Beginn der Arbeit zu formulieren. In diesem Rahmen ist abzustimmen, welchen Nutzen die Netzwerkpartner jeweils sehen. Zu empfehlen sind auf jeden Fall gemeinsame Aktionen und Projekte (Beispiele: Organisation einer regionsweiten Klimawoche, Durchführung von regionsweiten Wettbewerben oder Erarbeitung von gemeinsamen Stellungnahmen, die durch die Unterzeichnung vieler Partner ein besonderes Gewicht bekommen).</p> <p>Gute Beispiele</p> <ul style="list-style-type: none"> Treffen der niedersächsischen Klimaschutzmanager der KEAN Regionales Netzwerktreffen der REA e.V. 				

Maßnahme

F.5.2 Informationsangebot über Klimaschutzexperten aus der Region

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konzeption, Aufbau und Pflege eines geeigneten Informationsangebotes über Klimaschutzexperten ▪ Unterstützung, Weiterentwicklung bzw. Zusammenführung bestehender Angebote mit dem Ziel der Vermeidung von Doppelstrukturen ▪ Identifikation und Information über bestehende regionale Experten und Ansprechpersonen: <ul style="list-style-type: none"> – Kommunale Ansprechpartner (z.B. Klimaschutzmanagement) – Fachleute (Handwerk, Energieberater usw.) – Vereine und Verbände (z.B. REA e.V., IHK) – Ehrenamtliche Institution und Akteure (z.B. Transition Town, Repair Café, Tauschring, Gemeinschaftsgarten usw.) – Regionaler Handel und Produktion ▪ Aktualisierung des Informationsangebotes durch aktive Unterstützung lokaler und regionaler Akteure ▪ Ggf. Berücksichtigung weiterführender Informationen zur Reduzierung vom Rechercheaufwand für Veranstaltungsorganisation (z.B. Vorträge und Referenten) ▪ Regionalverband als Ansprechpartner für die Identifikation und Vermittlung von Kontakten 			
Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement ▪ Bildung und Beratung: REA 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Klimaschutzmanager ▪ Zivilgesellschaft: Vereine, Verbände, Initiativen ▪ Wirtschaft: Handel, Gewerbe, Produktion ▪ Forschung und Entwicklung 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ siehe Akteure/Partner 	
Erfolgsindikatoren: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anfragen ▪ Anzahl Eintragungen 			
Flankierende Maßnahmen: F.1.1, F.4.3, F.5.1, F.5.3			
Vorbilder: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionales Netzwerk (REA e.V.) ▪ Umweltmap mit Klimaschutzakteuren der Stadt Braunschweig (reka e.V.) 			

Maßnahme

F.5.3 Klima-Koop-Börse: Suche und Vermittlung von Kooperationspartnern und Unterstützern

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Kommunikation/Marketing ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig <i>vor 2020</i>	Fortlaufend
Beschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bedarfsermittlung über bestehende Akteursnetzwerke ▪ Identifikation, Berücksichtigung und Information über bestehende Kooperationsstrukturen der Region ▪ Forum für übertragbare Konzepte und zur Beschreibung von Projektideen ▪ Suche nach geeigneten Projektpartnern, Finanzierungsquellen etc. nach dem Prinzip „Ich suche“/„Ich biete“ ▪ Regionalverband als Ansprechpartner für die Erst-Identifikation und Vermittlung von Kooperationspartner ▪ Bei Bedarf Konzeption Zielgruppenorientierter Formate zum Austausch (z.B. Fachgespräch mit Themeninsel) 			
Initiator:	Akteure/Partner:	Zielgruppe:	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Vereine, Initiativen, Ehrenamtliche ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft ▪ Forschung und Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zivilgesellschaft: Initiativen, Ehrenamtliche ▪ Kommunen ▪ Wirtschaft 	
Erfolgsindikatoren:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachfrage ▪ Anzahl Gesuche und Angebote ▪ Anzahl Vermittlung ▪ Anzahl Mitglieder und Projekte der Börse 			
Flankierende Maßnahmen:			
F.1.1, F.4.3, F.5.1			
Vorbilder:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperationsbörsen Region Allgäu, Region Elbe-Elster, Frankfurt/Main: Anpassung an den Klimawandel 			

Maßnahme

F.5.4 Regionales Mentoringprogramm für Klimaschutzmanagements

Handlungsfeld	Maßnahmen-Typ	Einführung	Dauer
F Kommunikation, Beratung und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Bildung/Beratung ✓ Vernetzung/Austausch 	Kurzfristig vor 2020	Fortlaufend

Beschreibung:

- Ziel: Vertiefender Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen Klimaschutzmanagements über eine reine Netzwerkstruktur hinaus
- Arbeitseinstieg in den kommunalen Klimaschutz an konkreten Beispielen erleichtern
- Etablierung einer Austauschstruktur zwischen neuen Klimaschutzmanagements und erfahrenen Klimaschutzmanagements in der Region
- Vorbereitung und Organisation regelmäßiger Treffen zum Austausch
- Inhalte an den Bedürfnissen der Klimaschutzmanagements orientiert ausrichten
- Austausch zu folgenden Themen: z.B. Berufseinstieg Verwaltung, Akteure der Region, Klimaschutzthemen, low hanging fruits, Umgang mit Konflikten, Kommunikation nach innen und nach außen, Verstetigung

Initiator: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regionalverband: Masterplanmanagement 	Akteure/Partner: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: u.a. Klimaschutzmanagements ▪ Bildung & Beratung: u.a. Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz (SK:KK), KEAN 	Zielgruppe: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kommunen: Klimaschutzmanagements
---	---	---

Erfolgsindikatoren:

- Gebildete Mentoring-Partnerschaften
- Durchgeführte Mentoring-Termine
- Behandelte Themen

Flankierende Maßnahmen:

F.2.1, F.5.1

Vorbilder:

- RegioTwin, Partnerschaft für Klimaschutz (Universität Kassel)
- Mentoring-Programm (Service & Kompetenz Zentrum)

F.6 Weitere Handlungsansätze aus dem Beteiligungsprozess

Hinweis: Im Handlungsfeld F Kommunikation und Vernetzung sind alle im Beteiligungsprozess benannten Vorschläge in die Maßnahmen integriert worden, überwiegend in Maßnahmen des Handlungsfelds F, teilweise aber auch in Maßnahmen anderer Handlungsfelder.

IMPRESSUM

Auftraggeber



Regionalverband Großraum Braunschweig
Frankfurter Str. 2 | 38122 Braunschweig
Tel.: 0531 / 24262-0 | Fax: 0531 / 24262-42
info@regionalverband-braunschweig.de
www.regionalverband-braunschweig.de

Ansprechpartner für den Masterplan 100 % Klimaschutz:
Patrick Nestler

Auftragnehmer



KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung
Bödekerstr. 11 | 30165 Hannover
Tel.: 0511/590974-30 | Fax: 0511/590974-60
info@koris-hannover.de | www.koris-hannover.de
Dipl.-Ing. Dieter Frauenholz | Dipl.-Ing. Kerstin Hanebeck
Dipl.-Ing. Jochen Rienau | Prof. Dr.-Ing. Jörg Knieling M.A.



e4-Consult Ingenieurbüro Dedo v. Krosigk
Klewegarten 1 | 30449 Hannover
Tel. 0511/519488-0 | Fax. 0511/519488-1
krosigk@e4-consult.de | www.e4-consult.de
Dipl.-Ing. Dedo von Krosigk



Planungsgruppe Umwelt
Stiftstr. 12 | 30159 Hannover
Tel.: 0511/5194978-0 | Fax: 0511/5194978-3
info@planungsgruppe-umwelt.de | www.planungsgruppe-umwelt.de
Dipl.-Geogr. Jan-Christoph Sicard



WVI Prof. Dr. Wermuth Verkehrsforschung und Infrastrukturplanung GmbH
Nordstraße 1 | 38106 Braunschweig
Tel.: 0531/38737-0 | Fax: 0531/38737-33
info@wvigmbh.de | www.wvigmbh.de
Dipl.-Ing. Manfred Michael | Dipl.-Ing Florian Amme

